



KENNEN

VERSTEHEN

HANDELN

# Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren

Handbuch für Fachpersonen

# Inhalt

|  |   |
|--|---|
| Vorwort  | 6 |
| Mandat, Vorgehensweise und Aufbau des Handbuchs        | 7 |
| Warum ein Handbuch?                                    | 7 |
| An wen richtet sich dieses Handbuch?                   | 7 |
| Wie ist dieses Handbuch aufgebaut?                     | 8 |
| Was lernen wir daraus?                                 | 9 |
| Wie kann dieses Handbuch gelesen und verwendet werden? | 9 |

## TEIL 1

### Die Entwicklung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit: Theorien 11

#### Kennen und sich informieren 12

##### Die Entwicklung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit: Worum geht es? 13

##### A. Die Entwicklung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit: eine grosse Herausforderung 13

a. Die psychische Gesundheit entwickelt sich von Beginn des Lebens an und wird durch Erfahrungen geprägt 13

b. Psychische Gesundheit und Entwicklung in der frühen Kindheit: ein untrennbares Ganzes 14

##### Warum sollte die psychische Gesundheit in der frühen Kindheit gefördert werden? 15

##### B. Ziele und Bezugsrahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit von 0-4-Jährigen 15

a. Sich um die psychische Gesundheit zu kümmern ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung 15

b. Die Grundlagen der Entwicklung der psychischen Gesundheit zwischen 0 und 4 Jahren kennen 16

c. Die Eckpunkte der Entwicklung der psychischen Gesundheit des Kleinkindes kennen 16

d. Konzepte zur Förderung der psychischen Gesundheit und die angestrebten Ziele kennen 16

e. Sozialpädagogische Praktiken kennen, welche die Entwicklung der psychosozialen Kompetenzen fördern 16

f. Herausforderungen der Entwicklung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit verstehen 16

g. Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung: die angestrebten Ziele 16



## Was wissen wir heute über Entwicklungsprozesse der psychischen Gesundheit von Kleinkindern?

21

### C. Die Grundlagen der Entwicklung der psychischen Gesundheit der 0 bis 4-Jährigen

21

- a. Die Entwicklung der Kenntnisse über die Entwicklung und die Psychologie des Kleinkindes 21
- b. Die Entwicklung der Kenntnisse über die Elemente der psychischen Gesundheit zwischen 0 und 4 Jahren 22
- c. Der entscheidende Einfluss der Umwelt auf die Entwicklung des Gehirns 23
- d. Die Plastizität des Gehirns als Prinzip des Lernens und der Anpassung an die Umwelt 23
- e. Der Einfluss von Stress und Bindung auf das sich entwickelnde Gehirn 24



## Was wissen wir heute über die Entwicklungspsychologie des Kleinkindes

25

### D. Die Entwicklungsprozesse der psychischen Gesundheit der 0 bis 4-Jährigen

25

- a. Die Entwicklung zwischen 0 und 4 Jahren 25
- b. Die sensomotorischen und kognitiven Entwicklungsprozesse nach Piaget 26
- c. Die Stadien der kognitiven Entwicklung (des Lernens) zwischen 0 und 4 Jahren 26
- d. Psychosoziale oder sozio-emotionale Entwicklungsprozesse nach Erikson 26
- e. Die Zyklen der Persönlichkeitsentwicklung zwischen 0 und 4 Jahren 27

## TEIL 2

## Handlungsansätze für die berufliche Praxis: Konzepte und Hilfsmittel

29

### Verstehen und sich weiterbilden

30



## Welche Handlungsprinzipien gibt es zur Stärkung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit?

31

### A. Die psychosozialen Bedürfnisse des Kindes verstehen um entsprechend zu handeln

31

- a. Grundsätze, Richtlinien und pädagogisches Handeln in der Praxis mit 0-4-Jährigen 31
- b. Hinterfragen der Kohärenz von Konzepten (Vorstellungen) und Praktiken (Aktivitäten) 33
- c. Die Grundbedürfnisse der 0- bis 4-Jährigen als Leitlinie und Handlungsprinzip 33
- d. Die psychosozialen Bedürfnisse von Kleinkindern kennen und verstehen lernen 35
- e. Auf die Bedürfnisse jedes Kindes angemessen und konsequent eingehen 36

**? Welche Erziehungsansätze stärken die Grundlagen einer guten psychischen Gesundheit? 39**

**B. Kenntnis und Verständnis der Schlüsselfaktoren für den Erwerb psychosozialer Kompetenzen (PSK) 39**

- a. Kenntnis der psychosozialen Kompetenzen, die sich in der frühen Kindheit ausbilden 39
- b. Die Qualität der Pflege und die Zuverlässigkeit der Bindungen als Grundlage von Sicherheit 42
- c. Der Begriff der Bindung im Lichte der Erkenntnisse über die Entwicklung des Gehirns 42
- d. Das Gefühl von Sicherheit als Grundlage für Vertrauen, Selbstwertgefühl und Resilienz 43

**? Welche Ressourcen stärken und unterstützen das Kleinkind auf seinem Weg? 45**

**C. Die Rolle der Erwachsenen bei der Entwicklung der psychischen Gesundheit verstehen 45**

- a. Gemeinsame Nutzung von Wissen durch Aufwertung individueller und kollektiver Ressourcen 45
- b. Entwicklung von Austausch und Synergien bei der Suche nach einem Konsens 46
- c. Entwicklung von Zusammenarbeit und sozialen Netzwerken in der Nachbarschaft 46

**? Was regt die Entwicklung von psychosozialen Kompetenzen an? 48**

**D. Der Stellenwert von Spiel und Nachahmung für die psychische Gesundheit 48**

- a. Das Gedächtnis der Emotionen und die Freude am Lernen 48
- b. Spielend lernen: Das Spiel ist ein fertiler Boden für Neuronen 49
- c. Nachahmung: ein grundlegendes Spiel um zu kommunizieren und zu lernen 50

**TEIL 3**

**Begleitung der Entwicklung der psychischen Gesundheit von 0-4-Jährigen: mit Kleinkindern und ihren Eltern arbeiten 53**

**Beobachten, handeln, verbessern 54**

**? Was ist bei der Arbeit mit 0 bis 4-Jährigen und ihren Eltern zu beachten? 55**

**A. Freude an der Erkundung der Welt der frühen Kindheit und was sie uns offenbart** 55

a. Anzeichen dafür, dass ein Kleinkind sich wohlfühlt und sich gut entwickelt 55

b. Wissenschaftliche Erkenntnisse als Referenz, um sich zu informieren und entsprechend zu handeln 57

**? Was bedeutet das für die tägliche praktische Arbeit?** 58

**B. Die körperlichen und emotionalen Grundbedürfnisse erkennen können** 58

a. Faktoren, die sich auf die psychische Gesundheit auswirken, kennen und erkennen können 58

b. Wissen, dass die Entwicklung der psychischen Gesundheit eines Kindes vor allem von den Erwachsenen abhängt, die es betreuen 59

c. Durch wertschätzende, wohlwollende und konstruktive Haltungen und Handlungen gute Entscheidungen treffen können 60

**? Was sollten die Fachpersonen beachten, um so gut wie möglich zu handeln?** 62

**C. Die Praxis in ihrem spezifischen Kontext betrachten** 62

a. Die konkrete Situation in ihrem spezifischen Kontext betrachten 62

b. Vorstellungen hinterfragen, um Absichten zu klären 63

c. Identifikation der subjektiven und objektiven Herausforderungen: Ressourcen und Einschränkungen 64

**? Was bedeutet das konkret auf praktischer Ebene (Aktivitäten)** 66

**D. Organisation des Umfelds (Rahmenbedingungen) und der Praktiken (Aktivitäten) rund um das Kind** 66

a. Die Organisation von Zeit, Raum und Aktivitäten rund um das Kind anpassen 66

b. Die Bedürfnisse des Kindes erkennen und benennen, indem Emotionen und Wahrnehmungen in Worte gefasst werden 67

**? Was stärkt das Vertrauen, die Selbständigkeit und die Kreativität des Kleinkindes?** 69

**E. Als aktive, neugierige und lernende Person mit spezifischen Bedürfnissen verstanden werden** 69

a. Zuhören können und das Kind bei dem beobachten, was es tut 69

b. Grundlagen schaffen, um dem Kind zu helfen, seine Gefühle zu benennen und zu regulieren: verbalisieren 70

c. Einen kohärenten und sicheren Rahmen schaffen, um das Kind auf seinem Weg zu begleiten 71

|   |    |
|---|----|
| d. Wertschätzung und Berücksichtigung der elterlichen Ressourcen und Kompetenzen im Austausch | 72 |
|---|----|

|   |    |
|---|----|
| <b>?</b> Welche Reflexe sollten Sie in Ihre berufliche Tätigkeit und im Alltag integrieren? | 73 |
|---|----|

## F. Verankerung der psychischen Gesundheit als Orientierungspunkt für gute Praktiken 73

|   |    |
|---|----|
| a. Die Entwicklung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit zu begleiten, bedeutet...      | 73 |
| b. Grundlegende Praktiken für die psychische Gesundheit: kleine Checkliste                          | 74 |
| c. Um sich weiter mit herausfordernden Themen zu beschäftigen, die Sie in Ihrer Praxis antreffen... | 74 |

|   |    |
|---|----|
| <b>?</b> Wo findet man Referenzen, Hilfsmittel und Werkzeuge zum Thema? | 77 |
|---|----|

## G. Bibliografie - Dokumentation und Ressourcen - weiterführende Links 77

|   |    |
|---|----|
| a. Quellen und Links, um sich zu informieren und weiterzubilden...                      | 77 |
| b. Inspirationsquellen und audiovisuelle didaktische Materialien (Videokapseln - Tools) | 79 |
| c. Quellen und Dienstleistungen für Eltern von Kleinkindern (elterliche Unterstützung)  | 79 |
| d. Lektüre für Eltern, um sie im Alltag zu begleiten                                    | 79 |

|              |    |
|--------------|----|
| Danksagungen | 81 |
|--------------|----|

---

# Vorwort

Die psychische Gesundheit ist während des gesamten Lebens von Bedeutung, auch in den ersten Lebensjahren. Auch wenn sie noch nicht ausreichend mit der frühen Kindheit in Verbindung gebracht wird, spielt sie doch eine zentrale Rolle bei der Entwicklung von Kindern unter vier Jahren und beeinflusst ihren gesamten Lebensweg. Zwar ist mit vier Jahren noch lange nicht alles entschieden, aber es ist unbestreitbar, dass in diesen ersten Lebensjahren die Grundlagen gelegt werden, auf denen die Zukunft des Kindes aufbaut.

Die psychische Gesundheit von Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren zu bewahren und zu stärken, ist daher eine bedeutende Aufgabe. Und eine grosse Herausforderung! Denn in diesem Alter ist das Kind verletzlich, völlig abhängig von Erwachsenen und lernt gerade erst, verbal zu kommunizieren. Um das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und seinen Bedürfnissen gerecht zu werden, muss die/der Erwachsene auf das hören, was das Kind ausdrückt. Sie oder er muss beobachten, antizipieren und versuchen, sich in seine Lage zu versetzen. Sie oder er muss dem Kind auch ein Umfeld bieten, das es ihm ermöglicht, die Welt um sich herum zu erkunden und in aller Sicherheit zu experimentieren. Auch muss sich die/der Erwachsene ihrer/seiner Rolle bewusst und gut vorbereitet sein.

Eltern sind die Hauptakteure, wenn es um die Förderung der psychischen Gesundheit ihrer Kinder geht. Aber sie sind nicht allein. Die Gesellschaft als Ganzes ist verpflichtet, günstige Bedingungen für das Wohlbefinden aller Menschen zu schaffen, auch für Kinder von klein auf. Die Fachpersonen im Bereich der frühen Kindheit spielen dabei eine besondere Rolle. Pädagogen und Pädagoginnen der frühen Kindheit, Tageseltern, Krankenpflegerinnen und -pfleger, Hebammen usw. setzen sich täglich dafür ein, die psychische Gesundheit von Kleinkindern zu stärken. Jede/r handelt mit ihrem/seinem beruflichen Hintergrund, ihrer/seiner Erfahrung, ihrem/seinem Wissen und ihrer/seiner Perspektive.

Mit diesem Handbuch möchten wir allen Fachpersonen der frühen Kindheit eine gemeinsame Wissens- und Referenzgrundlage für die Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern unter vier Jahren bieten. Die Idee ist, in einer gemeinsamen Sprache zu sprechen und Orientierungshilfen für die Praxis anzubieten. Letztendlich lädt dieses Handbuch alle dazu ein, die Brille «psychische Gesundheit» aufzusetzen, um die Kinder im Alltag zu begleiten.

# Mandat, Vorgehensweise und Aufbau des Dokuments

## Warum ein Handbuch?

Förderung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit durch Aufklärung über die Herausforderungen

Dieser Entwurf eines Handbuchs entstand auf der Grundlage eines **Mandats im Rahmen der Kampagne Psy-Gesundheit.ch**. Diese wird von der CLASS (*Conférence latine des affaires sanitaires et sociales*, in der die Kantone der lateinisch-sprachigen Schweiz zusammengeschlossen sind) und der *Coordination romande des associations d'action pour la santé psychique* (Coraasp), mit Unterstützung der Gesundheitsförderung Schweiz, durchgeführt. Die Kampagne richtet sich an die gesamte Bevölkerung und bietet eine Palette von Informationen, Hilfsmitteln, Ressourcen und praktischen Ratschlägen für die verschiedenen Zielgruppen an. Das vorliegende Handbuch ist Teil dieser von Psy-Gesundheit.ch angeregten und koordinierten Aktion und dient als ergänzende Dokumentation zu den Fortbildungen, Kolloquien, Newslettern und (Video-)Kapseln, die im Rahmen des Aktionsbereichs zur Förderung der psychischen Gesundheit von 0-4-Jährigen entwickelt wurden.

Das Handbuch beleuchtet die Zusammenhänge zwischen den theoretischen Erkenntnissen, auf denen die Ansätze in den Bereichen Bildung, öffentliche Gesundheit und Sozialarbeit beruhen, und den Praktiken, die die individuellen und kollektiven Ressourcen stärken, unterstützen, fördern und anregen.

## An wen richtet sich dieses Handbuch?

Die Leistungen für Kleinkinder umfassen eine breite Palette von Angeboten in den Bereichen Betreuung, Geburt, Säuglingspflege, Eltern-Kind-Bindung, Tagesbetreuung, Hausbesuche, Unterstützung der Elternschaft, Integration, Sozialisierung usw.

**Personen, die eine berufliche Tätigkeit im Bereich der frühen Kindheit ausüben** spielen eine Schlüsselrolle bei der Förderung der psychischen Gesundheit im Umfeld des Kindes. Die Fachpersonen, die mit Kleinkindern und ihren Eltern arbeiten, bilden ein Mosaik, das dem eines Kaleidoskops ähnelt, was im Griechischen so viel bedeutet wie: *kalos* «schön», *eidos* «Bild», *skopeln*, «schauen». Die Realität vor Ort ist die Vielfalt der Protagonisten und Protagonistinnen, der Perspektiven, der Sichtweisen und der Ansätze.

Da es nicht möglich war, die Zielgruppen genau zu beschreiben, musste eine breite Palette gewählt werden, damit jeder seinen Platz findet, sich angesprochen fühlt, fasziniert ist und sich in seiner Neugier angeregt fühlt. Denn es ist wichtig, dass Fachpersonen der frühen Kindheit, die nicht auf psychische Gesundheit spezialisiert sind, Informationen, Wissen und Hilfsmittel erhalten, die sie in ihrer Praxis unterstützen und sie in ihren Kompetenzen im Umgang mit Kleinkindern stärken, um deren körperlichen, emotionalen und kognitiven Bedürfnissen bestmöglich gerecht zu werden.



Dennoch richtet sich dieses Handbuch angesichts der institutionellen Unterschiede und der individuellen Hintergründe vor allem an Personen, die in der Tagesbetreuung, (Tagesfamilien oder andere Betreuungsstrukturen) tätig sind und die nicht überall die Möglichkeit haben, ihr Wissen zu erweitern, andere Fachpersonen zu treffen, Erfahrungen auszutauschen, über die Praxis nachzudenken und sich durch den Kontakt mit anderen inspirieren zu lassen, Gemeinsamkeiten zu entdecken und Synergien zu erzeugen.

Je nach Fachrichtung und Funktion kann es sein, dass die hier vorgeschlagenen Kenntnisse bereits bekannt sind. In diesem Fall sind sie als Aufforderung zu verstehen, diese Arbeit mit Kleinkindern und ihren Eltern weiterhin zu praktizieren.

### Wie ist dieses Handbuch aufgebaut?

Das Handbuch ist in drei Teile gegliedert, die jeweils einen Schritt darstellen: Kennen, Verstehen, Handeln.

**Der erste Teil gibt einen Überblick über den aktuellen Wissensstand und die Schlüsselkonzepte** der Entwicklungsprozesse der psychischen Gesundheit im Alter von null bis vier Jahren. In der Tat zeigen die Neurowissenschaften heute die symbiotische und untrennbare Beziehung zwischen der psychomotorischen Entwicklung des Kindes und der Umwelt, in der es lebt. Geist und Materie sind eins. Es geht also nicht mehr darum, das Angeborene und das Erlernte einander gegenüberzustellen, sondern vielmehr, die Auswirkungen der in der frühesten Kindheit gemachten Erfahrungen auf das sich entwickelnde Gehirn zu erkennen. Die Tomographieclichés zeigen die Vorteile einer frühen, gesunden, festen und zuverlässigen Bindung für die Entwicklung der Gehirnstrukturen, die für das Lernen (Gedächtnis) und die Regelung der Emotionen zuständig sind.

Daher ist es von entscheidender Bedeutung, die Faktoren zu kennen, die die psychische Gesundheit in der frühen Kindheit beeinträchtigen. Dies führt uns **zum zweiten Teil: dem Verständnis der direkten Zusammenhänge zwischen Erziehungspraktiken, Lebensbedingungen und der psychischen Entwicklung des Kleinkindes**. Es handelt sich um eine entscheidende Herausforderung, die uns alle betrifft, insbesondere aber alle Personen, die in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Sozialarbeit und Integration tätig sind. Denn sie sind Teil eines umfassenden, positiven und konstruktiven Empowerment-Ansatzes, der darauf abzielt, die jedem Individuum eigenen persönlichen Ressourcen zu stärken. Die

Entwicklung der entscheidenden psychosozialen Kompetenzen ist die Achse, um die sich alle Ziele der nachhaltigen Entwicklung drehen: wirtschaftlich, sozial und ökologisch.

Gesundheit und Bildung sind das «A» und «O» der Entwicklung, und zwar sowohl der individuellen als auch der kollektiven. In einer komplexen, unsicheren und globalisierten Welt, die sich in einem tiefgreifenden Wandel befindet, müssen Erwachsene lernen, mit einer doppelten Belastung umzugehen: einerseits mit der biologischen und nüchternen Realität in der spezifischen Praxis und andererseits mit der beschleunigten, «erweiterten», virtuellen Realität über Bildschirme. Diese Situation hat direkte Auswirkungen auf unsere psychische Gesundheit, da sie mit grossen Umwälzungen in unserer Art zu leben, zu kommunizieren und Raum und Zeit zu begreifen, einhergeht.

Dieser Übergang mobilisiert all unsere Anpassungsfähigkeiten und stellt die Bezugspunkte, die uns als Erziehungsmodelle und Referenzwerte gedient haben, auf den Kopf. Für das Kind ist der Spracherwerb eine ebenso grundlegende Übergangsetappe in seiner Entwicklung, die das Ende und den Beginn einer Kommunikationsform markiert.

**Im dritten Teil geht es um die praktische Umsetzung des Wissens mithilfe der verfügbaren Werkzeuge, Hilfsmittel und Fähigkeiten.** Wie bei den beiden vorangegangenen Schritten sind es die Fragen, die sich in dieser Phase in einer konkreten Situation und dem Kontext, in den sie eingebettet ist, stellen, auf deren Grundlage jeder und jede Einzelne nachdenken und sinnvoll handeln kann. Die Förderung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit ist ein Schlüssel zum Verständnis, der es ermöglicht, alle Aspekte des Alltags zu betrachten. Es handelt sich also um ein freiwilliges, konstruktives, durchdachtes und zukunftsorientiertes Vorgehen, um sich die Mittel zu verschaffen, um günstige Bedingungen für das Wohlbefinden, die Interaktionen, den zwischenmenschlichen Austausch und die Entdeckungen zu schaffen.

Wenn man die Praxis aus der Perspektive der psychischen Gesundheit betrachtet, werden auch die Unstimmigkeiten zwischen (Erziehungs)vorstellungen und der Art und Weise, wie sie sich durch kleine, harmlose, oft unbewusste Taten und Gesten manifestieren, deutlich. Beobachtung und Reflexion sind zwei Werkzeuge, die die dunklen Bereiche aufdecken, die man nicht sehen kann oder will. Das kann unbequem, aber auch heilsam sein. Wir müssen erkennen, dass die psychische Gesundheit von Kleinkindern vor allem davon abhängt, wie ihre Bezugspersonen ihnen die Welt um sie herum zeigen.

## **Was lernen wir daraus?**

Ausgehend von den Bedürfnissen des Kindes in seiner Situation beobachten und reflektieren: Empathie.

Der wirksamste Weg, jedes Kind bei der Entwicklung seiner psychischen Gesundheit zu unterstützen, besteht vielleicht darin, sich ganz einfach zu fragen, was es hier und jetzt in dem, was es gerade erlebt, tut und erfährt, experimentiert. Wenn ein Kind mit dem kleinen Finger auf den Mond zeigt, sollten wir klug genug sein, uns anzusehen, was es uns zeigt. Sich in seine Position zu begeben, um zu sehen, was es von dort beobachtet, wo es sich befindet, ist an sich schon der Beginn eines Perspektivenwechsels in die Richtung, den Weg gemeinsam zu gehen.

## **Wie kann dieses Handbuch gelesen und verwendet werden?**

Dieses Handbuch ist von Anfang bis Ende als Sensibilisierungsprozess konzipiert, der zu einem besseren Verständnis der Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten führen soll, die in der jeweiligen Situation vor Ort ausprobiert werden können.

Jeder Teil ist ein in sich geschlossener Schritt, der unter einem Leitzitat steht, das die Aussage im Wesentlichen zusammenfasst. Eine Einleitung gibt den allgemeinen Rahmen (den Kontext) für die folgenden Fragen vor. Diese sind im Inhaltsverzeichnis aufgeführt, dessen Bezeichnungen die Antworten liefern. Auf diese Weise kann man das Dokument anhand der Fragen durchgehen, auf die man Antworten, zusätzliche Informationen, Hilfsmittel und nützliche Links sucht.

Dieses Handbuch ist als Komposition zu betrachten. Es liest sich wie eine Partitur, die allen Personen geboten wird, die im Bereich der frühen Kindheit arbeiten. Demnach sind zahlreiche Personen zufrieden zu stellen, aber es liegt an jeder und jedem Einzelnen, die Ratschläge nach Belieben und im eigenen Rhythmus zu interpretieren, sich daran zu inspirieren oder sich an falschen Noten zu erfreuen, Zusammenhänge herzustellen, Pausen einzufügen oder sie wie einen Walzer im Dreivierteltakt zu durchlaufen.

Das Wichtigste daran ist nicht das Handbuch, sondern das Spiel und die Freude, die sie bereiten, vor allem, wenn sie Gross und Klein in einem fröhlichen kreativen Elan vereinen. Die Ergebnisse sind manchmal verwirrend und erstaunlich, aber die Magie liegt im Staunen über das, was wir durch unsere Interaktionen hervorbringen können.

Vergnügen Sie sich und pflegen Sie in Ihrem Alltag, dort wo Sie sich befinden und überall um Sie herum, die Kunst, mit der Zeit zu leben, in Gegenwart der ganz Kleinen.

**«Die Menschen, die man befragt, finden die richtigen Antworten von selbst heraus, vorausgesetzt, man befragt sie gut»**

**SOCRATES**

**«Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben»**

**PABLO PICASSO**





TEIL 1

# Die Entwicklung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit: Theorien

# Kennen und sich informieren

«Handeln ohne Vision ist nur Zeitvertreib.  
Vision ohne Handlung ist nur Träumerei.  
Aber Vision mit Handlung kann die Welt  
verändern»

NELSON MANDELA

Unsere Lebensbedingungen und unser Umfeld – Beziehungen, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik – haben einen starken Einfluss auf unseren Allgemeinzustand und unser Wohlbefinden. Die geistige Gesundheit ist ein dynamisches Ganzes, das sich im Laufe des Lebens ständig weiterentwickelt und schwankt, mit Höhen und Tiefen. Vor allem in den ersten Lebensjahren ist sie von einer Vielzahl individueller und kollektiver Faktoren abhängig. In der frühesten Kindheit wird das Fundament gebildet, aus dem der oder die Einzelne die Ressourcen schöpfen und entwickeln kann, die er oder sie benötigt, um sich möglichst gut zu verwirklichen. Daher ist es wichtig, in der Umgebung der 0- bis 4-Jährigen und in den Angeboten der frühen Kindheit, einen ganzheitlichen und positiven Ansatz zur psychischen Gesundheit zu fördern, der die Ressourcen und Kompetenzen jedes Einzelnen aufwertet<sup>1</sup>.

Wenn man diese erste grundlegende Phase des Lebens unter dem Gesichtspunkt der Entwicklung der psychischen Gesundheit betrachtet, wird man sich der Bedingungen bewusst, die das Wohlbefinden und das Vertrauen in unsere Ressourcen fördern. Sich um die gute Entwicklung des Kleinkindes in allen Aspekten, die dazu beitragen, zu kümmern, bedeutet, im Alltag Haltungen, Handlungen und Einrichtungen zu verankern, die seine Bedürfnisse berücksichtigen und es in seiner psychischen Gesundheit stärken.

Die wohltuenden Auswirkungen für das Kind zeigen sich auch bei den Personen, die sein Umfeld ausmachen. So erzeugen diese Wirkungen eine positive Spirale welche die Lebensqualität, die zwischenmenschlichen Beziehungen, die Kommunikation und die individuellen und kollektiven Kompetenzen nachhaltig verbessert.

Die Förderung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit stellt daher eine Chance für alle Erwachsenen dar, die an der Pflege, Betreuung und Erziehung von Säuglingen und Kleinkindern beteiligt sind. Alle als gemeinnützig anerkannten Angebote im Bereich der frühen Kindheit zielen darauf ab, das Grundrecht jedes Kindes auf bestmögliche Entwicklungschancen von Beginn seines Lebens an zu verankern.



## GESUNDHEIT n.F.

Die WHO beschreibt Gesundheit als «ein Zustand vollständigen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit oder Gebrechen»

Psychische Gesundheit wird als «Zustand des Wohlbefindens, in dem eine Person ihre Fähigkeiten ausschöpfen, die normalen Lebensbelastungen bewältigen, produktiv arbeiten und einen Beitrag zu ihrer Gemeinschaft leisten kann» definiert.

<sup>1</sup> Vgl. [www.minds-ge.ch](http://www.minds-ge.ch)



## Die Entwicklung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit: Worum geht es?

### A. Die Entwicklung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit: eine grosse Herausforderung

#### a. Die psychische Gesundheit entwickelt sich von Beginn des Lebens an und wird durch Erfahrungen geprägt

Die frühe Kindheit und die psychische Gesundheit sind Forschungsbereiche, die uns heute wertvolle Hinweise dafür liefern, wie wir von Beginn des Lebens an die Bedingungen für die Stärkung der **psychosozialen** Ressourcen und **Kompetenzen** (Teil 2 B) verbessern können, die für die menschliche Entwicklung, sowohl individuell als auch kollektiv, erforderlich sind. Zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten belegen inzwischen, dass die ersten Erfahrungen eines Kleinkindes ebenso wie das Umfeld, in dem es sich entwickelt, einen grossen Einfluss auf seine langfristige physische und psychische Gesundheit haben.

In diesem Sinne ist die Förderung der psychischen Gesundheit von Beginn des Lebens an ein vorrangiges Thema für die öffentliche Gesundheit, den sozialen Zusammenhalt und die menschliche Entwicklung. Der Fokus auf die Entwicklung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit hat den Vorteil, dass er die untrennbaren Zusammenhänge aufzeigt, die von der Schwangerschaft an zwischen der Entwicklung des Gehirns und den Mechanismen zum Erwerb der Schlüsselkompetenzen bestehen.

Die Förderung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit stellt daher **eine entscheidende Herausforderung** dar, nicht nur in gesundheitlicher Hinsicht, sondern auch in Bezug auf die sozialen Bindungen, die Kommunikation und die Mechanismen zur Vermittlung kultureller und nicht-materieller Werte. All diese Elemente bilden den Hintergrund einer Gesellschaft, die sich sehr schnell verändert, sich selbst sucht, sich anpasst, sich weiterentwickelt, sich nach ihren

«Das psychische Wohlbefinden in den ersten Lebensjahren ist für eine gesunde Entwicklung des Kindes von entscheidender Bedeutung»<sup>2</sup>

<sup>2</sup> [www.minds-ge.ch](http://www.minds-ge.ch) / la santé mentale dès le départ ça compte

Bedürfnissen und Wünschen gestaltet und organisiert. Die Aufmerksamkeit, die der psychischen Gesundheit gewidmet wird, ist gewissermassen der rote Faden, der die wissenschaftlichen und empirischen Kenntnisse, die Theorien und Praktiken, die Konzepte und die Realität, Allgemeinpraktiker und Spezialisten, die gross gewordenen Erwachsenen und die ganz Kleinen, um die sie sich kümmern, die künftigen Eltern und die bald auf die Welt kommenden Kinder, miteinander verbindet.

#### **GESUNDHEITSFÖRDERUNG** n.f.

«Die WHO definiert die Gesundheitsförderung als «Prozess, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Um ein umfassendes körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden zu erlangen, ist es notwendig, dass sowohl einzelne als auch Gruppen ihre Bedürfnisse befriedigen, ihre Wünsche und Hoffnungen wahrnehmen und verwirklichen sowie ihre Umwelt meistern bzw. verändern können. In diesem Sinne ist die Gesundheit als ein wesentlicher Bestandteil des all-täglichen Lebens zu verstehen und nicht als vorrangiges Lebensziel. Gesundheit steht für ein positives Konzept, das in gleicher Weise die Bedeutung sozialer und individueller Ressourcen für die Gesundheit betont wie die körperlichen Fähigkeiten. Die Verantwortung für Gesundheitsförderung liegt deshalb nicht nur bei dem Gesundheitssektor sondern bei allen Politikbereichen und zielt über die Entwicklung gesünderer Lebensweisen hinaus auf die Förderung von umfassendem Wohlbefinden hin.»

Die Gesundheitsförderung basiert insbesondere auf Folgendem:

- «Die gesunde Entwicklung des Kindes ist von grundsätzlicher Bedeutung. Die Fähigkeit in einem Umfeld, das sich im Wandel befindet, in Harmonie leben zu können ist für diese Entwicklung wesentlich.»
- Einen besseren Gesundheitszustand zu erlangen ist eines der Grundrechte eines jeden Menschen, unabhängig von seiner Rasse, seiner Religion, seiner politischen Meinung, seiner wirtschaftlichen und sozialen Stellung» WHO, Charta von Ottawa 1986

#### **RESSOURCEN**

Psy-Gesundheit.ch [www.psy-gesundheit.ch](http://www.psy-gesundheit.ch)

Gesundheitsförderung Schweiz,  
Broschüre «Selbstwirksamkeit» (2019)  
[www.gesundheitsfoerderung.ch](http://www.gesundheitsfoerderung.ch)

[www.planetesante.ch](http://www.planetesante.ch)

«Les 1000 premiers jours de l'enfant »

[www.minds-ge.ch](http://www.minds-ge.ch) (Dossier «Dès le départ »)

#### **b. Psychische Gesundheit und Entwicklung in der frühen Kindheit: ein untrennbares Ganzes**

«Physisches und psychisches Wohlbefinden des Kindes sind in den ersten Lebensjahren durch eine ausgeprägte bio-psycho-soziale Dynamik verbunden»<sup>3</sup>

Die frühe Kindheit ist ein allgemeiner Begriff, der sich in der Schweiz nach und nach in der Alltags-, Verwaltungs- und institutionellen Sprache durchgesetzt hat, um einerseits die Bevölkerung im Vorschulalter und andererseits alle damit zusammenhängenden Themen, Bereiche, Aktivitäten, Pflege-, Betreuungs- und Bildungsleistungen zu bezeichnen. Darüber hinaus bezeichnet die frühe Kindheit einen Lebensabschnitt, der zwar sehr kurz, aber im Hinblick auf die Umwandlungsprozesse zwischen null und vier Jahren besonders intensiv, dynamisch und prägend ist. In diesen ersten Lebensjahren wird die Dauer in der Realität im Bezug auf Entwicklungsprozesse eher in Monaten angegeben.

Obwohl die frühe Kindheit heute der «etablierte» Begriff für die ersten vier Lebensjahre ist, gilt es aus Sicht der Entwicklung der psychischen Gesundheit, der frühen Kindheit besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Vom Embryo zum Neugeborenen, vom Säugling zum Kleinkind, das sprechen und mit Gleichaltrigen spielen kann, ist die frühe Kindheit ein ununterbrochener Marathon, in dem sich das Kind entwickelt, wächst, und die Grundlagen für seine psychische Gesundheit, seine Ressourcen und seine Lernfähigkeit bildet.

**Die psychische Gesundheit ist der rote Faden, der sich durch alle Lernprozesse zieht**, um die Fähigkeiten zu erwerben, die notwendig sind, um mit Lebensbedingungen umzugehen, sie zu verarbeiten und zu überwinden, und zwar ein Leben lang. Die psychische und die körperliche Gesundheit sind jedoch untrennbar miteinander verbunden: **Es gibt keine Gesundheit ohne psychische Gesundheit!** Sie wird ab der Schwangerschaft in jedem Moment aufgebaut und geformt und entwickelt sich in der frühen Kindheit durch die Erfahrungen, die das Kind in seinem Alltag macht. Wenn wir uns also mit der psychischen

<sup>3</sup> Seiler und Simoni, Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Schweizerischen UNESCO-Kommission und des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz, 2016.

Gesundheit in der frühen Kindheit beschäftigen, geht es in Wirklichkeit um die Entwicklungsprozesse des Menschen.

## «Über psychische Gesundheit bei Kleinkindern sprechen heisst, über Entwicklung sprechen»

CAROLINE HILENDBRANDT DOERIG, PSYCHOLOGIN,  
KINDERPSYCHOTHERAPEUTIN<sup>4</sup>



### Warum sollte die psychische Gesundheit in der frühen Kindheit gefördert werden?

#### B. Ziele und Bezugsrahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit der 0-4-Jährigen

##### a. Sich um die psychische Gesundheit zu kümmern ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung

Bund, Kantone und Gesundheitsförderung Schweiz setzen sich gemeinsam für die Förderung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung ein. Dies geschieht durch Sensibilisierungs- und Informationskampagnen, die die Ressourcen der Menschen in der Schweiz stärken sollen, damit sie kritische Lebensereignisse besser bewältigen können.

Die Kampagne Psy-Gesundheit.ch wird von der *Conférence latine des affaires sanitaires et sociales (CLASS)* und der *Coordination romande des associations d'action pour la santé psychique (Coraasp)* mit der Unterstützung von Gesundheitsförderung Schweiz durchgeführt. Die Kampagne richtet sich an die gesamte Bevölkerung und bietet eine Palette von Informationen, Hilfsmitteln, Ressourcen und praktischen Ratschlägen für die verschiedenen Zielgruppen.

Für die Altersgruppe der 0- bis 4-Jährigen richten sich die Botschaften einerseits an die Eltern (psychische Gesundheit und Elternschaft), andererseits aber auch spezifisch an Personen, die mit Kleinkindern, Eltern und Familien arbeiten. Denn es ist wichtig, dass Fachpersonen der frühen Kindheit, die keine Spezialisten/Spezialistinnen für psychische Gesundheit sind, Informationen, Wissen und Hilfsmittel erhalten, die sie in ihrer Praxis unterstützen und ihre Kompetenzen stärken, damit sie das Kleinkind in seiner Gesundheit, seinen Erfahrungen und seinem Lernen bestmöglich begleiten können.

«Zu viele Kinder sind immer noch der wesentlichen Elemente beraubt die ihr Gehirn braucht, um gut aufzuwachsen: «essen, spielen und geliebt werden». Wir achten weniger auf das Gehirn der Kinder, als auf ihren Körper»

UNICEF<sup>5</sup>

<sup>4</sup> Caroline Hildenbrand Doerig, Psychologin und Psychotherapeutin für Kinder (Psy-gesundheit.ch 2021, Kapsel #1: «La santé mentale du petit enfant»)

<sup>5</sup> <https://www.unicef.org/fr/developpement-de-la-petite-enfance>



## **b. Die Grundlagen der Entwicklung der psychischen Gesundheit zwischen 0 und 4 Jahren kennen**

In den ersten Lebensjahren, insbesondere von der Schwangerschaft bis zum Alter von drei Jahren, braucht das Kind für eine gesunde Entwicklung des Gehirns eine angemessene Ernährung, Schutz und Stimulation. Die jüngsten Fortschritte in den Neurowissenschaften liefern neue Erkenntnisse über die Gehirnarchitektur des Kindes in diesem Zeitraum. So wissen wir, dass sich das Gehirn eines Kindes in den ersten Lebensjahren mit rasender Geschwindigkeit aufbaut. Während des Aufbaus des Gehirns werden die neuronalen Verbindungen von der Genetik und von Erfahrungen beeinflusst: angemessene Ernährung, Schutz, Anregung durch Spiel und Sprache, Aufmerksamkeit und Interaktion seitens der Betreuungspersonen des Kindes. Diese Kombination aus Angeborenem und Erlerntem legt den Grundstein für die Zukunft des Kindes. (UNICEF)<sup>6</sup>

## **c. Die Eckpunkte der Entwicklung der psychischen Gesundheit des Kleinkindes kennen**

Die Förderung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit zielt darauf ab, in der vertrauten Umgebung jedes Kindes das Grundwissen über die Prinzipien der emotionalen und lokomotorischen Entwicklung zu verankern, die sich bereits in den Interaktionen zwischen dem Baby und seiner Umwelt *in utero* und nach der Geburt herausbildet. Wenn man sich mit dem Wohlbefinden und der Entwicklung des Kleinkindes befasst, geht es vor allem darum, sich der umgebenden «Kultur» bewusst zu werden, in die das Kind eingebettet ist. Die Umgebung, in der sich das Kleinkind befindet, wirkt sich direkt auf die sich entwickelnden neurobiologischen Prozesse und damit auf seine psychische Gesundheit aus.

## **d. Konzepte zur Förderung der psychischen Gesundheit und die angestrebten Ziele kennen**

**Psychosoziale Kompetenzen (PSK)** werden als wichtiger Faktor für Gesundheit, Wohlbefinden und eine qualitativ hochwertige, positive und integrative Bildung anerkannt. Sie sind grundlegend und stehen in direktem Zusammenhang mit dem Lernen, der Selbstachtung und dem Selbstbild, dem Selbstvertrauen, der Lebensqualität und der Kommunikation in all ihren Formen. Die PSK bilden somit die Grundlage und den Grundstein für die menschliche Entwicklung auf allen Ebenen.

**Der PSK-Ansatz ist die gemeinsame und transversale** Interventionsachse, um die sich alle Faktoren und Aktivitäten gruppieren, die den Einzelnen beim Erwerb und der Entfaltung seiner sozialen, emotionalen und kognitiven Ressourcen und Fähigkeiten unterstützen und stärken (*Empowerment*). Dieser Ansatz ermöglicht es, die Entwicklung der psychischen Gesundheit des Kleinkindes ausgehend von seinen vitalen, emotionalen und lokomotorischen Bedürfnissen zu verstehen, indem er die Schutzfaktoren und die für das

Kind vorteilhaften Praktiken in seiner unmittelbaren Umgebung aufwertet.

## **e. Sozialpädagogische Praktiken kennen, welche die Entwicklung der psychosozialen Kompetenzen fördern**

Die psychosozialen Kompetenzen, die auch als Fähigkeiten, Lebensfertigkeiten (*Life skills auf Englisch*) oder sozio-emotionale Kompetenzen bezeichnet werden, umfassen alle zwischenmenschlichen Kompetenzen, um zu kommunizieren, sich anzupassen und Probleme auf ko-konstruktive, kreative und autonome Weise zu lösen. Sie werden im Laufe des Lebens durch Interaktionen und den Austausch von Informationen, Wahrnehmungen und Einflüssen, die Menschen auf ihre Umwelt ausüben und umgekehrt, erworben und weiterentwickelt. Sie sind notwendiger denn je, um die Herausforderungen einer komplexen, unsicheren Welt zu meistern und sich an die schnellen, tiefgreifenden und vielfältigen Veränderungen auf allen Ebenen anzupassen.

## **f. Herausforderungen der Entwicklung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit verstehen**

Wissen wird bereits in der frühesten Kindheit durch die Erfahrungen, die ein Kind macht, geprägt. Dasselbe gilt für jeden Erwachsenen, der ebenfalls ein aktives Subjekt seines Lernens und der Lehren, die er daraus zieht, ist.

Die Förderung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit ist für Fachpersonen im Frühbereich eine Gelegenheit, ihre eigenen Wahrnehmungen und Vorstellungen über die Realität, die Entwicklung des Kindes, die Bezugsrahmen, ihre Rolle und die Art und Weise, wie sie diese ausüben, zu überdenken. Die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse zu den Lernprozessen in der frühen Kindheit unterstreichen die Auswirkungen der gemachten Erfahrungen auf das sich entwickelnde Gehirn und seine Art und Weise, sich an die Stimulationen der Umwelt anzupassen.

Wenn man die berufliche Praxis mit Kleinkindern unter dem Gesichtspunkt der Entwicklung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit betrachtet, öffnet sich das Blickfeld auf die Elemente, die dem Bildungsumfeld inhärent sind, und damit auf die Hebel, an denen man ansetzen kann, indem man die Praxis an die Bedürfnisse des Kindes anpasst.

## **g. Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung: die angestrebten Ziele**

Die psychische Gesundheit ist eine lebenswichtige Ressource, die im Laufe des Lebens geformt wird und um die man sich besonders in der frühen Kindheit kümmern sollte. In dieser Zeit werden die Grundlagen für den Erwerb von Wissen und Fähigkeiten geschaffen, die es dem Einzelnen ermöglichen,

<sup>6</sup> <https://www.unicef.org/fr/developpement-de-la-petite-enfance>

Fragen zu lösen, sich zu positionieren, Entscheidungen zu treffen, verantwortungsvoll zu handeln, innovativ zu sein, Situationen zu bewerten, effektiv zu kommunizieren, gesunde, stabile und positive Beziehungen zu pflegen, seine Emotionen zu steuern und mit Zuversicht an neue Umstände heranzugehen.


Die Förderung der psychischen Gesundheit ist untrennbar mit der Bildung im Rahmen einer umfassenden Vision der menschlichen, sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung verbunden.

Die frühe Kindheit ist ein entscheidender Moment, auf den Einfluss genommen werden kann, und daher ein übergreifender Interventionsschwerpunkt, um die Ziele der öffentlichen Gesundheit, der Bildung und der sozialen Gemeinschaftsarbeit zu erreichen.

In diesem Sinne dient die Agenda 2030 der UNO für nachhaltige Entwicklung als internationaler Referenzrahmen für die Strategien ihrer Sonderorganisationen, in diesem Fall der WHO, der UNESCO und der UNICEF. Auch die Schweiz hat sich verpflichtet, diesen Rahmen auf allen Ebenen mit allen betroffenen Kreisen umzusetzen, um die Voraussetzungen für die Erreichung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) und ihrer 169 Ziele (Unterziele) bis 2030 zu schaffen. (Quelle: Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten<sup>7</sup>)



Quelle: www.bafu.admin.ch

**DIE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG** n.m. 

« Die Schweiz stützt sich auf das Nachhaltigkeitsverständnis der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung («Brundtland-Kommission»), die in ihrem Bericht «Our Common Future» von 1987 Nachhaltige Entwicklung als eine Entwicklung definierte, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können».

Quelle: www.eda.admin.ch



Ziel 3 (Gesundheit):

**Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.**

Alle Menschen müssen Zugang zu Gesundheitsdiensten, sexueller und reproduktiver Gesundheitsfürsorge, einschliesslich Familienplanung, Information und Aufklärung haben.

In diesem Sinne soll bis 2030 die Müttersterblichkeitsrate (Ziel 3.1), die Sterblichkeit von Neugeborenen und Kindern unter fünf Jahren (Ziel 3.2) gesenkt und die psychische Gesundheit und das Wohlbefinden gefördert werden (Ziel 3.4).



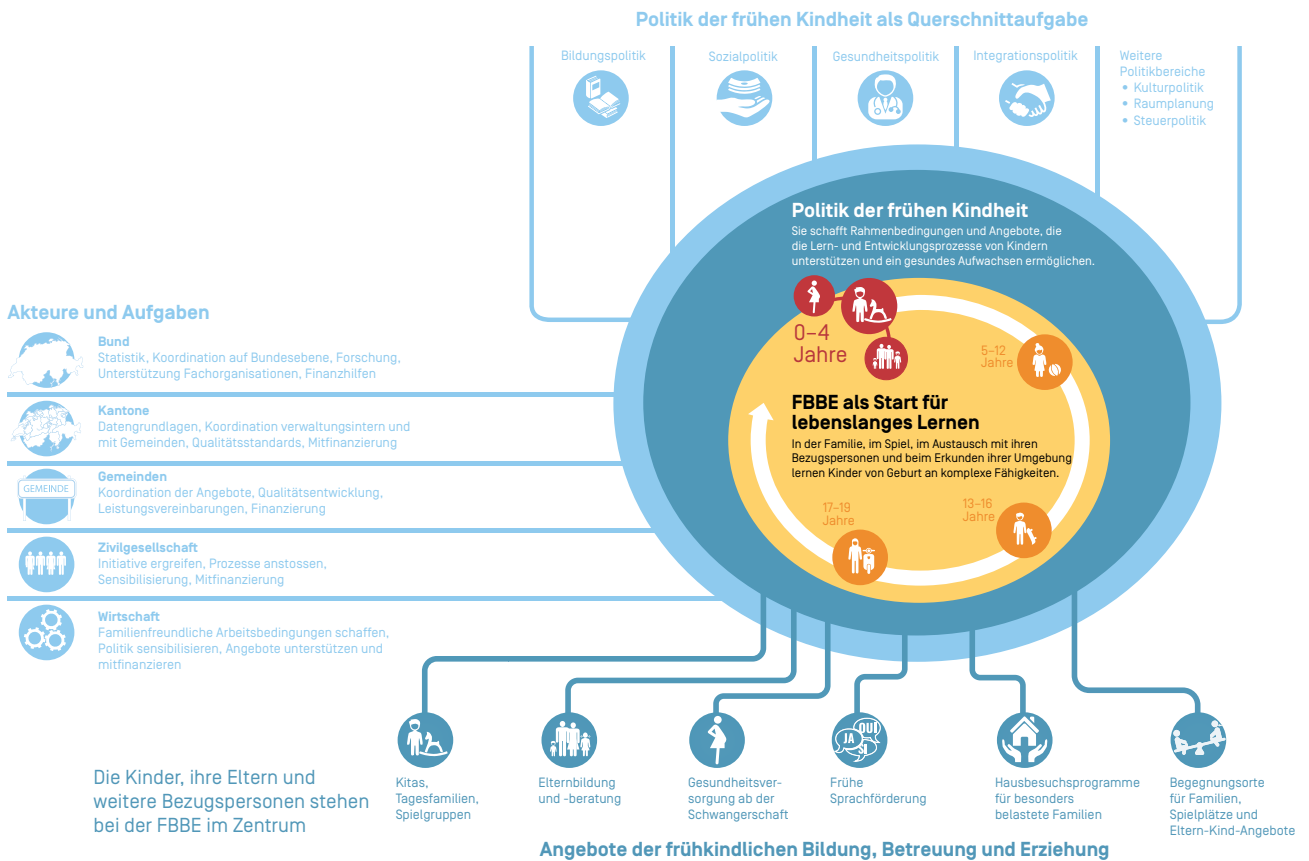
Ziel 4 (Bildung):

**Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.**

Bis 2030 sicherstellen, dass alle Mädchen und Jungen Zugang zu frühkindlicher Entwicklung und Betreuung sowie zu hochwertiger Vorschulerziehung haben, die sie auf den Besuch einer Grundschule vorbereiten (Zielvorgabe 4.2).

<sup>7</sup> <https://www.eda.admin.ch/agenda2030/fr/home/agenda-2030/die-17-ziele-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung.html>

## In der Schweiz eine Politik für Kleinkinder einrichten



Quelle: Eine Politik der frühen Kindheit einführen. Eine Investition in die Zukunft. Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung / Frühförderung in der Schweiz. Entwickelt von INFRAS, erstellt im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission, Bern (2019)

## RESSOURCEN

---

### Offizielle Strategien und Referenzrahmen

UNO-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung: die 17 SDGs ([Website des EDA](#))

UNO-Agenda 2030: SDG 3 «Gesundheit» und SDG 4 «Bildung»

Nationale Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (NCD) 2017–2024 und Kantonale Aktionsprogramme (KAP) ([Website des BAG](#))

Kantonale Integrationsprogramme (KIP) - frühe Kindheit ([Website des SEM](#))

Kampagne zur Förderung der psychischen Gesundheit ([Psy-Gesundheit.ch](#))

---

### Zuständige Instanzen und Referenzseiten für die Umsetzung in der Schweiz

Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA): [Agenda 2030](#)

Schweizerische Unesco-Kommission: Agenda 2030 - [SDG 4 «Bildung»](#).

Bundesamt für Gesundheit BAG (MNT): [www.prevention.ch](http://www.prevention.ch)

Gesundheitsförderung Schweiz: [www.gesundheitsfoerderung.ch](http://www.gesundheitsfoerderung.ch)

- [NCD](#) und [KAP](#)
  - [Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen](#)
- 

**Lateinische Konferenz für Gesundheits- und Sozialwesen (CLASS) und Westschweizer Koordination der Vereinigungen Aktionsvereine für psychische Gesundheit (Coraasp)** [Kampagne Psy-Gesundheit.ch](#)

[www.psy-gesundheit.ch](http://www.psy-gesundheit.ch)

---

### Staatssekretariat für Migration SEM und Konferenz der Kantonsregierungen

[www.kip-pic.ch/de/kip/fruehe-kindheit](http://www.kip-pic.ch/de/kip/fruehe-kindheit)

---

### Kantonale Instanzen, die für die Umsetzung der KAP «Psychische Gesundheit» zuständig sind

#### Freiburg

---

#### **Amt für Gesundheit, Direktion für Gesundheit und Soziales, Staat Freiburg**

[Gesundheitsförderung und Prävention | Staat Freiburg](#)

[Alles über psychische Gesundheit | Staat Freiburg](#)

---

#### **Jugendamt, Direktion für Gesundheit und Soziales, Staat Freiburg**

[Familienergänzende Tagesbetreuungseinrichtungen | Staat Freiburg](#)

[Fachstelle für Kinder- und Jugendförderung | Staat Freiburg](#)

---

---

**Dienststelle für Gesundheitswesen**

[www.vs.ch/de/web/ssp](http://www.vs.ch/de/web/ssp)

[Programme zur Förderung der geistigen Gesundheit und zur Prävention von Entwicklungsstörungen und psychischen Krankheiten](#)

---

**Gesundheitsförderung Wallis**

[www.promotionsantevalais.ch/de/homepage.html](http://www.promotionsantevalais.ch/de/homepage.html)

[Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen](#)

---

**Kantonale Dienststelle für die Jugend KDJ**

[www.vs.ch/de/web/scj](http://www.vs.ch/de/web/scj)

[Familienergänzende Tagesbetreuung \(KiTa, Tageseltern, etc.\)](#)

[Zentrum für Entwicklung und Therapie des Kindes und Jugendlichen \(ZET, Logopädie, Psychologie, Psychomotoriktherapie\)](#)

[Kantonales Amt für Heilpädagogische Früherziehung \(AHFB\)](#)

[Kampagne «Stark durch Erziehung»](#)

---

**«Eltern & Kind» - SMZO**

[Mütter- und Väterberatung](#)

[Kinderspitex](#)

[Sozialpädagogische Familienbegleitung](#)

[Sozialpsychiatrische Spitex](#)

---

**Vereinigung Perinatalität Wallis**

[Perinatalite-valais.ch](http://Perinatalite-valais.ch)

---

**Dokumentation und Veröffentlichungen**

Gesundheitsförderung Schweiz: [Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen](#)

Broschüre [«Selbstwirksamkeit»](#) (2019)

Factsheet [Das Engagement von Gesundheitsförderung Schweiz für die frühe Kindheit](#) (2021)

[MIAPAS Projekt](#) zur interdisziplinären Vernetzung während der frühen Kindheit auf nationaler Ebene.

Dokumentarische Ressourcen, Links und Informationen für Fachpersonen im Frühbereich bzw. für Eltern

Broschüre [Die psychische Gesundheit von werdenden Eltern unterstützen. Informationen und Empfehlungen für Fachpersonen](#) (2021)

MMI & Gesundheitsförderung Schweiz [Förderung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit.](#)

[Empfehlungen für Fachpersonen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen](#) (2019) ([www.gesundheitsfoerderung.ch](http://www.gesundheitsfoerderung.ch))

[Schweizerische UNESCO-Kommission](#): Publikationen zur frühkindlichen Bildung in der Schweiz

[Für eine Politik der frühen Kindheit: Eine Investition in die Zukunft, Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung / Frühe Förderung in der Schweiz.](#) Erarbeitet von INFRAS, erstellt im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission. Bern (2019).

[Orientierungsrahmen für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz.](#) Erstellt vom Marie Meierhofer Institut für das Kind MMI im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission und des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage (2016) und thematische Broschüren zur Vertiefung spezifischer Aspekte, die zwischen 2012 und 2019 mit den entsprechenden institutionellen Partnern und Fachleuten erstellt wurden. [www.orientierungsrahmen.ch](http://www.orientierungsrahmen.ch)



## Was wissen wir heute über Entwicklungsprozesse der psychischen Gesundheit von Kleinkindern?

### C. Grundlagen der Entwicklung der psychischen Gesundheit der 0 bis 4-Jährigen

#### a. Die Entwicklung der Kenntnisse über die Entwicklung und die Psychologie des Kleinkindes

Lange Zeit galt das Kind als Erwachsener im Kleinformat und Kleinkinder als Menschen, die ausser sensomotorischen Fähigkeiten keine weiteren Fähigkeiten besitzen. Jean-Jacques Rousseau war der erste, der sich in seinem *Emile* einer eigenen Psychologie des Kindes bewusst wurde und sich für seine Erziehung interessierte. Die Beschreibungen der Fähigkeiten des Kleinkindes vervielfältigten sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Ausgehend von der Annahme, dass das Studium der Kinderpsychologie eine grundlegende Quelle für ein besseres Verständnis der menschlichen Natur und der Entwicklung darstellt, legte Charles Darwin den Grundstein für eine Kinderpsychologie, die auch als genetische Psychologie oder heute als Entwicklungspsychologie bezeichnet wird und vom Gedanken der Evolution beeinflusst ist. Parallel dazu zeichnet sich ein anderer, eher beschreibender Ansatz ab, der das Kind um seiner selbst willen, seine charakteristischen Verhaltensweisen und seine Fähigkeiten in den verschiedenen Altersstufen untersucht.

An der Wende zum 20. Jahrhundert ist die Kinderpsychologie in vollem Gange. Die Wissenschaftler dieser Zeit beobachten nämlich in der Entwicklung des Kindes ein Erklärungsmodell für das Verständnis der psychischen Organisation des Erwachsenen. Sie stellen jedoch fest, dass sich die Psychologie des Kindes von der des Erwachsenen unterscheidet. Es werden spezialisierte Institute und Verbände gegründet, und es gibt zu dieser Zeit zahlreiche Verbindungen zur Pädagogik (A. Binet, M. Montessori, Claparède).

«Der kleine Mensch ist nicht  
bloss ein kleiner Mensch»

JEAN-JACQUES ROUSSEAU, EMILE, 1762



## b. Die Entwicklung der Kenntnisse über die Elemente der psychischen Gesundheit zwischen 0 und 4 Jahren

«Das Kleinkind ist noch nicht in der Lage selbstständig zu interpretieren und die Auswirkungen eines Ereignisses zu verstehen. Die Informationen hinsichtlich der Bedeutung, die dem Ereignis zu geben ist, wird im Gehirn anhand der Ereignisse, die das Kind erlebt, verarbeitet, von dem, was das Kleinkind sieht und beobachtet, wie das Kind auf dieses Ereignis reagiert»

CHERINE FAHIM<sup>8</sup>

Die ständige Verbesserung der wissenschaftlichen und empirischen Erkenntnisse liefert neue Informationen über die Zusammenhänge zwischen der psychischen Gesundheit der einzelnen Person und ihrem natürlichen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Umfeld. Diese Erkenntnisse zeigen jedoch auch, was für das Kind selbst, aber auch für alle anderen an seiner Entwicklung beteiligten Personen auf dem Spiel steht. Die psychische Gesundheit wird bereits während der Schwangerschaft geprägt, und in dieser Phase ist die Umgebung des Fötus die Mutter, die ihn trägt.

Bis in die 1980er Jahre hinein war man der irrigen Meinung, dass ein Baby kein psychisches Leben hat, obwohl sein Gehirn in vollem Gange ist. Dank des technologischen Fortschritts kann man heute beobachten, analysieren und beschreiben, wie sich das Gehirn bildet, reagiert und entwickelt. Die Neurowissenschaften beleuchten, wie bestimmte genetische (Erbgut) und epigenetische (ausserhalb der Gene liegende) Faktoren in die Prozesse der Herausbildung psychosozialer und kognitiver Fähigkeiten eingreifen. Diese Beobachtungen zeigen den direkten Einfluss des emotionalen Klimas, das das Kind umgibt – während der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren – auf die Entwicklung der Gehirnbereiche, die für den Aufbau der Affektivität (Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl, Vertrauen, Kommunikation) und die Ausbildung der damit verbundenen sozialen und emotionalen Kompetenzen ausschlaggebend sind.

Die **Neurowissenschaften** bestätigen somit **die Hypothesen und Beobachtungen der Geistes-, Sozial- und Medizinwissenschaften**, auf die sich die Spezialisten der Psychologie des Kleinkindes, die Fachleute für Kleinkinderbetreuung und Elternschaft, das öffentliche Gesundheitswesen und die Sozialarbeit beziehen. **Das Neugeborene** ist ein **soziales Wesen**, das mit Kompetenzen und Ressourcen ausgestattet ist, die es zu einem echten **aktiven Subjekt** seiner Entwicklung und seines Lernens machen. Sein Wohlbefinden wird nicht nur durch die Befriedigung seiner physiologischen und emotionalen Bedürfnisse bestimmt, sondern auch durch die Erfahrungen, die es durch die Interaktion mit seiner Umwelt in sich selbst erlebt und empfindet.

<sup>8</sup> Vgl. Cherine Fahim, Doktor in Neurowissenschaften (Psy-gesundheit.ch 2021, Kapsel #3: «L'apport des neurosciences»)

### c. Der entscheidende Einfluss der Umwelt auf die Entwicklung des Gehirns

Im Zuge der Evolutionstheorien hat die **Genetik**, die sich Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelte, zu einem besseren Verständnis der durch die DNA vererbten Merkmale geführt, ohne jedoch erklären zu können, wie Faktoren ausserhalb der Gene Mutationen auslösen, ohne deren DNA-Sequenz zu verändern. Zur gleichen Zeit wie Piaget haben auch andere Forscher wie Henri Wallon und Lev S. Vygotski, ihr Interesse dem Kind gewidmet, um die Psychologie des Erwachsenen besser verstehen zu können, indem sie die biologischen Merkmale des Einzelnen und sein soziales Umfeld berücksichtigen. Sie alle kamen zum Schluss, dass die sozioökonomischen und kulturellen Elemente bei den Mechanismen der Wissensaneignung zu berücksichtigen sind.

Erst seit kurzem untersucht die **Epigenetik**, eine relative neue Wissenschaft, diese Phänomene und versucht, die Mechanismen der Interaktion zwischen den Zellen und ihrer Umgebung zu identifizieren. Diese Entdeckungen helfen uns, die gesundheitlichen Auswirkungen von nicht erblichen Faktoren besser zu verstehen, die während der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren von einer Generation zur nächsten weitergegeben werden können.

Mit dem Aufschwung der Intelligenzforschung und dem Aufkommen neuer Methoden und Techniken zum Beobachten und Experimentieren wurden in den 1980er Jahren **frühe Kompetenzen** bei Babys entdeckt. Diese Studien werfen ein neues Licht auf die Art und Weise, wie Babys die Welt entdecken und sich im Laufe der Lernerfahrungen entwickeln.

Die Psychologie und die Kulturanthropologie treffen sich im Konzept der **«Entwicklungsnische»**<sup>9</sup> das Super und Harkness 1986 beschrieben haben. Es handelt sich dabei um einen interessanten theoretischen Rahmen, der es ermöglicht, alle drei Dimensionen zu umfassen: den **materiellen und sozialen Kontext**, in dem sich das Kind entwickelt, die **Erziehungspraktiken**, denen es ausgesetzt ist, und **die Vorstellungen der erwachsenen Bezugspersonen**, die ihm als Vorbilder und vertraute Bezugspunkte in seinen Entwicklungsprozessen dienen.<sup>10</sup>

#### DIE EPIGENETIK n.f.

**Bildlich gesprochen ist das Gehirn eines Kleinkindes wie ein Edelstein, der vor der Geburt durch seine Gene geprägt wird. Der Ausdruck dieser Gene hängt von den Umweltfaktoren ab, denen das Kind begegnen wird. Diesen ist das Baby bereits während der Zeit im Mutterleib, dann während der Geburt, während der frühen Kindheit und schliesslich während des gesamten Lebens ausgesetzt. Diese Anpassung an das Umfeld wird als «Epigenetik» bezeichnet und kann einen positiven oder negativen Einfluss auf die Entwicklung des Gehirns des Kindes haben.**

### d. Die Plastizität des Gehirns als Prinzip des Lernens und der Anpassung an die Umwelt

Die Neurowissenschaften haben eine gewisse neuronale Plastizität während des gesamten Lebens aufgedeckt, die jedoch während der Schwangerschaftszeit bis zum Alter von etwa zwei Jahren aussergewöhnlich und gross ist. Dieses als **«die ersten 1000 Tage»** bezeichnete Zeitfenster ist eine **besonders sensible Phase**, in der im Gehirn des Kindes jede Sekunde 700 neue synaptische Verbindungen gebildet werden. In dieser Zeit sind die Neuronen (Nervenzellen) und Synapsen (Grenzbereiche, in denen Zellen Informationen austauschen), ständig in Bewegung: Verbindungen entstehen, verschwinden und ordnen sich auf diese oder jene Weise neu, je nachdem, ob sie häufig oder selten benutzt werden. In diesem Entwicklungsstadium verhält sich das Gehirn anders als das eines Erwachsenen, nicht wie ein Motor, sondern eher wie ein Schwamm, der sowohl elastisch als auch formbar ist (Ben Ari, 2019).

Die Entwicklung des Gehirns durchläuft eine Reifungsphase *in utero*, die sich nach der Geburt fortsetzt. Es baut nach und nach seine Fundamente, und sobald das neuronale Gebäude errichtet ist, tritt es in eine Phase des Einspielens und Lernens ein, verändert sich, bildet sich weiter und passt sich kontinuierlich an. Diese Dynamik hält das ganze Leben lang an und das Gehirn passt sich ständig an die Anforderungen, denen es ausgesetzt ist, an. Dabei ist es wichtig zu betonen, dass wir aufgrund dieser Plastizität des Gehirns **weder durch unsere Gene noch während der neun Monate der Schwangerschaft vorherbestimmt sind, und dass das Gehirn zum Zeitpunkt der Geburt noch unreif ist**. Es dauert fast 25 Jahre, bis es die Reife des Gehirns eines Erwachsenen erreicht hat. In den ersten Lebensjahren kann das Kind seine Gefühle und Impulse nur sehr schlecht kontrollieren. Die daraus resultierenden Verhaltensweisen sind keine Launen, sondern auf die Unreife seines Gehirns zurückzuführen.

<sup>9</sup> Vgl. [www.lesessais.com/la-niche-developpementale-et-le-psychologue/](http://www.lesessais.com/la-niche-developpementale-et-le-psychologue/)

<sup>10</sup> Quelle: Wikipedia **«psychologie interculturelle du développement»**



## e. Der Einfluss von Stress und Bindung auf das sich entwickelnde Gehirn

Das Stresshormon Cortisol ist ein Nervengift, das jedoch für die Anpassung des Neugeborenen an das Leben ausserhalb der Gebärmutter unerlässlich ist, insbesondere für die Atmung, die Muskelfunktionen, das Gehör und die Stimulation des ersten Schreis. Dieses Hormon wirkt langsam und kann in einer grossen Menge über mehrere Tage und Wochen hinweg vorliegen. Die Auswirkungen von Stress *in utero* und in der frühen Kindheit können die neuronale Entwicklung und bestimmte besonders anfällige Gehirnstrukturen wie den Hippocampus beeinträchtigen. Dieser Teil spielt eine wichtige Rolle für das Gedächtnis, das Lernen und die Regulation von Emotionen.

Oxytocin (griechisch für «schnelle Geburt») bewirkt, dass die Wehen ausgelöst werden. Es wird vom Hypothalamus ausgeschüttet, der für viele lebenswichtige Funktionen wie

das Hungergefühl und die Regulierung von Emotionen zuständig ist und eine entscheidende Rolle bei der Milchbildung spielt. Dieses Hormon ist auch ein starkes Schmerzmittel.

Durch die sukzessive Ausschüttung mehrerer Moleküle (Dopamin, Endorphine, Serotonin) aktiviert Oxytocin die Gehirnschaltkreise des Motivations- und Belohnungssystems (Vergnügen), sorgt für Wohlbefinden und trägt zur Stabilisierung der Stimmung bei. Darüber hinaus haben Neurobiologen festgestellt, dass Oxytocin, das sie in «Liebeshormon» umbenannt haben, einen erstaunlichen Einfluss auf die mütterliche, väterliche und elterliche Bindung ausübt. Es vereint also zahlreiche positive Eigenschaften in sich: Es bringt Menschen einander näher, fördert das Einfühlungsvermögen, stärkt die elterliche Bindung und reduziert Ängste und soziale Befürchtungen (Gueguen, 2014 S. 215–228).

### QUELLEN UND WEITERFÜHRENDE REFERENZEN

Ben-Ari Y. (2019), *Les 1000 premiers jours. Comment se construit le cerveau, l'importance du lien mère-enfant, l'hormone d'attachement...*, Ed. humenSciences / Humensis, Paris. 214 p.

Chapelle G. (2001), *Dossier L'enfant: de la psychologie à l'éducation. Psychologie de l'enfant: 150 ans d'histoire. Mensuel n°120 octobre 2011*, éd. Sciences humaines, [www.scienceshumaines.com](http://www.scienceshumaines.com)

Fahim C., « Promouvoir la santé psychique des 0-4 ans: l'apport des neurosciences », Videokapsel #3 auf [www.psy-gesundheit.ch](http://www.psy-gesundheit.ch) / Kolloquium (mai 2021)

Cyrułnik B., « Ce qui intéresse l'enfant », dossier petite enfance (Videokapsel), <http://www.unicef.fr/dossier/petite-enfance> (besucht am 10.05.2022)

Gueguen, C. (2014), *Pour une enfance heureuse: Repenser l'éducation à la lumière des dernières découvertes sur le cerveau*, éd. Robert Laffont, Paris 367p.

Gueguen C., *Et si on changeait de regard sur l'enfant?*, TED, 2015

Planète santé « *Les 1000 premiers jours de l'enfant une période cruciale pour la vie* » auf [www.planetesante.ch](http://www.planetesante.ch)

Siegel J., Payne Bryson T. (2015), *Le cerveau de votre enfant. Que se passe-t-il dans la tête de votre enfant?*, éd. Arènes / Marabout, 309p.

Ministère des solidarités et de la santé, *Les 1000 premiers jours, là où tout commence*. Bericht der Kommission « des 1000 premiers jours », September 2020

Wikipedia « *Psychologie interculturelle du développement* » (besucht am 10.05.2022)

Encyclopédie sur le développement du jeune enfant, « *Culture et politique au cours du développement des jeunes enfants* », auf [www.enfant-encyclopedie.com](http://www.enfant-encyclopedie.com) (besucht am 10.05.2022)

Konzept der « niche de développement » und Begleitung der Entwicklung von 0-4-Jährigen: Vgl. <https://lesessais.com/la-niche-developpementale-et-le-psychologue/> (besucht am 10.05.2022)



## Was wissen wir heute über die Entwicklungspsychologie des Kleinkindes?

### D. Die Entwicklungsprozesse der psychischen Gesundheit der 0 bis 4 Jährigen

#### a. Die Entwicklung zwischen 0 und 4 Jahren

Niemals danach wird ein Mensch in so kurzer Zeit so viel lernen wie in den ersten Monaten seines Lebens. Diese Phase wird oft in Stufen, von Piaget mit dem Begriff «Entwicklungsstadium» beschrieben. Anhand der aufeinanderfolgenden Stadien lässt sich feststellen, dass die Entwicklung nicht linear verläuft, sondern jedes Stadium unerlässlich ist, um das nächste vorzubereiten. Zu Beginn jedes Stadiums ist ein rascher Zuwachs an Errungenschaften zu beobachten und gegen Ende kommt es zu einer Neuordnung der Errungenschaften, die sich in Formen der Regression oder in Krisen äussert, deren Dauer variieren kann.

**Vor der Geburt:** Während der neunmonatigen Schwangerschaft durchläuft die Entwicklung des Gehirns eine Reihe von Wachstumsphasen. Ab dem Ende des zweiten Trimesters werden sogenannte Informationsautobahnen eingerichtet und etwa im fünften Schwangerschaftsmonat beginnt der Fötus, die Melodie der Muttersprache zu erkennen und sie von anderen Sprachen zu unterscheiden.

**Bei der Geburt:** das Kind kommt mit einem System von vererbten Reflexen auf die Welt. Nach der Geburt verlernt das Kind diesen Aufbau von programmierten Reaktionen und macht Platz für Bewegungen, die beginnen, Kontakt mit der Umwelt aufzunehmen (Handlungsschemata). Aus neurologischer Sicht bewirkt der Prozess der Myelinisierung, dass die Nervenimpulse allmählich gebremst oder sogar kontrolliert werden.

Wenn die Mutter oder der Vater mit dem Baby spricht, es pflegt, streichelt oder trägt, entstehen Tausende von neuronalen Verbindungen. Wenn sich diese Interaktionen wiederholen, baut das Baby seine eigenen Vorstellungen von der Welt auf und erwirbt nicht nur motorische Fähigkeiten, sondern auch ein emotionales und wahrnehmungsbezogenes **Gedächtnis**.

**Ab 3 – 4 Monaten:** Spiegelneuronen beginnen sich zu bilden. Sie sind die Grundlage für das Lernen durch Nachahmung. Das erste Lächeln kündigt an, dass die Spiegelneuronen zu arbeiten beginnen. Dies sind die **Anfänge** dessen, was später im Alter von etwa vier Jahren zu finden sein wird und als **Theory of Mind** bezeichnet wird.

**Um die 18 Monate:** Mit der symbolischen Funktion kommt das Kind in die Dimension der mentalen Repräsentation. Das symbolische Spiel «so tun, als ob...» ermöglicht es, eine unendliche Anzahl von Situationen zu verstehen, die das Leben eines Erwachsenen betreffen. Durch das Spiel schafft das Kind Situationen und variiert sie, auch wenn sie schmerzhaft sind, wie zum Beispiel Formen der Loslösung.

**Ab 2 Jahren – 2,5 Jahre:** Der Spracherwerb ist eine grundlegende Phase der Entwicklung des Gehirns. Sie setzt etwa am 1000. Tag nach der Empfängnis ein. Insofern umfasst der Begriff «die ersten 1000 Tage» den Zeitraum, in dem «das Kind ein Fundament baut, das die Funktionsweise seines Gehirns für den Rest seines Lebens beeinflusst» (Ben-Ari, 2019).

## b. Die sensomotorischen und kognitiven Entwicklungsprozesse nach Piaget

«Das Kind erklärt den Erwachsenen ebenso, und oft noch mehr, als der Erwachsene das Kind erklärt»

JEAN PIAGET

Der Biologe **Jean Piaget** war der **erste, der das Baby und Kleinkind** als **aktives Subjekt** seiner Entwicklung und seines Lernens betrachtete, das über die Fähigkeit der Anpassung und des Ausgleichens verfügt. Seiner Ansicht nach ist Intelligenz das Ergebnis eines ständigen Lernprozesses. Das **Ausgleichen** ist die treibende Kraft, die die Strukturierung des Wissens vorantreibt. Laut Piaget gibt es verschiedene Formen des Denkens. Handlungen und Gesten sind eine Ausdrucksform des persönlichen Zustands.

In diesem sogenannten «konstruktivistischen» und «interaktionistischen» Ansatz strukturiert das Kind zwischen null und zwei Jahren die **sensomotorischen Erfahrungen**. Wenn es mit einer neuen Situation konfrontiert wird und diese nicht in ein Handlungsschema einordnen kann, setzt ein reflexiver Prozess ein. Diese Form des Denkens durch Versuch und Irrtum ermöglicht es, sich einer Lösung zu nähern. Die Reflexion ist die wichtigste Form der Restrukturierung und Verinnerlichung des Denkens.

Mit anderen Worten: Kleinkinder und Kinder lernen Dinge, indem sie sich auf der Grundlage ihrer Erfahrungen ihr eigenes Wissen und ihr Verständnis der Welt aufbauen. Piaget beschreibt die Merkmale dieser kognitiven Entwicklungsprozesse und der Veränderungen der psychologischen Organisation mit dem Begriff der aufeinanderfolgenden und differenzierten Stadien.

## c. Die Stadien der kognitiven Entwicklung (des Lernens) zwischen 0 und 4 Jahren

Für Piaget durchläuft das Kleinkind zwischen 0 und 4 Jahren zwei Entwicklungsstadien:

### Sensomotorisches Stadium: 0 - 1 1/2 Jahre

In dieser Phase lernt das Kind, dass ein Gegenstand immer noch existiert, auch wenn es ihn nicht sehen kann oder er versteckt ist (Spiel «Kuckuck ich bin da - ich bin nicht mehr da»). Das bedeutet, dass es in der Lage sein wird, die Anwesenheit eines Objekts und einer Situation durch ein anderes Objekt (Symbol), das es repräsentiert, hervorzurufen.

### Präoperationales Stadium: 2 bis 7 Jahre

In dieser Lernphase beginnt das Kind, Objekten mithilfe der Sprache eine Bedeutung beizumessen und so sein symbolisches Denken zu entwickeln. In dieser Phase lernt es, durch Formen der Umkehrbarkeit des Denkens eine Reflexion auf geistiger Ebene durchzuführen. Die Umkehrbarkeit ermöglicht es, die Existenz aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten und so den kindlichen Egozentrismus hinter sich zu lassen.

## d. Psychosoziale oder sozio-emotionale Entwicklungsprozesse nach Erikson

### «Unser Weg durch das Leben besteht aus acht Zeitaltern oder Stadien»

#### ERIK ERIKSON

Der amerikanische Psychoanalytiker Erik Erikson entwickelte eine Theorie über die Entwicklung der Persönlichkeit und des Selbstbewusstseins, indem er davon ausging, dass sie durch die Umstände des Lebens geformt werden. Sie sind es, die den Menschen dazu bringen, sich weiterzuentwickeln, sich zu verändern und zu wachsen, indem er im Laufe seines Lebens neue Kenntnisse und Erfahrungen erwirbt. All dies hängt in hohem Masse vom Kontext und dem kulturellen Einfluss ab, insbesondere in Bezug auf die Art und Weise, wie Krisensituationen von der Umgebung, in der man sich bewegt, wahrgenommen werden.

Für Erikson besteht das Leben aus acht Stadien, von denen drei in der frühen Kindheit liegen. Jedes dieser Stadien ist durch einen spezifischen Konflikt gekennzeichnet, der für die Entwicklung notwendig ist.

## e. Die Stadien der Persönlichkeitsentwicklung zwischen 0 und 4 Jahren

### 1. Ur-Vertrauen versus Ur-Misstrauen: 0 bis 1 Jahr → Ich bin, was man mir gibt:

Das Neugeborene baut ein Abhängigkeitsverhältnis vor allem zu seiner Bindungsperson auf, in der es die volle Befriedigung seiner Bedürfnisse findet. Mit zunehmender Entwicklung seiner Sinne erkennt das Baby seine familiäre Umgebung. Wenn es die wohlwollende, regelmässige und zuverlässige Zuneigung erhält und alle seine primären Bedürfnisse befriedigt werden, entwickelt das Baby Vertrauen. Sein erster Erfolg wird die Überwindung der Angst vor dem Verlassensein im Moment der Abwesenheit seiner Bezugsperson. Wenn die primären Bezugspersonen hingegen seine primären Bedürfnisse nicht vollständig befriedigen können, wird das Kind Misstrauen als Charakterzug entwickeln.

### 2. Autonomie versus Scham und Zweifel. 1 bis 3 Jahre → Ich bin, was ich will:

In dieser Phase erlangt das Kind nach und nach die Kontrolle über verschiedene physiologische Funktionen (Ausscheidung – Fortbewegung). Die erwachsenen Bezugspersonen gewährleisten weiterhin eine wachsame und wohlwollende Präsenz als Sicherheitsgrundlage. Dank ihrer Geduld und Ermutigung wird das Kind seine Selbstständigkeit stärken, sich trauen und beginnen, sich selbstständig fortzubewegen, um seine nähere Umgebung zu erkunden. Wenn die Umgebung hingegen zu anspruchsvoll (zu hohe Erwartungen), restriktiv (zu viele Verbote) oder abschreckend (Verunglimpfungen, Spott) ist, wird das Kind an seinen Fähigkeiten zweifeln, Schwierigkeiten zu bewältigen, und ein Gefühl der Scham vor sich selbst entwickeln.

In dieser Entwicklungsphase schlägt oder weint das Kleinkind, um sich verständlich zu machen und zu bekommen, was es will. Scham in der Kindheit drückt sich darin aus, nicht gesehen werden zu wollen, das Gesicht zu verbergen. Sie kann auch zu Wutanfällen und Weinen oder anderen Manifestationen emotionaler Überforderung führen. Die Kontrolle von aussen muss klar und beruhigend sein, damit Autonomie entsteht.

### 3. Initiative versus Schuldgefühl: 3 bis 6 Jahre → Ich bin, was ich mir vorstellen kann, zu werden.

Das Kind lernt, die Welt um sich herum zu verstehen, seine Neugier zu befriedigen, die Sprache zu beherrschen und die Grundprinzipien der Physik kennen (Gegenstände fallen von oben nach unten, Kugeln rollen usw.). Es muss seine Rolle in der Welt erkennen und sich vorstellen können, indem es die Initiative ergreift. Durch das Spiel entdeckt es die für es bedeutsamsten Rollen und stellt sie dar. Wenn das Kind dazu ermutigt wird, die Initiative zu ergreifen, und dabei begleitet wird, wird es zunehmend in der Lage sein, Aufgaben mit einem bestimmten Ziel zu erfüllen, und somit Entscheidungen darüber treffen zu können, welche Aktivitäten weitergeführt werden sollen. Auch Rivalität und Eifersucht können in dieser Phase auftreten. Das Kind möchte als etwas Besonderes behandelt werden, und wenn es von seiner erwachsenen Bezugsperson nicht eine relativ privilegierte Aufmerksamkeit erhält, entwickelt es Schuldgefühle und Ängste.

## QUELLEN UND WEITERFÜHRENDE REFERENZEN

[Les 8 âges de l'homme selon Erik Erikson auf www.nospensees.fr/les-huit-ages-de-lhomme-selon-erik-erikson/](http://www.nospensees.fr/les-huit-ages-de-lhomme-selon-erik-erikson/)

Les étapes du développement selon Piaget : que sont-ils et comment sont-ils utilisés ? [www.genialsante.com](http://www.genialsante.com)

NAÎTRE ET GRANDIR, L'évolution du jeu de 1 à 3 ans et L'évolution du jeu de 3 à 5 ans auf [www.naitreetgrandir.com/fr](http://www.naitreetgrandir.com/fr)

[www.psy-gesundheit.ch](http://www.psy-gesundheit.ch), Videokapsel #3 (mai 2021): «L'apport des neurosciences» (Cherine Fahim)

[www.unicef.fr/convention-droits-enfants/sante/petite-enfance/](http://www.unicef.fr/convention-droits-enfants/sante/petite-enfance/), Videokapsel «Ce qui intéresse l'enfant» (Boris Cyulnik)

Lerngelegenheiten für Kinder bis 4, [www.kinder-4.ch/start](http://www.kinder-4.ch/start)

Stauffer und Zecca, Fokuspublikation Orientierungsrahmen «Verschiedenheit als Risiko und Chance», 2017





## TEIL 2

# Handlungsansätze für die Praxis: Konzepte und Hilfsmittel

# Verstehen und sich weiterbilden

«Darüber hinaus, was ich durch Vererbung bin und was aus mir durch das Milieu und die Erziehung gemacht wurde, gibt es auch das, was ich aus dem mache, was ich bin und was aus mir gemacht wurde»

**JEAN-PAUL SARTRE**

In diesem Teil über die Berufspraxis werden die Verbindungen zwischen den theoretischen Überlegungen und den Aspekten, die in der Praxis berücksichtigt werden müssen, um die besten Chancen für jedes Kind zu fördern, sich mit all seinen Möglichkeiten zu entwickeln und zu entfalten, in den Vordergrund gerückt.

Das, was unter «Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung» (FBBE) – oft auch als Frühförderung bezeichnet – verstanden wird, umfasst alles, was diesen Start ins lebenslange Lernen erleichtert. Dies reicht von der Gesundheitsfürsorge während der Schwangerschaft über Bildungs- und Beratungsmassnahmen für Eltern bis hin zu den Angeboten von Spielgruppen und Kindertagesstätten. All diese Angebote sollen die Familien nicht ersetzen, sondern sie unterstützen, um ein ausgewogenes Aufwachsen der Kinder zu fördern.

Die Ziele der Gesundheitsförderung für 0- bis 4-Jährige in den Tätigkeitsfeldern der frühen Kindheit stehen im Zentrum der täglichen Praxis. Hier geht es vor allem darum, die Herausforderungen und die Chancen, die diese neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse für die in der frühen Kindheit tätigen Personen mit sich bringen, sichtbar, verständlich und nachvollziehbar zu machen: rund um die Geburt, die Elternschaft, die Betreuung und die Erziehung des Kleinkindes.

Der Beitrag der Neurowissenschaften zeigt, wie empfänglich und anpassungsfähig das Gehirn des Kleinkindes für die sensorischen Reize seines Umfelds ist («sensorische Nische»). Diese Entdeckungen sind umso erfreulicher als sie die Vorteile und nachhaltigen Auswirkungen einer qualitativ

hochwertigen, inklusiven, positiven, kohärenten und wohlwollenden Bildung für das Kind untermauern. Eine solche Erziehung orientiert sich an den Grundbedürfnissen eines jeden Kindes, das ein einzigartiges, vollwertiges Wesen mit unverwechselbaren Merkmalen ist, dessen Lebensfähigkeit von seiner Anpassungsfähigkeit an sein Umfeld abhängt, das es trägt, ernährt und schützt.

Das Neugeborene ist ein aktives und lernendes Subjekt, das über alle notwendigen Potenziale verfügt, um sich schnell an seine biologische, emotionale und kulturelle Umgebung anzupassen. Was wir heute wissen, lädt uns dazu ein, über die Veränderungen nachzudenken, die wir vornehmen müssen, um sie in den Fakten, Haltungen, Handlungen und notwendigen Bedingungen verankern zu können, die das Kind in seiner psychischen Gesundheit stärken und unterstützen und es auf seinem Weg bestmöglich begleiten.

Fachpersonen, die im Umfeld von 0- bis 4-Jährigen und ihren Eltern arbeiten, haben so die Möglichkeit, zu analysieren, was die sozialen Beziehungen erleichtert und verbessert, was ihnen kohärent, vorteilhaft und relevant erscheint, um im Sinne einer ständigen Verbesserung der Erziehungspraktiken zu handeln. Welche Praktiken sind für das Kind sinnvoll? Welche schränken es ein und zwingen es, seine Ressourcen zu mobilisieren, um die Aufmerksamkeit, Zuneigung und Aktivitäten zu erhalten, die es wirklich braucht?



### Welche Handlungsprinzipien gibt es zur Stärkung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit?

A. Die psychosozialen Bedürfnisse des Kindes verstehen um angemessen zu handeln

#### a. Grundsätze, Richtlinien und pädagogisches Handeln in der Praxis mit 0-4-Jährigen

Der Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz ist das erste Dokument, das in kurzer Form die grundlegenden Prinzipien, Leitlinien und pädagogischen Massnahmen zur Begleitung der Kleinsten auf ihrem Lebensweg von der Geburt an darstellt. Dieses Referenzwerk, das vom Marie Meierhofer-Institut für das Kind im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission und des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz erstellt wurde, setzt den ersten Meilenstein für die Bewusstseinsbildung und ein besseres Verständnis der Zusammenhänge zwischen Gesundheitsförderung und Bildung in den ersten Lebensjahren.

Der Orientierungsrahmen ist ein Instrument, das als Leitfaden für Überlegungen und pädagogische Massnahmen dienen und den Dialog und die Abstimmung zwischen den Personen, die mit Kleinkindern zu tun haben, fördern soll. Während der Erprobungsphase und der Verbreitung des Dokuments zwischen 2012 und 2019 boten zahlreiche Treffen auf nationaler und regionaler Ebene die Gelegenheit, spezifische Themen mit Vertretern der Instanzen zu vertiefen, die sich in Zusammenarbeit mit den Fachpersonen der frühen Kindheit auf diese Themen spezialisiert haben (Gesundheit, Betreuung, Bildung, kulturelle und ästhetische Anregung, Unterstützung der Elternschaft, Sozialarbeit, Integration usw.). Diese Dialoganlässe haben zur Veröffentlichung von themenspezifischen Broschüren geführt, die den Orientierungsrahmen ergänzen. Sie zeigen die Zusammenhänge zwischen der Förderung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit und all diesen Aspekten, die dazu beitragen, auf.

«Kinder entdecken die Welt.  
Angespornt von ihrer Neugier.  
Aufmerksam begleitet von uns. »

CORINA WUSTMANN SEILER, HEIDI SIMONI<sup>1</sup>

<sup>1</sup> UNESCO-Kommission, Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz, Orientierungsrahmen für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz, 3. überarbeitete und erweiterte Auflage, 2016.



# ORIENTIERUNGSRAHMEN FÜR FRÜHKINDLICHE BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG IN DER SCHWEIZ

Nationales Referenzdokument  
für Qualität in der frühen  
Kindheit

Diskussions- und  
Reflexionsgrundlage  
für Praxis, Auszubildende,  
Wissenschaft, Politik  
und die interessierte  
Öffentlichkeit

3., erweiterte Auflage,  
Juli 2016

Commission suisse pour l'UNESCO  
Schweizerische UNESCO-Kommission  
Commissione svizzera per l'UNESCO  
Commissiun svizra per l'UNESCO

netzwerk **k**inderbetreuung

Fokusspezifische Orientierungsrahmen

## SOZIALER RAUM ASPEKTE UND BAUSTEINE QUALITATIV GUTER SOZIALRAUMGESTALTUNG IN DER FRÜHEN KINDHEIT

Ein thematisches Verflechtung des  
Orientierungsrahmens für  
frühkindliche Bildung, Betreuung  
und Erziehung in der Schweiz.

Wichtige AkteureInnen  
Gültigkeit des Orientierungsrahmens  
vom 20. Februar 2016  
in Zürich

Konzept:  
Kognitionsforscherin Sabine Klein,  
Institut für Sozialer Arbeit, ETH Zürich



Commission suisse pour l'UNESCO  
Schweizerische UNESCO-Kommission  
Commissione svizzera per l'UNESCO  
Commissiun svizra per l'UNESCO

netzwerk **k**inderbetreuung

Fokusspezifische Orientierungsrahmen

## INTEGRATION ASPEKTE UND BAUSTEINE QUALITATIV GUTER INTEGRATIONSARBEIT IN DER FRÜHEN KINDHEIT

Ein thematisches Verflechtung des  
Orientierungsrahmens für  
frühkindliche Bildung, Betreuung  
und Erziehung in der Schweiz.

Wichtige AkteureInnen  
Gültigkeit des Orientierungsrahmens  
vom 20. Februar 2016  
in Zürich

Konzept:  
Reinhold G. Hiltner



Commission suisse pour l'UNESCO  
Schweizerische UNESCO-Kommission  
Commissione svizzera per l'UNESCO  
Commissiun svizra per l'UNESCO

netzwerk **k**inderbetreuung

Fokusspezifische Orientierungsrahmen

## UMWELTBILDUNG ASPEKTE UND BAUSTEINE QUALITATIV GUTER UMWELTBILDUNG IN DER FRÜHEN KINDHEIT

Ein thematisches Verflechtung des  
Orientierungsrahmens für  
frühkindliche Bildung, Betreuung  
und Erziehung in der Schweiz.

Wichtige AkteureInnen  
Gültigkeit des Orientierungsrahmens  
vom 20. Februar 2016  
in Zürich

Konzept:  
Ulrich G. Kappeler



Commission suisse pour l'UNESCO  
Schweizerische UNESCO-Kommission  
Commissione svizzera per l'UNESCO  
Commissiun svizra per l'UNESCO

netzwerk **k**inderbetreuung

Fokusspezifische Orientierungsrahmen

## GESUNDHEIT ASPEKTE UND BAUSTEINE QUALITATIV GUTER PRÄVENTION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG IN DER FRÜHEN KINDHEIT

Ein thematisches Verflechtung des  
Orientierungsrahmens für  
frühkindliche Bildung, Betreuung  
und Erziehung in der Schweiz.

Wichtige AkteureInnen  
Gültigkeit des Orientierungsrahmens  
vom 20. Februar 2016  
in Zürich

Konzept:  
Katharina G. Kappeler



Commission suisse pour l'UNESCO  
Schweizerische UNESCO-Kommission  
Commissione svizzera per l'UNESCO  
Commissiun svizra per l'UNESCO

netzwerk **k**inderbetreuung

Fokusspezifische Orientierungsrahmen

## ARMUTSPRÄVENTION ASPEKTE UND BAUSTEINE GELINGENDER ELTERN- ZUSAMMENARBEIT IM KONTEXT DER ARMUTSPRÄVENTION IN DER FRÜHEN KINDHEIT

Ein thematisches Verflechtung des  
Orientierungsrahmens für  
frühkindliche Bildung, Betreuung  
und Erziehung in der Schweiz.

Wichtige AkteureInnen  
Gültigkeit des Orientierungsrahmens  
vom 16. März 2016 und 20. Mai 2016  
in Bern und Zürich

Konzept:  
Katharina G. Kappeler  
Kollektives Programm der  
Forschung und Beratung  
von Amint



Commission suisse pour l'UNESCO  
Schweizerische UNESCO-Kommission  
Commissione svizzera per l'UNESCO  
Commissiun svizra per l'UNESCO

netzwerk **k**inderbetreuung

Fokusspezifische Orientierungsrahmen

## VERSCHIEDENHEIT ALS RISIKO UND CHANCE

Ein thematisches Verflechtung des  
Orientierungsrahmens für  
frühkindliche Bildung, Betreuung  
und Erziehung in der Schweiz.

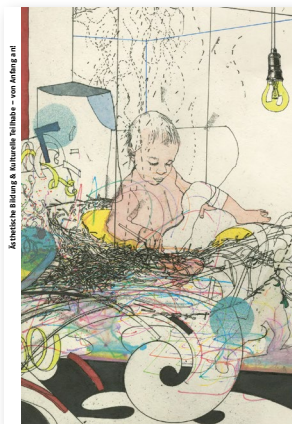
Wichtige AkteureInnen  
Gültigkeit des Orientierungsrahmens  
vom 20. Februar 2016  
in Zürich

Konzept:  
Katharina G. Kappeler  
Kollektives Programm der  
Forschung und Beratung  
von Amint



Commission suisse pour l'UNESCO  
Schweizerische UNESCO-Kommission  
Commissione svizzera per l'UNESCO  
Commissiun svizra per l'UNESCO

netzwerk **k**inderbetreuung



Quelle: [www.orientierungsrahmen.ch](http://www.orientierungsrahmen.ch)

## b. Hinterfragen der Kohärenz von Konzepten (Vorstellungen) und Praktiken (Aktivitäten)

«Jede Weltanschauung ist ein autobiografisches Geständnis. Sagen Sie mir, wie Sie die Welt sehen, und ich werde Ihnen sagen, wie Ihre Existenz Ihre Sicht auf die Welt konstruiert hat»

BORIS CYRULNIK<sup>2</sup>

- **Kohärenz** zwischen Vision und Realität des Wohlbefindens, d. h. zwischen den Grundsätzen, Leitlinien und pädagogischen Massnahmen vor Ort und im Alltag, ist ein entscheidender Faktor für die psychische Gesundheit. Es geht also darum, die Aktivitäten mit und um das Kind herum zu hinterfragen, um sicherzustellen, dass alle notwendigen Bedingungen tatsächlich gegeben sind, damit sich jedes Kind auf allen Ebenen bestmöglich entwickeln kann. Sie ist grundlegend für das Bildungsumfeld der 0- bis 4-Jährigen.
- **Die berufliche Haltung** stellt den Status (Position), den Auftrag (Funktion, Rolle, Aufgaben), das Fachwissen (technische, theoretische und praktische Kenntnisse) und die Bezugssysteme (Vision, Werte, Konzepte) dar, die eine Person in einem bestimmten Kontext, mit den Personen, die den Mikrokosmos des Kleinkindes bilden, in ihrer Art zu sein, zu kommunizieren und zu handeln hat. Die Haltung der Fachpersonen im Bereich der frühen Kindheit, ist ein entscheidender Faktor in den Prozessen der Bewusstwerdung der Herausforderungen und somit der Praktiken, die die psychische Gesundheit stärken, und zwar von Beginn des Lebens an.
- **Die Praktiken** umfassen alle menschlichen Aktivitäten, die das Umfeld prägen und die Entwicklung der psychischen Gesundheit beeinflussen. Sie beruhen auf mehr oder weniger bewussten Werten, Erfahrungen und Mustern, die in der Kindheit geprägt wurden.
- **Die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse** liefern faktische Informationen über die Entwicklungsprozesse des menschlichen Gehirns während der Schwangerschaft und der frühen Kindheit. Diese Erkenntnisse beleuchten den Einfluss des Ökosystems auf den heranwachsenden Fötus und seine natürlichen Anpassungsfähigkeiten, die für sein Überleben in diesem Umfeld notwendig sind.
- **Die Rolle der Fachpersonen** der frühen Kindheit besteht darin, diese Informationen zu berücksichtigen und zu überlegen, welche Lehren daraus für ihre Praktiken und Funktionsweisen im Ökosystem des Kleinkindes zu ziehen sind.

- **Die Reflexion über die Vorstellungen**, die den Praktiken, Haltungen und Ansichten über die Realität zugrunde liegen, ermöglicht es, besser zu verstehen, wie jede und jeder die Realität aufgrund der eigenen persönlichen Erfahrungen und Bezüge einerseits wahrnimmt, und andererseits, sich dessen bewusst zu werden und die Vision an die Realität anzupassen.
- **Die Entwicklung psychosozialer Kompetenzen (PSK)** ist ein zentrales Anliegen der menschlichen Entwicklung während des gesamten Lebens. Sie steht im Zentrum des Handelns, im Konkreten, im Erlebten, in der Erfahrung, in der Praxis in ihren zahlreichen Facetten. Der Erwerb und die Entfaltung der PSK ist ein ständiger Prozess des Lernens, der Anpassung, des Ausgleichs, der Entwicklung, des individuellen und gemeinschaftlichen Handelns auf der Suche nach Wohlbefinden und sozialem Zusammenhalt. Der Begriff der «nützlichen» Kompetenzen bezieht sich jedoch auch auf eine Reihe von subjektiven und kulturellen Vorstellungen, die sich je nach Kontext, Umständen, Notwendigkeiten, Erfahrungen, Einzelpersonen und dem Zeitpunkt verändern können.
- **Abstimmung, Zusammenarbeit und Synergien** rund um das Kleinkind setzen voraus, dass man sich zunächst über die Bedeutung der Konzepte und Massnahmen einig ist und diese versteht. Es handelt sich um einen iterativen Prozess mit dem Ziel, einen Konsens darüber zu erzeugen, dass man zusammenkommt und gemeinsam koordiniert und konsequent in die gleiche Richtung arbeitet, wobei die individuellen Bedürfnisse, Ressourcen und Grenzen respektiert werden.

## c. Die Grundbedürfnisse der 0- bis 4-Jährigen als Leitlinie und Handlungsprinzip

Die Förderung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit legt den Schwerpunkt auf die Faktoren in der unmittelbaren Umgebung des Kindes, die sein Wohlbefinden unterstützen, seine Ressourcen stärken und es in seinen Prozessen des Erwerbs sozialer, emotionaler, sensomotorischer und kognitiver Kompetenzen ermutigen. Die Qualität des emotionalen Umfelds ist nicht nur für das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich, sondern auch eine grundlegende Voraussetzung dafür, dass sich das Gehirn in all seinen Fähigkeiten entwickeln kann. Diese werden bereits im Laufe des intrauterinen Lebens geformt und entwickelt.

Auf der Grundlage unseres heutigen Wissens braucht jedes Kind, um sich optimal entwickeln und entfalten zu können, insbesondere Folgendes<sup>3</sup>:

- 😊 **Liebe und verlässliche, wohlwollende Beziehungen;**
- 😊 **Sicherheit und Schutz seiner physischen und psychischen Integrität;**
- 😊 **eine angemessene, sichere, gesunde und stimulierende Umgebung;**

<sup>2</sup> Cyrulnik B. (2022), S. 30.

<sup>3</sup> Vgl. [www.orientierungsrahmen.ch](http://www.orientierungsrahmen.ch)

- ☺ **Aktivitäten, die die Entwicklung unter Berücksichtigung seines Rhythmus und seiner Interessen fördern;**
- ☺ **sinnvolle Strukturen, Orientierungspunkte und Grenzen;**
- ☺ **Hilfe, um die Welt und das, was für und um das Kind herum geschieht, zu verstehen;**
- ☺ **in einer stabilen und anregenden Gemeinschaft integriert, einbezogen und akzeptiert zu werden;**
- ☺ **eine sichere Zukunft zu haben und bei seinen Erfahrungen und Übergangsphasen begleitet zu werden.**

Der Ansatz zur Entwicklung der psychischen Gesundheit von Kleinkindern beinhaltet daher auch eine Hinterfragung der kulturellen Vorstellungen, die den Praktiken in den Bereichen Pflege, Betreuung, Erziehung und soziale Gemeinschaftsarbeit zugrunde liegen. Die Erziehungsvorstellungen und die daraus resultierenden Praktiken sind von Mensch zu Mensch unterschiedlich, entwickeln sich im Laufe der Zeit und je nach

den Umständen, dem soziokulturellen, wirtschaftlichen, geografischen und politischen Kontext. Der psychischen Gesundheit des Kleinkindes seine Aufmerksamkeit zu schenken bedeutet, den psychosozialen Bedürfnissen des Kleinkindes Rechnung zu tragen.

**Das Hinterfragen von Erziehungsvorstellungen ermöglicht es, die Grundbedürfnisse des Menschen zu erklären, die befriedigt werden wollen, um die Grundlage für eine gute geistige Gesundheit für das gesamte Leben zu schaffen.**

Was ermöglicht die Entwicklung des Kindes?

Was braucht es, um zu wachsen?

Welche Praktiken unterstützen und fördern es und stärken seine psychische Gesundheit?

Wie legt man von Anfang an eine solide Grundlage für Vertrauen, Selbstwertgefühl, Einfühlungsvermögen und Beteiligung?

## INDIVIDUELLER UND FAMILIÄRER KONTEXT

### Qualitative Bindungen:

- starke emotionale Bindungen entwickeln und mit aufmerksamen und wohlwollenden Erwachsenen interagieren (sprechen, spielen, lesen, singen usw.) bedeutet, eine emotionale Konstellation zu schaffen, die es dem Kind ermöglicht, Trost zu finden, sich sicher zu fühlen, sich sozial zu entwickeln und sein Gehirn zu stimulieren.

### Schutz vor negativen Erfahrungen in den ersten Lebensjahren:

- Gewalt, Misshandlung, Vernachlässigung, starker und wiederholter Stress

### Physische Gesundheit:

- abwechslungsreiche Ernährung, Impfungen, Vorbeugung und Behandlung von Krankheiten

## WIRTSCHAFTLICHER UND SOZIALER KONTEXT

### Soziale Unterstützung:

- Beziehungen in der Familie, zu Freunden, Verwandten, Kollegen, in der Nachbarschaft etc.

### Wirtschaftliche Sicherheit

### Zugang zu Wohnraum

## POLITISCHER UND SOZIALER KONTEXT

### Unterstützung der Elternschaft:

- bessere Verteilung des Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaubs
- Soziale Unterstützung von Haushalten von Alleinerziehenden und eine wirksame Arbeitslosenversicherung
- Erhöhung der Kapazitäten in Kindertagesstätten und Tagesstrukturen
- Prävention perinataler Depression
- Präventions- und Frühförderungsprogramme
- Förderung der gemeinsamen Sorgerechts und der Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Ausbildung
- Bekämpfung von Geschlechterungleichheit in der frühen Kindheit
- Förderung guter Ernährungspraktiken

### Kulturelles Leben und Zugang zur Natur

### Zugang zu sozialen Diensten und zum Gesundheitssystem



Source: [www.minds-ge.ch](http://www.minds-ge.ch)

#### d. Die psychosozialen Bedürfnisse von Kleinkindern kennen und verstehen lernen

Der Ansatz der psychosozialen Kompetenzen ermöglicht es, den Begriff der Bedürfnisse in seinen verschiedenen Facetten zu betrachten und so das Kind als handelndes und kompetentes Wesen in seiner Entwicklungsnische zu berücksichtigen. Dasselbe gilt für alle Erwachsenen – auch sie waren einmal Kleinkinder –, die von einer Erziehung, von Vorbildern und Werten profitiert haben, die allesamt Vorstellungen über das Kind, seine Entwicklung, das, was es ist oder sein sollte, darstellen...

Die Tätigkeitsumfelder, Aufträge, Arbeitsbedingungen, Praktiken und Situationen sind vielfältig. Vielfalt ist eine der zahlreichen Komponenten, die die Realität vor Ort, das Setting, den Auftrag, die Positionierung, die Rolle und die daraus resultierenden Aufgaben für die in der frühen Kindheit tätigen Personen prägen.

Wissenschaftliche und empirische Erkenntnisse heben die grundlegenden und universellen Lebensbedürfnisse (physiologisch, emotional, kognitiv, spirituell) des Menschen hervor. Jeder Mensch ist jedoch einzigartig, auch seine spezifischen Bedürfnisse. Diese entwickeln sich in Abhängigkeit von subjektiven (dem Einzelnen innewohnenden) und objektiven (den Einzelnen umgebenden Umständen) Faktoren.

Die Fähigkeit, die psychosozialen Bedürfnisse eines jeden Kindes zu erkennen und angemessen, relevant und wirksam darauf zu reagieren, ist Teil eines reflexiven Prozesses der Praxis (Identität, Zweck, Auftrag, Werte, Tätigkeit, Kontext, Beteiligte usw.). Sie führt zu einem Prozess des Hinterfragens und der persönlichen und kollektiven Entwicklung im Sinne der Kohärenz zwischen Vorstellungen und Tatsachen.

Das von Huguette Desmet und Jean-Pierre Pourtois entwickelte «Paradigma der zwölf Bedürfnisse»<sup>4</sup> dient als Reflexionshilfe, um die vielfältigen Facetten der Identität des Einzelnen (wer bin ich?) und seiner Suche (Daseinsberechtigung, Ziel) anhand von vier Achsen zu hinterfragen: Bedürfnisse nach Zugehörigkeit (emotional), Selbstverwirklichung (Sinn – kognitiv), Autonomie (Macht – sozial), Werte (Referenzen – Ideologie). Dieses Modell ermöglicht es, im Einzelfall für jeden Einzelnen (auch für sich selbst) seine spezifischen Bedürfnisse zu untersuchen, die nach Befriedigung verlangen.

#### Das zu befriedigende Bedürfnis erkennen: implizit oder manifest?



«Die Bedürfnisse von Kindern sind nicht unbedingt als solche beobachtbar. Manchmal kann ein Kind seine «Bedürfnisse» durch seine Absichten manifestieren, z.B. wenn es um etwas zu essen bittet wenn es Hunger hat. Es kann aber auch sein, dass ein Kind Absichten zeigt, die im Widerspruch zu seinen Grundbedürfnissen stehen. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn ein Kind nach einem Spiel verlangt und dann noch ein weiteres haben möchte, und gereizt ist, weil es das Bedürfnis nach Schlaf hat. Für die Erwachsenen geht es dann darum, über das offensichtliche Verhalten hinaus zu sehen und die Bedürfnisse eines Kindes zu benennen».<sup>5</sup>

<sup>4</sup> Desmet H., Pourtois J.-P. (2012) Le modèle des 12 besoins psychosociaux, pp. 67-77 in L'Éducation postmoderne, Coll. Pédagogie théorique et critiques, PUF, 326p.

<sup>5</sup> Zogmal M. (2017) in Verschiedenheit als Risiko und Chance, S. 9-14.

## e. Auf die Bedürfnisse jedes Kindes angemessen und konsequent eingehen

### «Verschiedenheit als Risiko und Chance»

THOMAS JAUN

Die Realität vor Ort ist vielfältig, heterogen, turbulent, komplex und fragmentiert. Sie spiegelt die Vielfalt der Kinder, der Familien, der Bedürfnisse, der Aufgaben, des Kontexts, der Kompetenzen, der Referenzsysteme usw., wider. Die Vielfalt zeigt sich in all ihren Formen auf allen Ebenen, auch in den Berufen der Frühpädagogik. Die Thematische Broschüre «Verschiedenheit als Risiko und Chance»<sup>6</sup> vertieft den Orientierungsrahmen, indem sie Licht auf die Realitäten wirft, mit denen die Betreuungs- und Bildungsmilieus umzugehen haben und an die sie sich anpassen müssen, um komplexe Gleichungen zu lösen. Es handelt sich dabei um eine Vielzahl von individuellen Standpunkten, die sich gegenseitig beeinflussen, mit manchmal kongruenten und ähnlichen, manchmal aber auch divergierenden Verständnissen ein und derselben Situation, ein und desselben Bedürfnisses oder ein und desselben Ereignisses.

Abgesehen von materiellen, logistischen, organisatorischen oder konkreten Aspekten zielen alle Praktiken auf dasselbe Ziel ab: die bestmögliche Entwicklung des **Kindes**. In der Realität muss man jedoch feststellen, dass «die Perspektive der Kinder in der Regel in den Hintergrund gedrängt wird, was einer **qualitativ** hochwertigen Arbeit im Wege steht».

Zwar weiss man immer mehr über die Elemente der psychischen Gesundheit, insbesondere über die objektiven Faktoren (Lebensumfeld, Ernährung, Körperpflege usw.), die sie in der frühesten Kindheit beeinflussen, doch die Begriffe «Bedürfnisse» und «Wohlbefinden» hängen auch von den Wahrnehmungen und Vorstellungen ab, die sich jeder Erwachsene aufgrund seiner persönlichen Erfahrungen und seines Verständnisses der Realität macht.

Es geht also darum, die Funktion von Vorstellungen, Werten und Überzeugungen **bewusst zu machen** und sie als das anzuerkennen, was sie sind: eine Interpretation der Realität, die dazu anregt, über die Bedeutung nachzudenken, die man ihr beimisst, die Worte, die verwendet werden, um sie zu bezeichnen, indem man mit dem Kind überprüft, was es selbst von dieser Realität wahrnimmt. Wenn diese Informationen für das Kind dort, wo es sich befindet, Sinn ergeben, sind die Auswirkungen offensichtlich: Es empfindet positive Emotionen, fühlt sich beruhigt, angeregt und zuversichtlich. Umgekehrt erzeugen Unstimmigkeiten zwischen Absichten, Äusserungen und Handlungen Störungen, die das Kind dazu zwingen, seine Ressourcen zu mobilisieren, um sich anzupassen und den Repräsentationen der Erwachsenen zu entsprechen, von denen es abhängt, um seine lebenswichtigen Bedürfnisse zu befriedigen.



#### Zielgerichtetheit und Subjektivität: Vorstellungen und Wahrnehmungen der Realität

Subjektivität ist allgegenwärtig, selbst in der Art und Weise, in der sich Fachkräfte mit ihren Funktionen identifizieren, ihre Rolle verstehen, ihre Aufgaben ausführen, kommunizieren und mit der Umwelt und den Menschen, die diese bilden, interagieren. Jede Beobachtung ist immer nur ein partieller Blickwinkel und subjektiver Teil der Realität. Daher ist es wichtig, stets darauf zu achten, die Ziele zu klären und zu präzisieren: Ziele, die in Bezug auf das Kind angestrebt werden, gemäß dem Sprichwort: tun, was man sagt, und sagen, was man tut.

#### QUELLEN UND WEITERFÜHRENDE REFERENZEN

Cyrulnik B. (2022), *Le laboureur et les mangeurs de vent. Liberté intérieure et confortable servitude*, éd. Odile Jacob, 259p.

Ferland Francine (2018), *Le développement de l'enfant au quotidien de 0 à 6 ans*, 2e édition, Coll. Parlons Parents, Ed. CHU Sainte-Justine, Le Centre hospitalier mère-enfant, Montréal

Garnier P.(dir.), Ulmann A.-L. (2020), *Travailler avec les jeunes enfants. Enquêtes sur les pratiques professionnelles d'accueil et d'éducation (petite enfance et éducation)*, Ed. PIE – Pierre Lang, 208p.

Desmet H., Pourtois J.-P. (2012), *L'éducation postmoderne (Le modèle des 12 besoins psychosociaux, pp. 67-77)*, Coll. Pédagogie théorique et critiques, PUF, 326p.

Schweizerische UNESCO-Kommission – Plattform Schweizer Bildung 2030 [Schweizerische UNESCO-Kommission](#)

Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz.  
[www.orientierungsrahmen.ch](http://www.orientierungsrahmen.ch)

<sup>6</sup> ProEnfance und Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz (2017): [Fokuspublikation «Verschiedenheit als Risiko und Chance»](#)

## RESSOURCEN - TOOLS - SCHULUNGEN WEITERBILDUNGSANGEBOTE FÜR FACHPERSONEN DER FRÜHEN KINDHEIT

Projekt zur Förderung der psychischen Gesundheit der 0-4-Jährigen

[www.psy-gesundheit.ch](http://www.psy-gesundheit.ch)

Plateforme CREDE-PEP

[www.pep-vd.ch/presentation-de-pep/plateforme-pep-crede/](http://www.pep-vd.ch/presentation-de-pep/plateforme-pep-crede/)

Vereinigung Emmi Pikler Lóczy Schweiz

[www.pikler.ch/fr/deutsche-schweiz.html](http://www.pikler.ch/fr/deutsche-schweiz.html)

Plateforme Romande pour l'enfance proenfance

[www.proenfance.ch](http://www.proenfance.ch)

Fondation Graines de Paix (GE)

[www.grainesdepaix.org/fr/ressources](http://www.grainesdepaix.org/fr/ressources)

Verein Familienbegleitung (FR)

[www.educationfamiliale.ch/de/home](http://www.educationfamiliale.ch/de/home)

Association Rendez-vous des parents

[www.rdv-des-parents.ch/](http://www.rdv-des-parents.ch/)

Dachverband der Schweizer Männer- und Väterorganisationen – [www.maenner.ch](http://www.maenner.ch)

Kibesuisse, Verband Kinderbetreuung Schweiz

[www.kibesuisse.ch](http://www.kibesuisse.ch) [www.kibesuisse.ch/publikationen/](http://www.kibesuisse.ch/publikationen/)

Centre interfacultaire en droits de l'enfant – Université de Genève – Cellule Inter- et transdisciplinarité

[www.unige.ch/cide/fr/inter-et-trans-disciplinarite/cellule-inter-et-transdisciplinarite/](http://www.unige.ch/cide/fr/inter-et-trans-disciplinarite/cellule-inter-et-transdisciplinarite/)

Höhere Fachschulen für Kindererziehung, Fachhochschulen und Universitätsinstitute in Erziehungswissenschaften, Gesundheit und Sozialwesen.

Revue [Petite] enfance: revue professionnelle spécialisée pour « penser sa pratique et pratiquer ses idées »

[www.revuepetiteenfance.ch](http://www.revuepetiteenfance.ch)

Kinderschutz Schweiz

<https://www.kinderschutz.ch/>

Zentrum für Entwicklung und Therapie des Kindes und Jugendlichen (vs.ch)

<https://www.vs.ch/de/web/scj/zet>

Amt für Kinderschutz (vs.ch)

<https://www.vs.ch/de/web/scj/ope>

Autismus Wallis | (autismus-wallis.ch)

<https://autismus-wallis.ch/>

Weiterbildung Soziale Arbeit | HES-SO Valais-Wallis (hevs.ch)

<https://www.hevs.ch/de/Hochschule/hochschule-fur-soziale-arbeit/weiterbildung-soziale-arbeit-200236>

## Die Blinden und der Elefant

Die Blinden und der Elefant ist eine Fabel indischen Ursprungs.

Sie erzählt von sechs Blinden, die einen Elefanten beschreiben mussten, indem sie ihn an verschiedenen Körperstellen berührten und dadurch unterschiedliche Vorstellungen erlangten. Als sie dann ihre Vorstellungen miteinander verglichen, waren sie sich nicht einig, zweifelten sogar an der Aufrichtigkeit ihrer Gesprächspartner und wurden gelegentlich sogar handgreiflich.

Die Moral der Parabel besteht darin, dass jeder Mensch dazu neigt, eine absolute Wahrheit zu beanspruchen, die auf seiner begrenzten subjektiven Erfahrung beruht, weil er die begrenzten subjektiven Erfahrungen anderer ignoriert, die ebenfalls wahr sein können.

Quelle: [Wikipedia](#) (besucht am 02.05.2022)

### Erzählte Version

<https://www.youtube.com/watch?v=3rV9FGmlk2A>  
(auf Französisch)

### Textversion

Vgl. Fondation Graines de Paix - Transformer  
l'éducation pour une société en paix  
(auf Französisch)



## Welche Erziehungsansätze stärken die Grundlagen einer guten psychischen Gesundheit?

### B. Kenntnis und Verständnis der Schlüsselfaktoren für den Erwerb psychosozialer Kompetenzen (PSK)

#### a. Kenntnis der psychosozialen Kompetenzen, die sich in der frühen Kindheit ausbilden

Psychosoziale Kompetenzen (PSK) sind für eine gute Entwicklung der psychischen Gesundheit von entscheidender Bedeutung. Sie werden in der frühen Kindheit durch die **Eltern-Kind-Beziehungen** (Bindung - Autonomie) und die **sozialen Interaktionen** (Sozialisierung - Erziehung) geformt und gefestigt. Diese Kompetenzen spielen eine entscheidende Rolle für die psychische Gesundheit, da sie zur Selbstverwirklichung (Kreativität, Selbstwertgefühl, Vertrauen, Selbstwirksamkeit), zur elterlichen Wirksamkeit (Erziehung - frühe familiäre Sozialisierung), und zur Resilienz beitragen, um Situationen der Verletzlichkeit zu überwinden.

Kinder erblicken heute das Licht der Welt und wachsen in einem bewegten Umfeld aus Ungewissheit, Versuch und Irrtum unter Hochspannung auf, was einen starken und fast ununterbrochenen Druck auf die psychische Gesundheit der Bevölkerung aller Altersgruppen ausübt. Familien, Eltern und Fachpersonen, die in der Pflege (*Care*) von Menschen tätig sind, werden in ihren Ressourcen und Fähigkeiten im Alltag besonders beansprucht. Für die berufliche Praxis, in den Lebensumfeldern der Kinder im Alter von 0-4 Jahren, dient der Ansatz der **psychosozialen Kompetenzen** als **Referenzkonzept**, um das sich die Aktivitäten der Gesundheitsförderung, der Bildung, der Sozialarbeit und der Gemeindegarbeit drehen. Im Kontext der frühen Kindheit erweist er sich als besonders sinnvoll, um die sozialpädagogischen Praktiken zu erfassen und die Reflexion, die Kommunikation, die Kreativität, den Wissensaustausch, die berufliche und elterliche Weiterbildung im Umfeld der 0- bis 4-Jährigen zu fördern. Daher sollte allen Aspekten, die das **Vertrauen** in unsere individuellen und kollektiven Fähigkeiten fördern, besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

**Welche Bildung brauchen wir heute**, in einer globalisierten, digitalisierten Welt, die alle sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Bezugspunkte, unser Verhältnis zu Zeit, Raum und Ressourcen erschüttert und tiefgreifend umgestaltet? **Welche Kompetenzen müssen gestärkt**, entwickelt und aufgewertet **werden**, um jedem Kind die besten Chancen zu bieten, aufzuwachsen, sich mit all seinen Möglichkeiten zu entfalten und seinerseits auf die Welt einwirken zu können, die auf es einwirkt?

«Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.»

ALBERT EINSTEIN



## PSYCHOSOZIALE KOMPETENZEN n.f.



Die psychosoziale Kompetenz ist die Fähigkeit einer Person, selbst auf die Herausforderungen des Alltags, auf Anforderungen und Prüfungen des täglichen Lebens zu reagieren. Es ist die Fähigkeit einer Person, einen Zustand des psychischen Wohlbefindens zu erlangen, indem sie ein entsprechendes positives Verhalten in den Beziehungen zu und zwischen anderen Menschen, zur eigenen Kultur und zu ihrer Umwelt entwickelt. Psychosoziale Kompetenzen spielen eine wichtige Rolle bei der Förderung der Gesundheit und, im weitesten Sinne, in Bezug auf das körperliche, psychische und soziale Wohlbefinden». (WHO, 1993)

## Bildung neu erdenken



«Die Veränderungen, die sich in der Welt ereignen, erreichen heute ein Ausmass an Komplexität und noch nie dagewesene Widersprüche. Bildung soll Einzelpersonen und Gemeinschaften darauf vorbereiten, auf die Spannungen, die diese Veränderungen mit sich bringen, zu reagieren, indem sie in der Lage sein sollen, sich anzupassen und darauf zu reagieren.

(...) Dieser Aufruf zum Dialog richtet sich an alle beteiligten Interessengruppen. Er ist inspiriert von einem humanistischen Ansatz von Bildung und Entwicklung, der auf den Grundsätzen der Achtung vor dem Leben und der Würde des Menschen, der Gleichberechtigung, der Gerechtigkeit und der sozialen Vielfalt, der kulturellen Vielfalt, der Solidarität und der gemeinsamen Verantwortung, die uns allen obliegt, eine nachhaltige Zukunft aufzubauen, beruht». (UNESCO, 2015)<sup>7</sup>

Die PSK überschneiden sich gegenseitig auf dynamische, interdependente und interaktive Weise. Die WHO fasst sie in **5 Zielpaare** zusammen, die Teil eines ganzheitlichen (globalen) Empowerment-Ansatzes zur Erziehung zur Weltbürgerschaft sind (UNESCO, 2015).



Probleme lösen können /  
Entscheidungen treffen können



Kreatives Denken haben /  
kritisches Denken haben



Effektiv kommunizieren können /  
Geschickt im Umgang mit Menschen/in  
zwischenmenschlichen Beziehungen sein



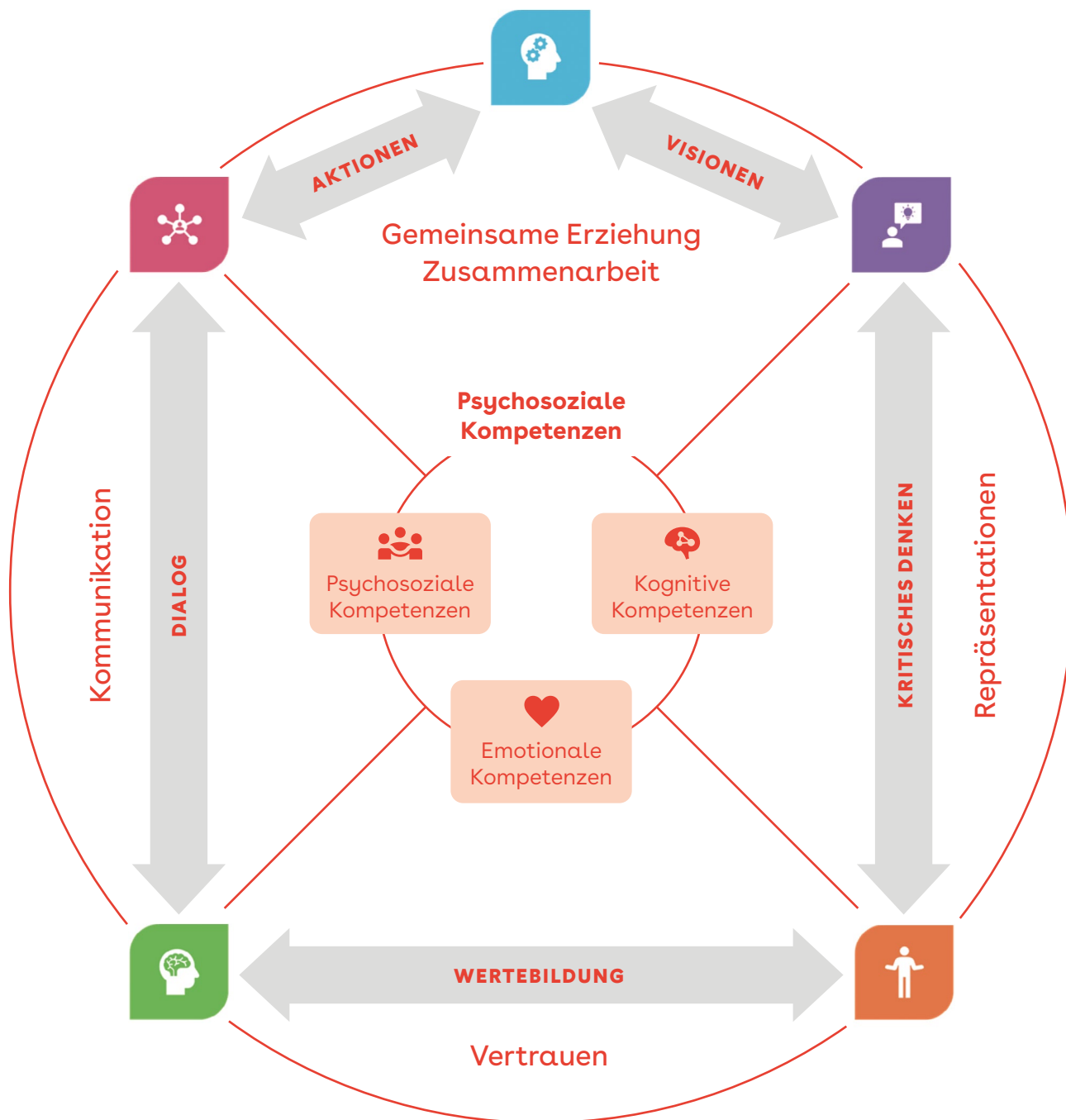
Selbstbewusstsein haben /  
Einfühlungsvermögen für andere haben



Mit Stress umgehen können /  
seine Emotionen regulieren können

<sup>7</sup> UNESCO (2015) Repenser l'éducation. Vers un bien commun mondial?, éd. UNESCO, Paris

## Entwicklung und Stärkung psychosozialer Kompetenzen in der frühen Kindheit



Quellen: [www.minds-ge.ch](http://www.minds-ge.ch) / La santé mentale dès le départ ça compte (Infografik «Les compétences psychosociales»)  
 UNESCO (2015), Éducation à la citoyenneté mondiale. Préparer les apprenants aux défis du XXIe, (Infografik «Les principes de la pédagogie de l'ECM», S. 24)

## b. Die Qualität der Pflege und die Zuverlässigkeit der Bindungen als Grundlage für Sicherheit

Aufgrund seiner völligen Abhängigkeit von den Erwachsenen, die es betreuen, ist die Bindung für das Kleinkind ein lebenswichtiges Bedürfnis. Es braucht eine **feste, stabile, verlässliche** und sichere **Bindung**, auf die es sich stützen kann, um zu wachsen, sich zu entwickeln und die Welt zu erkunden. Die psychische Gesundheit wird von vielen Faktoren beeinflusst, ganz besonders aber von der Art und Qualität der Bindung zwischen dem Säugling und seiner ersten Bindungsperson, in der Regel den Eltern, der Mutter, dem Vater oder einer anderen Betreuungsperson<sup>8</sup>.

Bindungen sind ein integraler Bestandteil der Pflege und werden in all den Momenten geknüpft, die mit und in Gegenwart des Kindes physisch, psychisch und emotional geteilt werden. All diese Momente, so harmlos und alltäglich sie aus der Sicht eines Erwachsenen auch sein mögen, sind für das Kind sehr wichtig. In der Interaktion, der Kommunikation, dem Austausch und dem Herstellen dieser Bindungen werden die grundlegenden Ressourcen, die für eine gute Entwicklung der psychischen Gesundheit und dem Erwerb psychosozialer Kompetenzen erforderlich sind, aufgebaut und gefestigt.

**Erziehungspraktiken** unterscheiden sich je nach Kulturen, Familien und Einzelpersonen. Es geht vor allem darum, der Mutter, die das Kind trägt, die grösste Aufmerksamkeit zu schenken, und in diesem Zusammenhang (werdende) Eltern für die Auswirkungen von Stress und Bindung auf das Gehirn zu sensibilisieren.

## c. Der Begriff der Bindung im Lichte der Erkenntnisse über die Entwicklung des Gehirns

Was versteht man heute unter Bindung? Mit der Entwicklung der Gesellschaft, der menschlichen Beziehungen, der wirtschaftlichen Realitäten und der neuen Familienkonstellationen ist die Bindung eine umso grundlegendere Notwendigkeit für Kinder und Erwachsene. Sie bildet die Basis für die Sicherheit des Einzelnen bei der Interaktion mit der Welt um ihn herum und wird aktiviert, wenn es Stress gibt. Laut Blaise Pierrehumbert sind Bindung und Stress die beiden untrennbaren Komponenten bei der Entwicklung emotionaler, relationaler und kognitiver Fähigkeiten (siehe nebenstehende Definition). In der Tat ist die Emotionsregulation mit der Stressbewältigung gekoppelt, der Fähigkeit, auf den anderen zuzugehen, mit einem freiwilligen und selektiven Engagement, da sie eine Präferenz, also eine Wahl bedeutet.

Eine frühe und beruhigende Bindung ist ein schützender und beruhigender Faktor, der Stabilität erfordert, um Vertrautheit herstellen zu können. Sie ergibt sich aus der Qualität der Bemutterung und der Freude, die der Elternteil bei der

Betreuung seines Kindes empfindet. Die Bindungsfigur für das Kind ist die Bezugsperson und seine Sicherheit, die seine Bedürfnisse befriedigt. Es können mehrere sein, die Mutter, der Vater, der Elternteil oder eine andere vertraute Person, bei der sich das Kleinkind sicher fühlt.

**Bindung** entwickelt sich mit der Qualität der Interaktionen mit dem Kind, der Aufmerksamkeit und dem Interesse, das man ihm beimisst, der Verfügbarkeit und der Präsenz, um den Bedürfnissen des Kindes rasch, stetig und liebevoll zu entsprechen. Sie ermöglicht dem Kind, sich **geborgen** zu fühlen, um sein Umfeld zu erkunden und, dann, wenn es grösser ist, auf andere zuzugehen, sich anzupassen, zusammenzuarbeiten und sich zu kontrollieren. Eine **gesunde** Bindung hängt auch von der Fähigkeit der Eltern und der Fachpersonen der Tagesbetreuung ab, den **spezifischen Bedürfnissen des Kindes entsprechend in konsequenter und kohärenter** Weise nachzukommen.

Die Bindungs- und Bezugspersonen des Kindes spielen eine grundlegende Rolle bei der Entwicklung **des Selbstwertgefühls, des Selbstvertrauens und der Empathie**, ebenso wie beim Erwerb kognitiver, psychomotorischer, affektiver, sozialer und emotionaler Kompetenzen. Empathie ist die Fähigkeit, die Emotionen anderer zu spüren und zu teilen, ohne sich mit dem anderen zu identifizieren, indem man seine Emotionen auf sich nimmt; die Emotionen und Gedanken anderer zu verstehen, sich um ihr Wohlbefinden zu kümmern und den Wunsch zu haben, zu helfen. Empathie beruht auf diesen drei Komponenten: Zuneigung, Kognition und Fürsorge. Sie hat eine schützende und anregende Wirkung auf die neuronalen Verbindungen und Gehirnstrukturen, die sich bei Kleinkindern in voller Entwicklung befinden.

Daher ist es für das Kind von entscheidender Bedeutung, dass es sich verstanden, akzeptiert, respektiert, ermutigt und einbezogen fühlt und dass es für seine Bezugspersonen, die es umgeben, von Bedeutung ist. Durch eine aufmerksame, respektvolle Präsenz und dadurch, dass es ein aktives und kompetentes Subjekt ist, lernt das Kleinkind, dass man sich um es kümmern wird, wenn es seine Bedürfnisse äussert, dass es Zuneigung, Aufmerksamkeit und Liebe verdient.

**BINDUNG** n.f.

Blaise Pierrehumbert beschreibt sie als «die Fähigkeit eines Kindes oder Erwachsenen, seine Emotionen unter Stress zu regulieren, mit Hilfe von willentlichen Verhaltensweisen, und einem sozialen und selektiven Engagement».<sup>9</sup>

<sup>8</sup> Angesichts der Entwicklung der verschiedenen Formen der Elternschaft bezeichnet der Begriff «Elternteil», wie er in diesem Dokument verwendet wird, die Personen, die diese Elternfunktion für das Kind in seinem Alltag übernehmen.

<sup>9</sup> Pierrhumbert Blaise, «L'attachement aujourd'hui. Parentalité et accueil du jeune enfant», IPE-Boris Cyrulnik, 25.11.2019, [www.youtube.com/watch?v=7pweHQQjaNc](http://www.youtube.com/watch?v=7pweHQQjaNc)

## Gut zu wissen

### Warum ist Bindung so wichtig?

John Bowlby, der Begründer der Bindungstheorie, sagt: « In seiner Bindungslehre aus den 1970er Jahren: «Erst wenn die Bindungsbedürfnisse befriedigt sind, kann sich das Kleinkind sicher von seiner Bindungsfigur oder seinen Bindungsfiguren entfernen, um die Welt um sich herum zu erkunden».

Bindung bezieht sich auf die starke emotionale Bindung, die Menschen miteinander verbindet und es ihnen ermöglicht, sich sicher zu fühlen, wenn sie in der Nähe ihrer «Bindungsfiguren» sind.

Die Bindung beginnt bereits in der Fetalzeit und entwickelt sich in Abhängigkeit vom Verhalten der Erwachsenen, die sich um das Kind kümmern.

Bei Erwachsenen zeigt sich das Bindungsverhalten darin, wie er auf die Bedürfnisse des Kindes reagiert. Die vom Kind entwickelte Bindung kann «sicher» oder «unsicher» sein.

### d. Das Gefühl von Sicherheit als Grundlage für Vertrauen, Selbstwertgefühl und Resilienz

Die sozialen und affektiven Neurowissenschaften helfen dabei, das Kleinkind und das, was es wirklich braucht, zu verstehen, um es in seiner Entwicklung bestmöglich begleiten zu können. Sie zeigen die Bedeutung **sehr einfacher und intuitiver Praktiken**, die auf **Einfühlungsvermögen, Wohlwollen** und einer **unterstützenden**, anregenden und **liebvollen Begleitung** beruhen. Wenn diese Bedingungen erfüllt sind, wird das Gehirn sein volles Potenzial entfalten.

Im gegenteiligen Fall, wenn das Kind mit einer traumatischen Erfahrung oder Unsicherheit (körperlich und emotional) konfrontiert wird, ohne verstehen zu können, was mit ihm geschieht und welche Reaktionen diese in ihm auslösen, erstarrt der Anpassungsprozess. Sobald die Struktur der Mitte, dank der **neuronalen Plastizität (Teil 1 C)** wieder hergestellt ist und kohärent funktioniert, nimmt die Entwicklung, dank der neuronalen Plastizität, wieder ihren Lauf.

Die Fähigkeit des Erwachsenen, seine eigenen Emotionen zu erkennen und zu verbalisieren, ist sehr wichtig für seine psychische Gesundheit und um das Kleinkind bei seinen Erfahrungen bestmöglich begleiten und ihm helfen zu können, seine **Emotionen zu regulieren**. Die Tatsache, dass man eine Emotion ausdrücken kann, indem man sie verbalisiert, beruhigt das Gehirn in Alarmbereitschaft. Eine Emotion ist eine biologische Reaktion, die sich auf körperlicher Ebene manifestiert, indem sie uns darüber informiert, was in unserem Körper in Bezug auf ein äusseres Ereignis vor sich geht. Folglich sind Emotionen Signale, die man als solche betrachten sollte, ohne sie zu bewerten.

Die Bindungsqualität ist auch ein starker Resilienzfaktor (siehe Definition unten), der dem Kind dabei hilft, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln, um Phasen des Übergangs, der Veränderung und der Trennung sowie schwierige und schmerzhaft Situationen zu bewältigen. Obwohl diese Fähigkeit, Widrigkeiten zu überwinden, für jeden Menschen notwendig ist, werden Resilienz und Autonomie auch durch befriedigende Erfahrungen entwickelt und gestärkt. Wenn eine Handlung erfolgreich ist, verschafft die daraus resultierende Zufriedenheit Freude, und das Gefühl der Selbstwirksamkeit wird gestärkt (siehe Definition unten). Das Kind freut sich, festzustellen und zu zeigen, was es anstoßen, schaffen und selber lösen kann.

i

### RESILIENZ n.f.

Resilienz ist ein Begriff aus der Physik und bezeichnet die Fähigkeit bestimmter Materialien, nach einem Aufprall oder Zusammenstoss wieder in ihre ursprüngliche Form zurückzukehren. In der Psychologie wurde der Begriff in den Arbeiten über die Bindung von John Bowlby übernommen und dann seit den 1990er Jahren in Frankreich von Boris Cyrulnik weiterentwickelt, der Resilienz als «die Kunst, zwischen den Sturzbächen zu navigieren» beschreibt.

i

### SELBSTWIRKSAMKEIT n.f.

Selbstwirksamkeit beschreibt die Überzeugung, dass man in der Lage ist, Handlungen auf der Grundlage der eigenen Fähigkeiten auszuführen. Sie entwickelt sich sehr früh im Leben und erweist sich während des gesamten Lebens als notwendig, um unsere Gesundheit zu erhalten oder wiederherzustellen. Sie hat zum Beispiel nachweisbar positive Auswirkungen auf die psychische Gesundheit, unsere körperlichen Reaktionen und unser Verhalten in Bezug auf die Gesundheit.

**Eine verbale Repräsentation** eines Ereignisses verändert die biologischen Abläufe im Körper. Das Miterleben eines störenden, beruhigenden oder anregenden Ereignisses wird beim Kleinkind, auch wenn es die Bedeutung nicht versteht, Auswirkungen auf sein Gehirn haben und die entsprechenden Reaktionen auslösen. Ein gutes Verständnis der Prozesse des Erwerbs von PSK in der frühen Kindheit, ermöglicht es, die Erziehungspraktiken und -vorstellungen, und die zugrunde liegenden Repräsentationen unter dem Gesichtspunkt ihrer Auswirkungen auf das Kleinkind neu zu überdenken.

## RESSOURCEN - TOOLS - DIDAKTISCHES, WEITERFÜHRENDES MATERIAL

UNESCO (2015) Repenser l'Education. Vers un bien commun mondial? 95 p.

<https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pfo000232696>

UNESCO (2015) Education à la citoyenneté mondiale, Préparer les apprenants aux défis du XXI<sup>e</sup> siècle, Paris, ISBN 978-92-3-200034-7

L'éducation : un trésor est caché dedans (1996) « Rapport Delors » Ed. Unesco Paris, 2e édition revue et corrigée, ISBN 978-92-3-203515-8 ([www.unesco.org](http://www.unesco.org))

Gesundheitsförderung Schweiz, Fokusthema «Selbstwirksamkeit», [www.gesundheitsfoerderung.ch](http://www.gesundheitsfoerderung.ch)

Förderung der psychischen Gesundheit Genf, « La santé mentale dès le départ ça compte ».  
Dossier und Infografiken [www.minds-ge.ch/la-sante-mentale-des-le-depart-ca-compte](http://www.minds-ge.ch/la-sante-mentale-des-le-depart-ca-compte)

Promotion Santé Bretagne / Pédagogische Ressourcen: Vorstellung der 10 PSK – Videokapseln  
<https://promotionsantebretagne.fr/competences-psychosociales/>

Pierrehumbert B. exposé « Qu'en est-il de l'attachement aujourd'hui? », Colloque/Formation IPE-Institut Petite Enfance Boris Cyrulnik « L'attachement aujourd'hui : parentalité et accueil du jeune enfant », 25.11.2019 (<https://www.youtube.com/watch?v=7pweHQQjaNc>)

St-Louis, Marina (2020). Les compétences sociales et émotionnelles dans les programmes éducatifs et d'enseignement de la petite enfance à la fin du primaire, Études et recherches, Québec, Conseil supérieur de l'éducation, 44 p. <https://www.cse.gouv.qc.ca/wp-content/uploads/2020/03/50-2106-ER-Competences-sociales-emotionnelles-enfant.pdf>

Association romande des logopédistes (ARLD), Dossier Prévention du langage chez l'enfant d'âge préscolaire. Comment aider votre enfant à développer son langage dès la naissance. Informations et conseils pratiques pour les parents, in La Revue de l'ARLD. Langage & pratiques, n°62/2020. [www.arld.ch](http://www.arld.ch)

Kibesuisse – Fachmagazine für Fachkräfte in der Frühpädagogik  
[www.kibesuisse.ch/publikationen/fachmagazine/](http://www.kibesuisse.ch/publikationen/fachmagazine/)

Lamboy B., Fortin J., Azorin J.-C., Nekaa M., Dossier Développer les compétences psychosociales chez les jeunes in La santé en action N°431, mars 2015, pp.10-40

Revue [Petite] enfance : <http://www.revuepetiteenfance.ch/>

Revue La revue internationale de l'éducation familiale | Cairn.info

Wunderfitz und Redebnitz – Sprachliche Frühförderung <https://wunderfitzundredelnitz.ch/>



### Teamegeist fördert die Intelligenz



Gemeinsames Nachdenken durch Austausch von Eindrücken, Beobachtungen, Entdeckungen, Mut zum Ausprobieren, für Innovationen und Perspektivenwechsel, fördert die Kreativität, den Spass, die Beteiligung, die Selbstwirksamkeit, die Zusammenarbeit.



## Welche Ressourcen stärken und unterstützen das Kleinkind auf seinem Weg?

### C. Die Rolle der Erwachsenen bei der Entwicklung der psychischen Gesundheit verstehen?

#### a. Gemeinsame Nutzung von Wissen durch Aufwertung individueller und kollektiver Ressourcen

Angesichts der Unterschiede zwischen den Berufen, den Studiengängen und den Berufsprofilen im Bereich der frühen Kindheit zeigt der PSK-Ansatz unsichtbare, aber wesentliche Kompetenzen auf. Sie zeigen sich in der Körperhaltung, der Art und Weise, wie man sich positioniert, sich präsentiert, kommuniziert, mit Einschränkungen und, mit manchmal komplexen Situationen umgeht, und wie man Spannungen und Emotionen, die sie hervorrufen, reguliert.

Diese PSK sind das Ergebnis einer ganzen Reihe von Erfahrungen und Praktiken, die bei der Erfüllung aller gewöhnlichen Aufgaben des Alltags durch Interaktionen, Austausch und Begegnungen aktiviert, weiterentwickelt, bereichert und verfeinert werden.

Es ist jedoch zu beachten, dass der Begriff «Kompetenzen» ebenfalls zu Überlegungen und Interpretationen Anlass gibt. Welche davon sind aus Sicht der kindlichen Entwicklung tatsächlich unverzichtbar, nützlich und förderlich? Wie zeigen sie sich, mit welchem Ergebnis in welchen Situationen für wen zu welchem Zweck? Diese Fragen sind vor allem in den Tätigkeitsfeldern der frühen Kindheit, der Pflege, der Erziehung und der Sozialarbeit zentral.

Obwohl sie für die Bewältigung konkreter Aufgaben im Alltag unerlässlich und für ein Kleinkind lebenswichtig sind, werden sie immer noch – und schon immer – als «selbstverständlich», d. h. als implizit und mit Geschlecht, Funktion, Status, Charakter usw. verbunden, angesehen. Dies hat direkte Auswirkungen auf eine ganze Reihe von Faktoren, die sich auf die psychische Gesundheit der Beteiligten – Kinder, Eltern und Fachpersonen – auswirken.

«Willst du schnell gehen, geh alleine. Willst du weit gehen, geh mit anderen»

AFRIKANISCHES SPRICHWORT

## b. Entwicklung von Austausch und Synergien bei der Suche nach einem Konsens

«Die Vorstellung der Welt des Anderen, ist das Gegenteil von Empathie»

BORIS CYRULNIK<sup>10</sup>

Die frühe Kindheit stellt ein besonderes Universum dar, das eine Vielzahl von Personen miteinander verbindet, die sich mit der Ankunft, Aufnahme und Erziehung eines Neugeborenen in der menschlichen Gemeinschaft befassen. Das Feld der **frühen Kindheit ist ein heterogener, multidisziplinärer Mikrokosmos**, der selbst auf lokaler Ebene fragmentiert ist. Im Hinblick auf die Förderung der psychischen Gesundheit der 0- bis 4-Jährigen, sind Kohärenz und Kontinuität bei der Begleitung des Werdegangs des Kindes Faktoren, die das Kind und seine Eltern unterstützen. Die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses der Herausforderungen ermöglicht es, einen **Konsens** über die Ziele von Verbesserungen im Interesse des Kindes zu schaffen.

Der **Dialog** zwischen den Erwachsenen, die das unmittelbare Umfeld des Kleinkindes bilden und es betreuen, ist von grundlegender Bedeutung. Ob es sich um das Elternpaar, die Angehörigen der Familie, die Fachpersonen für Kleinkinderbetreuung oder punktuell eingesetzte Spezialisten handelt, alle diese Personen sind bestrebt, das Beste für das Kind zu tun. Dieser Austausch, die gemeinsame Sichtweise und das Teilen von Erfahrungen fördern die ko-konstruktive Dynamik bei der Gestaltung von Bedingungen, die der Entwicklung des Kindes in seiner psychischen Gesundheit förderlich sind. Sobald das Wohlbefinden das angestrebte Ziel und die erhoffte Wirkung ist, eröffnet dies allen die Möglichkeit, sich zu fragen, was ihnen alles in allem gut tun würde, oder was sie gerne verwirklichen, ausprobieren, oder entdecken möchten.

### Die Vorstellungen über das Wohlbefinden

des Kindes können von Person zu Person recht unterschiedlich sein. Dies gilt es zu berücksichtigen, um die Bewusstseinsbildung in Bezug auf die Bezugssysteme (Werte, Prinzipien, Kultur, Erziehung usw.) zu fördern, und so in der Lage zu sein, sich gegenseitig zu verstehen und sich auf gemeinsame Ziele einigen zu können.



## c. Entwicklung von Zusammenarbeit und sozialen Netzwerken in der Nachbarschaft

«Die Vernetzung der Fachpersonen der frühen Förderung und Bildung untereinander und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, sind wesentliche Faktoren für eine gesunde und förderliche Entwicklung aller Kinder»

VERSCHIEDENHEIT ALS RISIKO UND CHANCE, S. 43

Für (werdende) Eltern ist es besonders wichtig, sich auf **ein Netzwerk in der Nähe** stützen zu können, das ähnliche Interessen und Werte teilt. Die Rolle der Fachpersonen im Kleinkindbereich, die keine Spezialisten für psychische Gesundheit sind, besteht auch darin, die Eltern auf ihrem Weg zu wesentlichen Leistungen und Informationen zu begleiten, die ihren Bedürfnissen entsprechen und sie in ihren elterlichen Kompetenzen (Selbstwirksamkeit) stärken. Für diejenigen, die in ihrem Umfeld keine Angehörigen oder die Gelegenheit haben, andere Eltern von Kleinkindern zu treffen, sind Fachpersonen für Kleinkinderbetreuung oft die ersten Kontaktpersonen, an die sie sich wenden und denen sie sich anvertrauen.

Diese Scharnierfunktion, ist ein Trumpf, den es zu nutzen gilt, um die Leistungen (was) und die Anbieter (wer) zu identifizieren, die gleiche Ziele verfolgen. Die Palette an Angeboten für die frühe Kindheit ist reichhaltig und vielfältig. Die Angebote sind jedoch regional unterschiedlich und nur wenig miteinander vernetzt.

Die Arbeit in Netzwerken bindet persönliche Ressourcen und Zeit, erzeugt aber auch eine Dynamik, die die psychosozialen Kompetenzen der beteiligten Erwachsenen (Eltern und Fachpersonen) verbessert und stärkt. Zu Beginn hängen die Synergien vor allem von individuellen Kontakten und persönlicher Initiative ab. Der Enthusiasmus ist jedoch ansteckend, wenn er Gelegenheiten für Begegnungen schafft, die im Zeichen von Gemeinschaftsaktionen, Geselligkeit und soziokulturellen, spielerischen und kreativen Aktivitäten für Familien stehen.

### Soziale Isolation und emotionale Öde

im Umfeld der 0- bis 4-Jährigen sind massgebliche Risikofaktoren. Fachpersonen der Betreuung von Kleinkindern spielen eine wichtige Rolle bei der Früherkennung von Ermüdungserscheinungen, Stress, Beziehungsproblemen und problematischen Situationen, die das Kind betreffen.



<sup>10</sup> Cyrulnik B. (2022), Le laboureur et les mangeurs de vent. Liberté intérieure et confortable servitude, S.30.

## RESSOURCEN UND NETZWERKE FÜR DIE ENTWICKLUNG KOLLABORATIVER PRAKTIKEN

Kampagne Psy-Gesundheit.ch – Projekt zur Förderung der psychischen Gesundheit von 0-4-Jährigen  
[www.psy-gesundheit.ch](http://www.psy-gesundheit.ch)

Gesundheitsförderung Wallis,  
[Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen](#)

Förderung der psychischen Gesundheit Genf  
[www.minds-ge.ch](http://www.minds-ge.ch)  
<< La santé mentale dès le départ >>

Plattform romande pour l'enfance (proenfance)  
[www.proenfance.ch](http://www.proenfance.ch)

Fracheboud, Frund, Kühni, (2017). Gemeinsame Herangehensweisen sind Voraussetzung für eine hochwertige Arbeit mit Kindern in Kollektiven Betreuungseinrichtungen. S. 15-20, ProEnfance und Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz:  
[Fokuspublikation <<Verschiedenheit als Risiko und Chance>>](#)

Verein Alliance enfance – Newsletter Info-Feed Frühe Kindheit

Der Info-Feed Frühe Kindheit bietet News, Hinweise und Publikationen, Studien und Projekte rund um die Themen << Frühe Kindheit – Integration – Gesundheit – Chancengerechtigkeit >>.  
[www.alliance-enfance.ch/newsletter-info-feed-fr](http://www.alliance-enfance.ch/newsletter-info-feed-fr)

Lapurla – Kinder folgen ihrer Neugier [www.lapurla.ch](http://www.lapurla.ch)

Verschiedene Thematische Broschüren zum herunterladen:  
[www.orientierungsrahmen.ch](http://www.orientierungsrahmen.ch)

Centre interfacultaire en droits de l'enfant – Université de Genève – Cellule Inter- et transdisciplinarité  
[www.unige.ch/cide/fr/inter-et-trans-disciplinarite/cellule-inter-et-transdisciplinarite/](http://www.unige.ch/cide/fr/inter-et-trans-disciplinarite/cellule-inter-et-transdisciplinarite/)

Kantonales Amt für Gleichstellung und Familie (vs.ch), Austauschsitzen zwischen den Partnern. <https://www.vs.ch/de/web/sef>





## Was regt die Entwicklung von psychosozialen Kompetenzen an?

D. Der Stellenwert von Spiel und Nachahmung für die psychische Gesundheit

### a. Das Gedächtnis der Emotionen und die Freude am Lernen

Das limbische System, in dem sich die Amygdala befindet, und sein Nachbar, der Hippocampus, sind die «Kontrollstellen» der Emotionen und des Gedächtnisses. Ersteres steuert den Überlebensinstinkt, indem es Hormone freisetzt, die für Stress, Wut und Angst verantwortlich sind, während im Hippocampus die Gedächtnisleistung und damit das Lernen gespeichert sind. Die Fülle an neuronalen Verbindungen organisiert sich in einer Form des ständigen Lernens und betrifft alle Funktionen des Gehirns, darunter auch das Gedächtnis.

Das Gedächtnis besteht aus einem lebendigen, formbaren und dynamischen Stoff, der von der Umwelt durch Sinnesreize (Sehen, Riechen, Tasten, Schmecken, Hören), und Emotionen geformt wird. Seine Funktion besteht darin, eine bereits erlebte Emotion zu reproduzieren, indem es das neuronale Netzwerk und die Strukturen aktiviert, die in der Vergangenheit die gleichen sensorischen Informationen verarbeitet und gespeichert haben. Durch diesen Prozess wird eine kohärente Erinnerung an die Emotion erzeugt. Der Mechanismus ist umso wirksamer, je öfter er über einen längeren Zeitraum hinweg angesprochen wird und je mehr unterschiedliche Sinnesreize mit demselben Ereignis verknüpft werden. Wenn die Stimulation nicht nur sensorisch, sondern auch emotional ist (verbunden mit der Reaktion der Bezugspersonen auf ein vergangenes Ereignis), wird die Plastizität der Verbindungen einen Abdruck der Information über einen viel längeren Zeitraum hinweg bewahren.



#### NEURONALE PLASTIZITÄT n.f.

Die neuronale Plastizität bezeichnet die Fähigkeit der Synapsen, «sich zu verändern», «sich zu fügen», eine Art Formgedächtnis zu entwickeln, das es ihnen ermöglicht sich an denselben Reiz zu gewöhnen und somit schneller zu reagieren, oder aber ihre Strategie zu ändern, wenn dieser nicht vorhanden ist. (Ben-Ari, 2019 S.60)



### Freude ist gut für den Kopf!

Das Bedürfnis, mit seinen Mitmenschen in Verbindung zu stehen regt das Kleinkind an, sich zu synchronisieren und sich mit ihnen zu harmonisieren (Lächeln, Prosodie, Gestik). Der Mensch ist ein soziales Wesen, und Aktivitäten, die unter dem Zeichen der Geselligkeit, der Freude am Sein und der Freude, etwas gemeinsam zu teilen stehen, sorgen für Freude, und damit Wohlbefinden.



Die PSK von Erwachsenen werden auch im Spiel und in der praktischen Ausübung von Aktivitäten gestärkt und entwickelt. Aktivitäten, die sie interessieren, inspirieren, ihnen gefallen, die ihre Neuronen und ihre Motorik, ihre Flexibilität, ihre Kreativität und ihre Vorstellungskraft stimulieren.

**Teamsitzungen konzipieren und organisieren,** Kolloquien, Tage «im Grünen», Generalversammlungen, etc. als Gelegenheiten, sich auszutauschen, sich weiterzuentwickeln, sich gemeinsam darin zu üben, sich den Raum zuzugestehen, die Mittel und Ressourcen, um genau die richtige Person zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein, um die Aufgabe zu erfüllen.

## b. Spielend lernen: Das Spiel ist ein fertiler Boden für Neuronen

Spielen bereitet Freude – in jedem Alter – und nimmt eine zentrale Stellung beim Erlernen psychosozialer Kompetenzen ein. In den Entwicklungsprozessen des Gehirns ist das Spiel «ein Nährstoff für Neuronen». Es stimuliert Verbindungen und Assoziationsmechanismen zwischen beobachteten Fakten und ihren Auswirkungen. Es legt den Grundstein für die exekutiven Funktionen, die beim Erwerb psychomotorischer, sozialer und kognitiver Kompetenzen eine Rolle spielen. Diese Grundlagen, die sich mit zunehmendem Alter allmählich herausbilden, sind Teil der Mechanismen zum Erlernen von Sprache (verbal und nonverbal), Psychomotorik (was man mit seinem Körper tun kann) und Moral (richtig/falsch, erlaubt/verboten, ermutigt/verhindert, zu sein und zu tun).

Für das Kleinkind ist Spielen eigentlich eine kontinuierliche, ganztägige «Arbeit». Es geht darum, seine natürliche Neugier zu «füttern» und das Grundbedürfnis zu befriedigen, die Welt, in die es hineingeboren wurde, zu erforschen. Das Kind lernt aus Freude über die Interaktionen seines Körpers und den Austausch mit der Umwelt. Dieser Informationsaustausch erfolgt auch über die Bindungen, die es zu seinen Bindungspersonen aufbaut, und die Art und Weise, wie diese reagieren und auf das reagieren, was es gerade erlebt. Wenn seine Lernprozesse in Liebe und Zärtlichkeit, auf beruhigende und wohlwollende Weise gefördert und begleitet werden, wird das Kind in seinem natürlichen Forscherdrang, seiner Kreativität und seiner Psychomotorik gestärkt. Es entdeckt sich selbst in den Wirkungen, die es zu erzeugen vermag, und in den Reaktionen, die ihm die Umwelt zurückgibt. Die Freude am Spiel ist zudem ein Anreiz, der Konzentration, Ausdauer, Assoziationen und Einfallsreichtum mobilisiert und stärkt. All diese Aktivitäten tragen zur Entwicklung der inneren Sprache, der Vorstellungskraft und der Selbstdarstellung in Bezug auf die Anderen, auf Ereignisse und auf Umstände bei.

### Gut zu wissen

#### Das Spiel in der frühen Kindheit

In den ersten zwei Jahren spielt das Kind, je nach seiner Entwicklungsphase allein, genießt aber auch die Gesellschaft anderer Kinder, die neben ihm spielen. Kinder zwischen 3 und 4 Jahren, beginnen, für ein paar Minuten miteinander zu spielen. In dieser Phase seiner Entwicklung befindet sich das Kleinkind noch in einer Zeitlichkeit des Hier und Jetzt, ohne in der Lage zu sein zu verstehen, dass etwas auf später verschoben wird. Erst im Alter von 4 und 5 Jahren lernt ein Kind zu teilen, zu warten, bis es an der Reihe ist und Kompromisse zu schließen. In dieser Zeit bildet sich das Bewusstsein bezüglich sich selbst und der Anderen heraus.

### c. Nachahmung: ein grundlegendes Spiel um zu kommunizieren und zu lernen

Für das Neugeborene ist die Imitation ein Mittel, um eine Beziehung aufzubauen und zu **kommunizieren**, indem es sich mit seiner Bindungsperson und seinen Bezugspersonen synchronisiert. Die 1. Nachahmung tritt um die 2. Lebenswoche auf und wird bei den ersten Begegnungen absichtsvoll.

Um den vierten Monat herum ist das Spiel «Kuckuck, ich bin da, ich existiere nicht mehr» oder das Grimassenschneiden sehr wichtig, denn in dieser Zeit beginnen sich bestimmte **Spiegelneuronen** zu bilden. Sie sind die Grundlage für das Lernen durch Beobachtung und Nachahmung. Später, im Alter von etwa vier Jahren, spielen sie eine Rolle bei der Fähigkeit, sich in Bezug auf andere zu **positionieren**, und später auch bei der **Empathie**. Die Nachahmung übt eine grundlegende Funktion bei der Stärkung der subjektiven Ressourcen aus, die beim Erlernen des Lernens mobilisiert werden.

Im Alter von 18–24 Monaten kann die Nachahmung verzögert werden. Das Kind ist dann in der Lage, zu symbolisieren und sich selbst in einer vertrauten, selbst **gewählten** Rolle darzustellen. Es wird diese Rolle aus seiner eigenen Perspektive und auf seine eigene Art und Weise interpretieren können. Auf diese Weise erprobt es Handlungen, zu denen es noch nicht fähig ist oder die es (noch) nicht tun darf.<sup>11</sup> Das Kind kann nun auf das reagieren, was es gesehen und in seinem Gedächtnis gespeichert hat (die Prägung eines Erwachsenen), und damit beginnen, autonom zu werden (**Teil 1 D**).



#### Inspiration suchen

Sich von Modellen, Methoden und Instrumenten inspirieren lassen, die bei der Gründung und Führung von innovativen, lernenden und kreativen Unternehmen nötig sind, und die sich ihrerseits durch die Natur inspirieren lassen (Biomimetik) ist ein Beispiel dafür, wie man mit Hilfe von Vorbildern, die sich von der Natur inspirieren lassen, lernen und kreativ sein kann. Die Förderung der psychischen Gesundheit der 0- bis 4-Jährigen ist also eine Chance dafür, selbst wieder zu lernen, zu staunen und sich von anderen inspirieren zu lassen, von Kleinen und Grossen, zu lernen, sich mit anderen auszutauschen, zu teilen und zu staunen.

#### Gut zu wissen

«Imitieren bedeutet, zu sein und sich mit dem Anderen gleichzuschalten».

Die Stimulation eines bestimmten neuronalen Schaltkreises wird durch das Betrachten eines Bildes hervorgerufen, noch bevor eine Handlung beginnt. Die Synchronisation von motorischen Handlungen führt zur Synchronisation der Emotionen. Die Person stellt sich somit mental so ein, dass die Spiegelneuronen das, was kommt, willkommen heissen. Anders ausgedrückt: «Die blosse Tatsache, dass man jemandem zusieht, der etwas Interessantes tut, bereitet einen darauf vor, selbst das Gleiche zu tun.»<sup>12</sup>

#### WEITERFÜHRENDE QUELLEN UND VERWEISE

Ben-Ari Yehezkel (2019), Les 1000 premiers jours. Comment se construit le cerveau, l'importance du lien mère-enfant, l'hormone de l'attachement..., éditions humenSciences, Paris 213p.

Cyrulnik Boris, (2022), Le Laboureur et les mangeurs de vent. Liberté intérieure et confortable servitude, Ed. Odile Jacob, Paris, 259p.

Gueguen Catherine, (2020), Pour une enfance heureuse. Repenser l'éducation à la lumière des dernières découvertes sur le cerveau, éd. Robert Laffont, coll. Pocket, Paris 367p.

Gueguen Catherine, (TEDx 16.11.2015), Et si on changeait le regard sur l'enfant ?  
[www.youtube.com/watch?v=\\_8Hia3KRUww](http://www.youtube.com/watch?v=_8Hia3KRUww)

UNICEF: « Dossier petite enfance » : [www.unicef.fr/dossier/petite-enfance](http://www.unicef.fr/dossier/petite-enfance)

[www.proenfance.ch](http://www.proenfance.ch) « Les finalités et les moyens de l'accueil de l'enfance selon pro enfance »

Largo Remo, Babyjahre

Entwicklung und Erziehung in den ersten vier Jahren | Erziehungsratgeber für Kleinkinder, Piper, 2017

<sup>11</sup> Rebekka Sieber (2021), Die psychische Gesundheit von Kleinkindern zwischen 0 und 4 Jahren (Videokapsel) auf [www.psy-gesundheit.ch](http://www.psy-gesundheit.ch)

<sup>12</sup> Cyrulnik Boris, (2022), pp. 168-173 Le Laboureur et les mangeurs de vent. Liberté intérieure et confortable servitude, Ed. Odile Jacob, Paris, 259p. ISBN: 978-2-4150-0136-0

Gut zu wissen

«Eine Gegenüberstellung von Natur und Kultur, oder auch Von Genetik und Beeinflussung durch die Umwelt, sowie angeboren und erworben, ist sinnlos. Beide sind komplementär, funktionieren zusammen, und beeinflussen sich gegenseitig.»

BEN-ARI, 2019 S.153



«Die Interpretation einer Tatsache hängt vom Beobachter und der affektiven Konnotation ab, mit dem er die Tatsache färbt»

CYRULNIK, 2022 S.45



«Und wenn wir unseren Blick auf das Kind änderten? Für eine glückliche Kindheit ... ist die Erziehung im Lichte der neuesten Erkenntnisse über das Gehirn neu zu überdenken.»

DR C. GUEGUEN





## TEIL 3

# Begleitung der Entwicklung der psychischen Gesundheit von 0-4-Jährigen: mit Kleinkindern und ihren Eltern arbeiten

# Beobachten, handeln, verbessern

«Sei du selbst die Veränderung, die du dir  
wünschst für diese Welt.»

MAHATMA GANDHI

Fachpersonen für Kleinkinder bewegen sich an einer interaktiven Schnittstelle, an der eine Vielzahl von Menschen, moralische und juristische Persönlichkeiten, aufeinandertreffen, nebeneinanderstehen und sich vermischen. Sie sind allesamt «Systeme» mit ihren eigenen Einschränkungen, Ressourcen, Funktionslogiken, Organisationsformen und der Regulierung des Informationsflusses.

Die Arbeit im Umfeld mit Kleinkindern und ihren Eltern ist eine physisch, psychisch und emotional anstrengende Tätigkeit. Die psychosozialen Kompetenzen (PSK) werden jeden Tag aktiviert. Sie werden bei der Ausübung der einfachsten bis hin zu den kompliziertesten Aufgaben geformt.

Die Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern im Alter von 0–4 Jahren ist eigentlich das Ziel und der Grund der Arbeit in der frühen Kindheit. Es handelt sich also um einen Blickwinkel, der die Praxis in Echtzeit in ihrem besonderen Kontext mit besonderem Augenmerk auf die emotionalen Bedürfnisse des Kleinkindes liest. Dieser Ansatz ermöglicht es, im Rahmen der Aktivitäten mit und bei Kleinkindern und ihren Eltern zu beobachten und angemessen zu handeln, indem die Ressourcen und Kompetenzen des Einzelnen und der Gruppe, der Kleinen und der Grossen aufgewertet werden. Auf diese Weise wird dazu beigetragen, und zwar von Anfang an und ein Leben lang, im Alltag die Weichen für eine positive und gesunde (gesundheitsfördernde) Erziehung zu stellen, die auf die Stärkung der psychosozialen Ressourcen und Kompetenzen ausgerichtet ist.

Was beruhigt, nährt, inspiriert, motiviert und stimuliert uns in unserem Alltag? Die Antwort ist immer in der Frage enthalten, die sich unter allen Umständen mit einem gedächtnisstützenden Werkzeug aus sechs Buchstaben abwandeln lässt: WWWWWW! «Wer», «Was», «Wie», «Wo», «Wann», «Warum»? Die Reihenfolge ist unwichtig, aber man muss nur daran denken, um die Informationen dort zu suchen, wo sie sich befinden, Perspektiven auszutauschen, Eindrücke zu teilen, Daten zu prüfen, Verbindungen herzustellen, Verbindungen zu pflegen, Talente zu entdecken, zu kommunizieren, zu experimentieren und über die produzierten Ergebnisse zu staunen.

Dieser Teil ist daher als Fortsetzung der beiden vorangegangenen, als Zusammenfassung der Punkte gedacht, die für die Berufspraxis in den Leistungen der frühen Kindheit, vor Ort, bei der Tätigkeit mit und bei Kindern unter vier Jahren und ihren Eltern zu beachten sind. Anstelle von Ratschlägen oder Empfehlungen bietet dieses Kapitel Ankerpunkte mit Denkanstößen, ebenso grundlegenden wie notwendigen Fragen, Dokumentationsressourcen, Referenzen, Links, um den Prozess zu begleiten und zu fördern...



## Was ist bei der Arbeit mit 0 bis 4-Jährigen und ihren Eltern zu beachten?

A. Freude an der Erkundung der Welt der frühen Kindheit und was sie uns offenbart

### a. Anzeichen dafür, dass ein Kleinkind sich wohlfühlt und sich gut entwickelt

Die frühe Kindheit ist eine wahre Quelle des Lernens, des Wissens und des Erwerbs neuer Kompetenzen für uns Erwachsene. Die Förderung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit ist daher in erster Linie ein **Schlüssel zum Lesen**, Beobachten, Analysieren und Verstehen **der Situation** hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes.

Die Anzeichen dafür, dass ein Kleinkind psychisch gesund ist, zeigen sich in der Art und Weise, wie es sich mit seinem Körper ausdrückt, in dem, was es an Informationen «einprägt» durch das, was es gerade erlebt. Ein Kind, das neugierig ist und sich für alles interessiert, was um es herum geschieht, ist ein gesundes Kind, das sich wohlfühlt und dem es gut geht.

Dieses Kind sucht den Kontakt und die Interaktion. Es interessiert sich für die Geräusche, die es um sich herum wahrnimmt und die es selbst erzeugt, für seinen Körper und die Gegenstände, die es berühren, schmecken und bewegen kann. Es beobachtet und **imitiert**. Ein Kind, das von seinen Erkundungen gefesselt ist und sich traut, auf das zuzugehen, was es interessiert, ist auch ein Kind, das ein gutes Gefühl des Vertrauens entwickelt hat. Es fühlt sich sicher und entspannt, weil es weiss, dass jemand da ist, der sich um es kümmert und auf seine Bedürfnisse achtet und zu dem es immer wieder zurückkehren kann.

«Ein Kind, das neugierig ist und sich für alles interessiert, was um es herum passiert, und den Kontakt und die Interaktion sucht (...), ist ein gesundes Kind, das sich wohlfühlt und dem es gut geht».

SABINE GERMANN<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Sabine Germann (2021), «La santé mentale chez le petit enfant – comment soutenir le rôle des professionnel.le.s» (Videokapsel #2), [www.psy-gesundheit.ch](http://www.psy-gesundheit.ch)





- ☞ Die Förderung der psychischen Gesundheit von Kleinkindern ist Teil aller alltäglichen Handlungen mit und in ihrer Gegenwart, wobei besonders auf die Befriedigung ihrer emotionalen Bedürfnisse zu achten ist.
- ☞ Zu beobachten, was das Kind gerade «tut», zeigt, was es gerade erlebt, was wesentlich für es ist und was es interessiert.
- ☞ Sich um die gute Entwicklung der psychischen Gesundheit des Kleinkindes zu kümmern, bedeutet, es bei seinen Erfahrungen, Erkundungen und Beobachtungen angemessen zu begleiten.
- ☞ Um sich in seiner Umgebung wohlfühlen, sich gesund zu entwickeln und entfalten zu können, braucht jeder Mensch das Gefühl, durch gesunde, liebevolle und anregende Beziehungen sicher, willkommen und genährt zu sein.
- ☞ Die Sorge um die gute Entwicklung der psychischen Gesundheit von 0-4-Jährigen trägt dazu bei, dass sie sich wohl und sicher fühlen, selbstbewusst sind und die Welt um sie herum erkunden können.
- ☞ Das Kleinkind lernt auf natürliche Weise, sich mit seiner Umgebung, seiner Entwicklungsnische, zu synchronisieren und zu kommunizieren, und zwar durch die Interaktionen, die es mit seinen Bindungsfiguren und den Menschen, die sein Lebensumfeld teilen, erlebt.

### Gut zu wissen

Angesichts der Mechanismen zur Entwicklung psychomotorischer und kognitiver Fähigkeiten spielen der Körper und die Sinne eine zentrale Rolle beim Lernen, Erforschen, Erleben und Entdecken, vor allem insbesondere während der «ersten 1000 Tage». Das Kind prägt und drückt über seinen Körper aus, was es im Augenblick erlebt: Empfindungen, Wahrnehmungen, für das Kind bedeutsame Reize. Diese Interaktionen mit seinem Körper und seiner vertrauten Umgebung bilden die Basis, auf der sich Verbindungen und Interaktionen aufbauen.

Sie dienen ihm als Grundlage und Hebel, um mithilfe seiner Bezugspersonen und den Menschen in seinem unmittelbaren Umfeld kontinuierlich «das Lernen zu lernen».

## Weiterführende Informationen

### Praktiken

Kenntnis der Entwicklungsprozesse der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit

### Was hilft

Sich über das Thema informieren - sich ausbilden - sich weiterbilden - auf die entscheidenden Faktoren einwirken

### Ressourcen

Dokumentation - Referenzkonzepte - Weiterbildung - Zusammenarbeit - Synergien

Kampagne Psy-Gesundheit.ch - Projekt zur Förderung der psychischen Gesundheit von 0-4-Jährigen (Symposien und Videokapseln) [www.psy-gesundheit.ch](http://www.psy-gesundheit.ch)

### Inspirationsquellen

Dokumentarfilme «Lernen bei unter 4-Jährigen».

Träger in Verbindung mit dem Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung, erstellt von dem Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) im Auftrag der Bildungsdirektion des Kantons [www.kinder-4.ch/projekt](http://www.kinder-4.ch/projekt)

## **b. Wissenschaftliche Erkenntnisse als Referenz, um sich zu informieren und entsprechend zu handeln**

**Die ersten 1000 Tage sind ein Zeitfenster für Chancen und Risiken.** Diese wichtige Phase der neuronalen Entwicklung reicht von der Schwangerschaft (9 Monate) über die Geburt bis zu den ersten Schritten (2. Lebensjahr) und dem Erwerb der verbalen Sprache (3. Lebensjahr).

**Das Gehirn eines Kleinkindes ist unreif und braucht etwa 25 Jahre, um sich zu entwickeln, zu lernen, das Gelernte zu festigen und wie dasjenige eines Erwachsenen zu funktionieren.** Geduld ist die Mutter aller Tugenden, es nützt nichts, am Gras zu ziehen, damit es schneller wächst! Diese Sprichwörter aus einer anderen Zeit erinnern uns an das, was die Neurowissenschaften jetzt belegen.

**Die Lebensfähigkeit und die Entwicklung des Kindes werden durch die Struktur seiner Umgebung, seiner «ökologischen Nische», bedingt:** biologisch (sensorisch), affektiv (Bindung) und verbal (Repräsentation). Bei einem Ereignis ausserhalb des Kindes werden die Reaktionen (Verhaltensweisen), mit denen sich das Kind an dieses Ereignis anpasst, durch den erworbenen emotionalen Stil beeinflusst.

**Diese drei Nischen sind voneinander abhängig und für das Wohlbefinden notwendig:** wenn das «ökologische» Gleichgewicht gestört ist, versagt oder missbraucht wird, und nicht angemessen auf die emotionalen Bedürfnisse des Kindes reagiert, arbeitet das Gehirn im «Überlebensmodus» (limbisches System), indem es seine verfügbaren Ressourcen für diesen Zweck mobilisiert.

**Ab dem 10. Monat haben alle Kinder einen Bindungsstil erworben, der sich im Gedächtnis «eingepägt» hat:** Je nach der affektiven Struktur der Umgebung (sozialpädagogische Praktiken, Kultur, Bezugsrahmen, materielle Lebensbedingungen usw.) ist die Bindung «sicher», «vermeidend», «ambivalent» oder «desorientiert». Sie wird unter anderem dadurch bestimmt, wie die Bindungsfiguren die grundlegenden Bedürfnisse (körperliche, emotionale und kognitive) befriedigen.

**Die meisten psychischen Störungen** des Kleinkindes rühren **von Beziehungsstörungen her** oder von **sozialer Desorganisation** in der **ökologischen Nische**, und wirken schon während der Schwangerschaft der Mutter auf das rezeptive und reaktive Gehirn ein. Damit die Entwicklung des Kindes optimal verläuft, muss die Mutter, die das Kind trägt, sicher sein und sich sicher fühlen können. Wenn man der Mutter Sicherheit gibt, gibt man auch dem Kind Sicherheit.

**Die meisten Risikofaktoren** liegen in den exogenen Umständen des Kindes (strukturelles, physisches und persönliches Umfeld), die die Entwicklungsaussichten der **psychischen** Gesundheit des Kindes beeinflussen: körperliche und verbale Misshandlung, Vernachlässigung, Spannungen, Konflikte, unangemessene Reaktionen auf die körperlichen, affektiven und/oder kognitiven Bedürfnisse.

**Die affektive Konnotation** die wir einem Ereignis, der Mutter, dem Kind, dem Vater, der Familie, dem Wohlbefinden, dem, was man als «gute» Erziehung bezeichnen sollte, dem Erfolg, dem Misserfolg, dem Vergnügen (usw.) zuschreiben, hängt von der Kultur und dem Kontext ab.

**Das Aufkommen des verbalen Ausdrucks ist ein wichtiger Meilenstein der Transformation**, der den Übergang von der Welt der Wahrnehmungen in die Welt der verbal dargestellten «Gefühle» markiert.



## Was bedeutet das für die tägliche praktische Arbeit?

### B. Die körperlichen und emotionalen Grundbedürfnisse erkennen können

#### a. Faktoren, die sich auf die psychische Gesundheit auswirken, kennen und erkennen können

Die Neurowissenschaften liefern uns interessante Erkenntnisse über die günstigen Faktoren, die das Wohlbefinden und die Entwicklung der sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen fördern. Es ist daher Aufgabe der Fachpersonen der frühen Kindheit, den exogenen Faktoren des Kindes besondere Aufmerksamkeit zu schenken, die in seinem «Biotop» auf die Entwicklungsprozesse der Ressourcen einwirken und die es braucht, um sich in all seinen Möglichkeiten gut entwickeln zu können.

Die Qualität der Kind-Eltern-Bindung wirkt sich eindeutig auf das Wohlbefinden aus, indem sie die Gehirnregionen stimuliert, die am Erwerb der PSK beteiligt sind. Eine gesunde, stabile, verlässliche und stimulierende Bindung stärkt Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl, Neugier, Erkundung, Autonomie, Geselligkeit, Lernfreude und Resilienz....

Die Beschäftigung mit der Entwicklung der psychischen Gesundheit von 0- bis 4-Jährigen ermöglicht es, in der beruflichen Praxis alle Faktoren zu berücksichtigen, die dabei eine Rolle spielen. Strukturelle, materielle, persönliche und raum-zeitliche Aspekte haben einen Einfluss auf das Umgebungsklima. Kleinkinder sind sehr empfänglich für alles, was sie umgibt. Ihre Einstellungen, Verhaltensweisen und emotionalen Reaktionen zeigen, was in diesem Moment mit ihnen geschieht.

Es geht also darum, dass Fachpersonen der frühen Kindheit allen Elemente der psychischen Gesundheit Aufmerksamkeit schenken, die im spezifischen Kontext des Kindes auf dessen Zustand und Ressourcen einwirken.



- ☞ Sich mit **den Elementen der psychischen Gesundheit** der 0-4 Jährigen vertraut zu machen ist bereits der Beginn eines Bewusstwerdens dafür, welche Faktoren sich auf die psychische Gesundheit auswirken, und auf welche man konkret Einfluss nehmen kann.
- ☞ Sich den **Stellenwert der Repräsentationen** bewusst machen, den sich Erwachsene von der Realität der Aneignungsprozesse sozialer, emotionaler, verbaler, kognitiver Kompetenzen im Lichte der impliziten und subjektiven Repräsentationen machen, die der professionellen Tätigkeit in diesem besonderen Zusammenhang innewohnt.
- ☞ Die Förderung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit im Rahmen der Gesundheitsversorgung, der Pflege, der Betreuung und Erziehung von Kleinkindern, bedingt ein persönliches und gemeinschaftliches **reflektieren** im Sinne der Kohärenz zwischen Prinzipien, Praktiken, Abstraktion und der materiellen Realität.

## Weiterführende Informationen

### Praktiken

Die Faktoren in der unmittelbaren Umgebung des Kindes verstehen, die auf das Kind einwirken, und auf die man konkret Einfluss nehmen kann

### Was hilft

Sich informieren - beobachten - untersuchen - fragen  
-Wissen entwickeln und austauschen

### Ressourcen

Dokumentation - Referenzkonzepte - Weiterbildung -  
Zusammenarbeit - Synergien

Kampagne Psy-Gesundheit.ch - Projekt zur Förderung  
der psychischen Gesundheit von 0-4-Jährigen  
(Symposien und Videokapseln) [www.psy-gesundheit.ch](http://www.psy-gesundheit.ch)

### Inspirationsquellen

Förderung der psychischen Gesundheit Genf - Dossier  
«Dès le départ»! (auf Französisch)

Genfer Website mit sachlichen Informationen und  
nützlichen Empfehlungen zur Förderung der psychischen  
Gesundheit (der Bevölkerung) mit einer speziellen  
Rubrik, die sich mit der Entwicklung von Kindern in den  
ersten Lebensjahren befasst.

Infografiken, Tipps und nützliche Links zu Illustrationen  
(Videokapseln), die als Referenz zum Thema dienen.  
[www.minds-ge.ch](http://www.minds-ge.ch)

## b. Wissen, dass die Entwicklung der psychischen Gesundheit eines Kindes vor allem von den Erwachsenen abhängt, die es betreuen

«In einem ganzheitlichen und komplexen Ansatz bedingt die tägliche Arbeit der Fachpersonen der Kinderbetreuung, sich auf jedes einzelne Kind, in einem kollektiven Kontext einzustellen.»

### PRO ENFANCE

Die berufliche Tätigkeit im Bereich der frühen Kindheit ist an der Schnittstelle zwischen dem Einzelnen und dem Kollektiv, allgemeinen Konzepten und der täglichen Realität, Prinzipien und Fakten, Beobachtung und Handlung, Objektivität und Subjektivität angesiedelt.

Die Entwicklung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit stellt **einen Ankerpunkt** in der unmittelbaren Umgebung der Kinder und ihrer Eltern dar. Psychische Gesundheit ist auch für Fachpersonen im Frühbereich eine Querschnittsachse, um konkrete Verbesserungen in ihrem beruflichen und persönlichen Umfeld anzustossen.

Die wissenschaftlichen und empirischen Erkenntnisse, die uns heute zur Verfügung stehen, verdeutlichen die Elemente der psychischen Gesundheit. **Sie entwickelt sich**, wird geformt und verändert sich je nach Umständen **auf der Grundlage** der in der frühesten Kindheit gemachten **Erfahrungen**. All diese Elemente sind dem Mikrokosmos, der das Kind umgibt (und nicht dem Kind selbst), und den **Vorstellungen**, die sich jeder und jede von sich selbst, von anderen und von der Realität macht, inhärent.

Daher ist es besonders wichtig, **in allen Aspekten des Alltags** auf Ereignisse, Situationen, Körperhaltungen, Darstellungen, Verhaltensweisen, Interaktionen, Umstände und Aktivitäten zu achten, die die Stimmung, den Gemütszustand, die zwischenmenschlichen Beziehungen, die allgemeine Atmosphäre und die Motivation beeinflussen.

Das Umfeld der frühen Kindheit und das Leben mit Kindern ist ständig in Bewegung. Störungen des Gleichgewichts sind Teil der Erfahrungen, aber auch die psychische Gesundheit von Erwachsenen wird auf eine harte Probe gestellt. Kleinkinder sind auf ihre Betreuungspersonen angewiesen. Daher ist es von grösster Bedeutung, dass sie dafür sorgen, dass sie sich wohlfühlen, entspannt und gelassen sind, indem sie auf ihre eigenen Ressourcen und Bedürfnisse achten.

### Kritisches Denken / Entscheidungen treffen können

- ☞ Sozialpädagogische Konzepte - Bildungs- und Erziehungsrahmen- Lebensbedingungen: alle strukturellen, sozialen, organisatorischen, persönlichen, kulturellen Elemente werden von den Erwachsenen bestimmt.
- ☞ Eine reflexive Haltung über den Sinn der Praxis (Ziele, Kontext, Bedingungen, Quellen der Zufriedenheit/Unzufriedenheit), ist eine professionelle Haltung, die entscheidend für die Qualität der Kinderbetreuung für die 0- bis 4-Jährigen ist.
- ☞ Sich um die psychische Gesundheit eines Kleinkindes kümmern bedeutet auch, sich um die psychische Gesundheit der Erwachsenen, die sich um das Kind kümmern und ihm als Bezugspersonen dienen, als Stütze und Bezugsmodell zu sorgen.

## Weiterführende Informationen

### Praktiken

Sich selbst und die Art und Weise, wie man sich selbst versteht, sich weiterentwickelt und vor Ort interagiert, reflektieren

---

### Was hilft

Fragestellung: Identität und Selbstkonzept. (WWWWWW?):

Allein und im Team

Rollenspiele und Wellness-Aktivitäten, die Empathie und Kooperation stärken

---

### Ressourcen

Dokumentation - Referenzkonzepte - Weiterbildung - Zusammenarbeit - Synergien

Interessantes Tool (auf Französisch):

**« modèle des 12 besoins psychosociaux »**

---

### Inspirationsquellen

Se demander ce que nous aimions, nous inspirait, nous apaisait, nous stimulait et nourrissait notre bien-être et nos sens d'enfant... et aujourd'hui?...

La nature a des effets neurologiques bénéfiques (perceptions sensorielles)

---

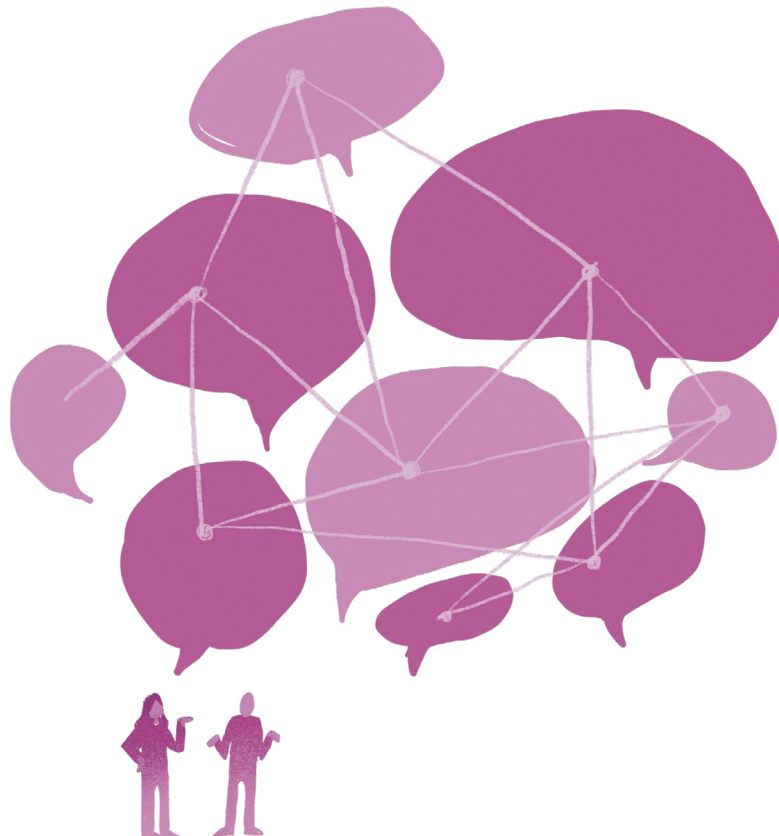
## c. Durch wertschätzende, wohlwollende und konstruktive Haltungen und Handlungen gute Entscheidungen treffen können

Der Wunsch, in der unmittelbaren Umgebung der Kinder im Alter von 0-4 Jahren zu arbeiten, ist ein gemeinsamer Nenner, auf den sich alle beteiligten Personen einigen: von Anfang an die Grundlagen für eine gute Gesundheit zu legen, damit jedes Kind geboren werden, wachsen und sich in all seinen Möglichkeiten entwickeln kann.

Aus Sicht der psychischen Gesundheit bedeutet dies, **sich zu trauen, die Praxis in dem anzusprechen, was sie darstellt**, bedeutet, mitbringt, beinhaltet, an mehr oder weniger bewussten Mustern, Erwartungen, Projektionen, Interessen und Möglichkeiten.

Fachpersonen sind in erster Linie Menschen mit ihren Eigenschaften, Ressourcen, Bedürfnissen, Kompetenzen und persönlichen Einschränkungen, die integraler Bestandteil der interaktiven Dynamik, des Umgebungsklimas, des Geistes des Ortes und des Funktionierens des Mikrokosmos sind.

In der Perspektive der Entwicklung psychischer Gesundheit besteht die Rolle der Fachpersonen vor allem darin, **die Vorstellungen** über ihre Arbeit, ihren Zweck, ihre persönlichen Werte und Motivationen zu **reflektieren**, die sie bei der Arbeit mit der Zielgruppe, in diesem Umfeld, Kontext, Rahmen usw., antreiben.





### Kreatives Denken / Kommunikationsfähigkeit

- ☞ Kenntnis und Verständnis der **grundlegenden** Bedürfnisse des **Menschen** als aktives und kompetentes Subjekt
- ☞ Entwicklung und Stärkung der **psychosozialen Kompetenzen** für die **berufliche Praxis** mit Kleinkindern und ihren Eltern
- ☞ Die **Aufmerksamkeit auf die emotionalen Bedürfnisse richten**, die hier und jetzt befriedigt werden müssen, wobei genau zwischen den Bedürfnissen **des Kindes und denen der Erwachsenen** (Eltern und Fachpersonen) unterschieden wird
- ☞ **Sensibilisierung der Eltern für die emotionalen** (Bindung) und kognitiven (stimulierende Aktivitäten) **Bedürfnisse** des Kindes. Es liegt in ihrer Macht, eine gute Grundlage zu schaffen, um die besten Chancen für eine gute Entwicklung auf allen Ebenen zu bieten.
- ☞ Wenn ein Bedürfnis nicht sofort befriedigt oder eine Situation nicht sofort gelöst werden kann, sollten Sie folgende Punkte vorrangig behandeln: **die physische und emotionale Sicherheit** des Kindes und der Gruppe, indem man in seinem Umfeld (Kollegen, Partner, Berufsverbände) und dem Kind, zusammen mit seinen Eltern prüft, welche Ressourcen in der Zwischenzeit mobilisiert werden können.
- ☞ **Um das Kind herum günstige Bedingungen** für sozialpädagogische spielerische und kreative Erfahrungen zu schaffen, die wohltuend und anregend für die Kleinen ... und die Grossen sind
- ☞ **Sich** in Bezug auf die Arbeit **hinterfragen**: Was ist meine Aufgabe, warum habe ich diesen Beruf gewählt, was bringt er mir? Was bringt mir Befriedigung, wie sieht meine Arbeit für wen aus, wie fühle ich mich in dieser Tätigkeit, wie sehen meine Pläne aus, usw.

## Weiterführende Informationen

### Praktiken

Reflexionen über Sinn, Praxis, Motivation

Die Kohärenz zwischen der Praxis (Realität) und den Vorstellungen (Erwartungen, Projektionen)

### Was hilft

Fragestellung: Positionierung (WWWWW?)

Allein und im Team

Klärung des Auftrags (Tätigkeitsziele), der Rolle (Funktion), der Werte (persönliche Motivationen)

### Ressourcen

Bezugsrahmen - Berufsverbände und Ausbildungen - institutionelle Chartas - Pflichtenheft ...

Werkzeug: Selbstbewertung, regelmässige Bewertungsgespräche, Aufgabenplanung, Teamsitzungen «im Grünen» usw

**Plateforme romande pour l'enfance:** [www.proenfance.ch](http://www.proenfance.ch)

**Plattform PEP-CREDE:** [www.pep-vd.ch](http://www.pep-vd.ch)

**Kibesuisse**, Verband Kinderbetreuung Schweiz, [www.kibesuisse.ch](http://www.kibesuisse.ch)

### Inspirationsquellen

Begegnungen, Austausch und Impulse des Netzwerks Lapurla - Kinder folgen ihrer Neugier [www.lapurla.ch](http://www.lapurla.ch);

Initiative, die im Zuge des Orientierungsrahmens entstanden ist - Thematische Broschüren zum herunterladen: [www.lapurla.ch/download/](http://www.lapurla.ch/download/)



## Was sollten die Fachpersonen beachten, um so gut wie möglich zu handeln?

### C. Die Praxis in ihrem spezifischen Kontext betrachten

#### a. Die konkrete Situation in ihrem spezifischen Kontext betrachten

Fachpersonen der frühen Kindheit spielen eine Schlüsselrolle in den Prozessen zur Bewusstmachung der Zusammenhänge zwischen dem, «was man mit dem Kind tut» und «warum, für wen, wie, zu welchem Zweck, mit welcher Absicht man es tut?» Diesen Fragen sollte daher unter allen Umständen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

« Um erforschen zu können, muss man zweifeln (...) und um sich auf das Leben einzulassen, muss man einige Gewissheiten haben, aber sie müssen entwicklungsfähig sein, so dass wir bereit sind, uns zu ändern, wenn sich der Kontext ändert. Dann erleben wir die Freude der Entdeckung und des Staunens, eine Welt zu sehen, die nicht mehr die ist die wir dachten - ich sehe die Dinge anders.»

BORIS CYRULNIK<sup>4</sup>

Das Wohlbefinden des Kleinkindes hängt von dem/der Erwachsenen, der Betreuungsperson, ab. Sie haben die Macht, auf das Umgebungsklima (Beziehungen) einzuwirken, indem sie den Raum (Ort, Möbel, Material), die Aktivitäten, die in diesem Raum stattfinden, ihren Ablauf und die Art und Weise, wie man in diesem Kontext funktioniert, kommuniziert und «zusammenlebt», organisieren.

Der erwachsene Mensch verfügt über die intellektuelle Fähigkeit (Kognition), einen reflexiven Blick (sich selbst sehen, sich situieren, sich positionieren) auf das zu werfen, was der Gegenstand seiner Fragestellung ist (die Realität in ihrem Zustand). Er verortet sich immer dort, wo er sich physisch, emotional, psychisch und körperlich befindet. Mit anderen Worten: dort, wo er sich auf seinem existenziellen Weg befindet.

Die Bestandsaufnahme ermöglicht es, die Bedingungen zu untersuchen, unter denen die Massnahme erfolgt, um die besonderen Bedürfnisse jedes Kindes so genau wie möglich zu erfassen und so die Haltung und die Massnahme entsprechend anzupassen.



#### Probleme lösen können / Entscheidungen treffen können

- ☞ Der **Kontext**: Der strukturelle Rahmen, in dem die Handlung stattfindet
- ☞ **Die strukturellen Merkmale**: Gestaltung, Konfiguration der Räumlichkeiten, Räume, Materialien, Arbeitsmittel
- ☞ **Die funktionale Organisation des Ökosystems**: Wie ist es organisiert, was wird zu welchem Zeitpunkt getan, wie (wer bin ich in diesem Kontext, mein Auftrag, meine Funktion, meine Aufgaben, meine Werkzeuge)?
- ☞ **Prinzipien, Regeln, Hierarchien, Funktionsabläufe**: Wo liegen die Grenzen (Verbote) und wo die Freiräume? Möglichkeiten (Freiräume), für wen und warum?
- ☞ **Das pädagogische Konzept**: Welche Visionen, Werte, Erziehungsvorstellungen, beziehen sich auf die Aktivitäten, die Organisation, die Personen?
- ☞ **Das Subjekt (Ich)**: Wer bin ich hier (Identität), was ist meine Funktion, meine Rolle, mein Status in Bezug auf wen, um was zu tun? Was, zu welchem (genauen) Zweck, wie, mit welchen Mitteln (Werkzeugen) und Ressourcen (persönlich) kann ich am besten handeln (mit meinen Fähigkeiten), um dieses Ziel in diesem Kontext zu erreichen?
- ☞ **Handlungsspielraum**: Was sind die objektiven (physisch, körperlich, materiell, räumlich und zeitlich) und subjektiven Grenzen (persönlichen, jedem Einzelnen eigenen), die es zu berücksichtigen gilt, und wie kann ich sie aktivieren, verstärken, um die gewünschten Wirkungen (Wohlbefinden) zu erzielen?

<sup>2</sup> Cyrulnik B. (2022), Le laboureur et les mangeurs de vent. Liberté intérieure et confortable servitude, S.204

## Weiterführende Informationen

### Praktiken

Bestandsaufnahmen und Situationsanalysen:  
Kompetenzbilanz

Untersuchen Sie die berufliche Tätigkeit in ihrem besonderen Kontext, indem Sie die faktischen und objektiven Daten unterscheiden (tatsächliche Fakten) von den subjektiven Auswirkungen, die sie hervorrufen auf die betroffenen Personen (Kinder, Erwachsene, Berufstätige)

### Was hilft

Können - tun - angemessen kommunizieren (PSK)

Entwicklung und Stärkung von persönlichen und beruflichen (Sach-) Kompetenzen

### Ressourcen

Fortbildungen - Kolloquien - Seminare - Lesungen

Fortbildungen - Kolloquien - Seminare - Lesungen

### Inspirationsquellen

Räume für Begegnungen und gemeinschaftliches Handeln

Vereinsleben - Kultur - Sport

## b. Vorstellungen hinterfragen, um Absichten zu klären

Die «professionelle» Haltung in den Lebenszusammenhängen der frühen Kindheit ist die eines Erwachsenen, der sich seiner Verantwortung, seines Auftrags, seiner spezifischen Rolle, seiner Funktion, seines Handlungsspielraums, seiner eigenen Bedürfnisse, seiner persönlichen Ressourcen, Grenzen und Einschränkungen bewusst ist.

Die Haltung definiert sich immer in Bezug auf einen bestimmten Kontext über den Status, die Rolle in Bezug auf andere Personen, die sich in derselben Umgebung bewegen. Sie ist die Darstellung der Rolle, die jede und jeder von sich selbst (Subjekt) in Bezug auf das Objekt oder Subjekt hat, mit dem sie oder er interagiert.

Um ein Kind in seiner Entwicklung und seiner psychischen Gesundheit bestmöglich zu unterstützen, müssen die Erwachsenen, die sich um das Kind kümmern, insbesondere die Fachpersonen, ihre eigene Subjektivität bei der Art und Weise, wie sie die Realität sehen, verstehen und handeln, berücksichtigen.



### Selbstbewusstsein haben / Einfühlungsvermögen für andere haben

☞ **Selbst:** Wer bin ich, warum, zu welchem Zweck, was sind meine Werte, Bestrebungen, Bedürfnisse, Erwartungen, Fähigkeiten, Ressourcen, Erfahrungen, Ziele, Absichten usw.

☞ **Das Kind:** ist das aktive Subjekt seiner Erkundungen des Gegenstand der Aufmerksamkeit des Erwachsenen ist, der es begleitet (Subjekt).

☞ **Die anderen Personen:** stellen sich die gleiche Frage über sich selbst in Bezug auf das, was sie umgibt (Objekt).

☞ Was offenbart mir dieser **Kontext** (im Blick und Verhalten des Anderen), der mir ermöglicht, mich selbst **zu verorten** (Bezugspunkte), **zu verstehen**, worin meine spezifische **Rolle** bei der Erreichung des **angestrebten** Ziels besteht (Kompetenzen und persönlichen Ressourcen)?

## Weiterführende Informationen

### Praktiken

Professionelle Haltung und Qualitäten:  
Beziehungskompetenzen

Die Empathie ist ein Schlüsselfaktor in der Behandlung, der Aufnahme der Erziehung von Kleinkindern und der gemeinschaftlichen Aktion (Unterstützung der Eltern, Integration, Sozialisierung).

### Was hilft

Können - tun - angemessen kommunizieren (PSK)

Das zu beobachtende Subjekt und Objekt unterscheiden können, seine Grenzen und Möglichkeiten erkennen, Gefühle erhören und verbalisieren, kohärente und konsequente Handlungen tätigen

### Ressourcen

Persönliche und professionelle Entwicklung:  
Fortbildung - Kolloquien- Interne-Aufsichten

Ein institutioneller Rahmen und Ausbildungen die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angeboten werden  
Externe Interventionen in der Praxis

### Inspirationsquellen

Externe Quellen für Fachpersonen der frühen Kindheit: z.B.

Verein Familienbegleitung Freiburg

[www.educationfamiliale.ch/de/aktivitaeten-fachleute](http://www.educationfamiliale.ch/de/aktivitaeten-fachleute)

Plateforme PEP-CREDE [www.pep-vd.ch](http://www.pep-vd.ch)

Vereinigung Emmi Pikler Lóczy Schweiz

[www.pikler.ch/fr/deutsche-schweiz.html](http://www.pikler.ch/fr/deutsche-schweiz.html)



### c. Identifikation der subjektiven und objektiven Herausforderungen: Ressourcen und Einschränkungen

**Jedes Kind ist eine vollwertige Person, ein Subjekt und Akteur seines eigenen Werdegangs.** Es wird sich im Zuge seiner Erfahrungen und Entwicklungsschritte in seinem eigenen Tempo und auf seine eigene Art und Weise weiterentwickeln. Ein Zusammenspiel zahlreicher Faktoren – die nicht von ihm abhängen, auf die die Erwachsenen in seiner Umgebung aber konkret einwirken können – greift in die Entwicklungsprozesse seiner psychischen Gesundheit ein.

Das Kind in seiner Herkunft, seinen Eltern, seiner Familie und seiner Entwicklungsnische zu kennen, liefert wertvolle Hinweise auf seine Bezugspunkte, die seine Ressourcen stärken, damit diese bei der Begleitung des Kindes berücksichtigt werden können.

Seine grundlegenden körperlichen, emotionalen und kognitiven Bedürfnisse müssen befriedigt werden. Eine gesunde **Ernährung, salutogene** (gesundheitsfördernde) **Gewohnheiten, Verhaltensweisen** und **Aktivitäten** sind Schutzfaktoren, die sich auf die fetale Entwicklung und das Gehirn des Kleinkindes auswirken. Das Kind muss jedoch auch auf der

emotionalen und kognitiven Ebene genährt werden. Die Beziehungsqualität und die sensomotorische Stimulation sind entscheidend für die psychische Gesundheit.

Die Rolle der Fachpersonen der frühen Kindheit besteht darin, die **Eltern** für die Faktoren zu sensibilisieren, die eine gesunde Entwicklung des Gehirns und das Wohlbefinden des Kindes fördern/beeinträchtigen, und gleichzeitig ihre elterlichen Ressourcen und Kompetenzen zu fördern. Auch Eltern verfügen über Wissen, das auf ihren eigenen Erfahrungen und Beobachtungen im Bereich der Erziehung beruht.

Sich für das Kind zu interessieren bedeutet also auch, sich für seine persönliche und familiäre Geschichte zu interessieren, für seine Wurzeln, seine Eltern, indem man sie nach seinen besonderen Bedürfnissen, Gewohnheiten, Vorlieben, Erfahrungen ... und nach ihren eigenen als Eltern, Vater, Mutter befragt.

#### Effektiv kommunizieren können / geschickt in zwischenmenschlichen Beziehungen sein

- ☞ Auf die Bedürfnisse eines Kleinkindes eingehen ⇔ **Erkennen**, was das Kind wirklich braucht, indem man die richtige Haltung und Reaktion, einnimmt um ihm zu helfen zu verstehen.
- ☞ Die **Zusammenarbeit mit den Eltern** verstärken, indem man sich auch dafür interessiert, wer sie sind, woher sie kommen und welche Bedürfnisse sie haben, Überlegungen, Erwartungen, Erziehungsmodelle, Kultur...
- ☞ Die Bildungspraxis ist stark **geprägt von** soziokulturellen, wirtschaftlichen und politischen Vorstellungen über das Kind, den Elternteil, die Familie, eine «gute» Erziehung, nützliche oder notwendige Kompetenzen, die es aufzuwerten gilt.
- ☞ Gemeinsame **Referenzsysteme** sind notwendig, aber es ist auch notwendig, sie zu hinterfragen, um die Welt zu verstehen und zu prüfen, ob sie noch aktuell und relevant sind.
- ☞ Das Hinterfragen der Bezugsrahmen, die uns in unserem Lernen «geschmiedet» haben, offenbart auch Emotionen, **Systematik, Bindungsstile und erworbenes «Wissen».**
- ☞ Es wagen, **die impliziten «Konsense»**, die Schattenseiten in unserer Art zu funktionieren, uns darstellen, zu handeln und zu kommunizieren **zu hinterfragen.**

### Weiterführende Informationen

#### Praktiken

Das Kind kennenlernen: Erziehungspartnerschaft Eltern-Fachpersonen

Mit den Eltern die besonderen Bedürfnisse ihres Kindes untersuchen: Wer ist es?

**Prüfen Sie mit den Eltern ihren eigenen Bedarf** an nützlichen und für sie relevanten Informationen.

## Was hilft

Wissen - Kommunikation - Kooperation: PSK

Erziehungspartnerschaft und gemeinsame Nutzung von Wissen über das Kind.

**Die professionelle Haltung** besteht darin, den Blickwinkel zu erweitern, um die Entwicklung des Kindes in seiner Gesamtheit zu verstehen und es so zusammen mit seinen Eltern (Bindungsfiguren) unter Berücksichtigung seiner persönlichen und familiären Geschichte bestmöglich in seinen Fähigkeiten, seinem Lernen und seiner psychischen Gesundheit begleiten zu können.

**Das Kind** und seine Entwicklungen zwischen 0 und 4 Jahren **gut zu kennen**, ermöglicht es den Fachpersonen der frühen Kindheit, genau zu erkennen, was das Kind, um das es geht, gerade erlebt. Diese Erfahrungen finden in dem Kontext statt, in dem sich das Kind gerade befindet und mit dem es interagiert. Seine Verhaltensweisen sind Ausdruck von Reaktionsweisen, die es sich im Kontakt mit seinen Bezugspersonen angeeignet hat, um das zu bekommen, was es gerade braucht. Mit anderen Worten: Nicht das Kind ist «schwierig» oder «leicht», «unruhig» oder «brav», sondern die Situation in seiner Umgebung, die es stört oder ihm angenehm ist.

## Ressourcen

Kennenlernen und Kommunikation mit (zukünftigen) Eltern

Die relevanten Informationen, die beide Seiten über die Faktoren für das Wohlbefinden des Kindes kennen sollten, die es in seiner psychischen Gesundheit und seinen Entwicklungen unterstützen

Die Ressourcen, Leistungen, die für sie aus der Perspektive der Förderung der psychischen Gesundheit und der Stärkung der elterlichen Selbstwirksamkeit bestimmt sind

## Inspirationsquellen

Materialien für Eltern - Referenzseiten - Angebote zur Unterstützung der Elternschaft - niedrigschwellige Gemeinschaftsaktionen

- Anlaufstellen für Kinder und Eltern – Hausbesuche
- Begegnungsräume – Prävention – Nachbarschaftshäuser
- Einrichtungen zur Gesundheitsförderung und Referenzstandorte.

In Bezug auf Bildschirme: Projekt REPER – pädagogische Hilfsmittel für Eltern und Fachpersonen

[www.reper-fr.ch/de/privatpersonen/eltern/paedagogische-hilfsmittel/bildschirmcharta-fuer-die-familie/](http://www.reper-fr.ch/de/privatpersonen/eltern/paedagogische-hilfsmittel/bildschirmcharta-fuer-die-familie/)

### Gut zu wissen

#### Der Schlaf

Er hat eine übergeordnete Funktion bei der Entwicklung der psychischen Gesundheit und des Lernens. Das Kleinkind braucht viel Schlaf. Wenn es schläft, arbeitet das Gehirn besonders viel, in diesem Fall der Hippocampus. Dieser Teil des Gehirns ist für die Funktion des Gedächtnisses und des Lernens (Fertigkeiten, Gewohnheiten, Gestik usw.) zuständig. In diesem Moment spielt das Gedächtnis alles, was im Wachzustand passiert ist, noch einmal ab, um die Informationen einzuordnen, Verbindungen herzustellen, alles zu lernen, was das Kind im Laufe des Tages an Reizen erlebt und sich eingepägt hat.

#### Günstige Faktoren

Günstige Lebensbedingungen und ein angemessenes emotionales Umfeld während der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren, haben eine umso grössere Wirkung, je mehr günstige Faktoren zusammenkommen.

#### Die Ernährung

Sie spielt eine grosse Rolle: Es wird enorm viel Energie benötigt, um die intensive Gehirnaktivität in den ersten 1000 Tagen des Lebens zu bewältigen. Als Säugling werden 50% bis 75% der aufgenommenen Nahrung verwendet, um das Gehirn mit Energie zu versorgen. Eine unzureichende Ernährung kann zu Entwicklungs- und Wachstumsverzögerungen führen.

#### Die Bildschirme

Ein sehr kleines Kind, das mit Spielen beschäftigt ist, verliert etwa 20 % seiner Aufmerksamkeit (und damit seiner Lernfähigkeit) auf das, was es tut, wenn im selben Raum ein Fernseher mit Hintergrundmusik läuft.



## Was bedeutet das konkret auf praktischer Ebene (Aktivitäten)?

### D. Organisation des Umfelds (Rahmenbedingungen) und der Praktiken (Aktivitäten) rund um das Kind

#### a. Die Organisation von Zeit, Raum und Aktivitäten rund um das Kind anpassen

**Im Kontext der frühkindlichen Betreuung** (familiär oder institutionell) müssen die erwachsenen Bezugspersonen auf alle organisatorischen, logistischen, praktischen, strukturellen und materiellen Aspekte (Rahmen und Aktivitäten) achten, die das Wohlbefinden des Kindes fördern, indem sie seine biologischen (Schlaf, Mahlzeiten, Körperpflege), emotionalen (Bindung) und kognitiven Bedürfnisse (sensomotorische Aktivitäten) berücksichtigen. Die Qualität des Rahmens und der Betreuungsbedingungen sind aus Sicht der psychischen Gesundheit entscheidende Faktoren.

Das Kleinkind wird schnell lernen, sich an seine neue Umgebung und die erwachsenen Bezugspersonen, auf die es angewiesen ist, anzupassen. Es muss also mit den Gegebenheiten des Ortes, dem Wechsel der Personen, den Umständen, dem Rhythmus und der Funktionsweise der Familie oder der Betreuungseinrichtung «zurecht kommen». Dies erfordert von ihm, dass es seine adaptiven Ressourcen mobilisieren muss. Es ist daher Aufgabe der Bezugsperson, in enger Zusammenarbeit mit den Eltern darauf zu achten, dass der Rhythmus und die physiologischen Bedürfnisse des Kleinkindes bestmöglich respektiert werden, indem sie die Organisation des Alltags und der Betreuung entsprechend anpasst.

Die Betreuung eines oder mehrerer Kleinkinder ist eine anspruchsvolle Tätigkeit. Um für das, was geschieht, verfügbar zu sein, muss man sich in einer guten Verfassung befinden können. Dies setzt als Bedingung voraus, dass die Grundbedürfnisse befriedigt werden. Diese elementare, aber für die gute Entwicklung des Kindes entscheidende Regel

ist ein Prinzip, das auch für jeden Erwachsenen gilt! Dieser hat jedoch gelernt, Überlastungen (Müdigkeit) und Mangel (Frustrationen) durch Mechanismen der Kommunikation, Management- und Organisationsstrategien, ausgeklügelten Werkzeugen und Techniken zu leugnen.

Die berufliche Haltung liegt auch in der Fähigkeit, den für ein gesundes Gleichgewicht des Ökosystems notwendigen **Raum** zu entwerfen, zu organisieren, zu gestalten, zu verwalten und zu **bewerten**. Dies setzt eine Übung der Distanzierung von der Praxis und subjektiven Erwägungen voraus, um die Angemessenheit der Organisation von Zeit und Raum im Hinblick auf die tatsächlichen, individuellen und kollektiven Bedürfnisse beurteilen zu können.

#### Kritisch denken / Probleme lösen können



- ☞ Den Rahmen und die Bedingungen festlegen, die jedem und jeder die **Sicherheit** geben, dass er/sie sich bei der Erfüllung seiner/ihrer Aufgaben wohlfühlen kann. Die Erfüllung der Aufgaben und Aktivitäten entsprechend ihren/seinen Möglichkeiten und Bedürfnissen gestalten.
- ☞ Organisieren Sie den **Tagesablauf und die Aktivitäten** auf der Basis der biologischen Grundbedürfnisse eines jeden Kindes (Rhythmus, Gewohnheiten, Rituale etc.).
- ☞ Beobachten Sie die besonderen **emotionalen Bedürfnisse** eines jeden Kindes (das wahre Bedürfnis des Kindes erkennen, das ein Verhalten ausdrückt)
- ☞ Organisieren Sie die sensomotorischen Aktivitäten entsprechend den **besonderen Interessen** eines jeden Kindes (beobachten und begleiten).
- ☞ Sich trauen, **weniger zu «tun», um gut «sein» zu können**, verfügbar, reaktionsfähig und kreativ zu sein.
- ☞ Die Natur und die **Einfachheit** haben eine beruhigende ressourcenschaffende und anregende Wirkung.
- ☞ **Für den Erwachsenen: Beurteilen Sie** den Raum (Zeit und strukturell), das Material, die Aktivitäten mit und für das Kind oder den Elternteil unter dem Gesichtspunkt der psychischen Gesundheit (Wohlbefinden = Entspannung) und dem tatsächlichen Vorteil für das Kind (psychomotorisch, affektiv, kognitiv).

## Weiterführende Informationen

### Praktiken

Reflexivität in Bezug auf die Organisation, die Funktionsweise, die Aktivitäten und die Vorstellungen in Bezug auf die Betreuung (in der Familie oder in der Gemeinschaft):

Die Betreuungsbedingungen so gestalten, dass die physiologischen, emotionalen und kognitiven Bedürfnisse jedes Kindes respektiert werden.

### Was hilft

Auf das Konkrete einwirken: Raum, Zeit, Material

Die Räumlichkeiten so gestalten, dass jedes Kind je nach seinen Bedürfnissen in völliger Sicherheit und mit konstanter, warmer, wohlwollender Aufmerksamkeit sich bewegen, beobachten, ausruhen, erkunden oder sich zurückziehen kann.

### Ressourcen

Das Kind in alltägliche Aufgaben einbeziehen

### Inspirationsquellen

Alles kann eine Quelle der Inspiration, des Staunens, der Verwunderung sein ... aus der Sicht des Kindes ... es bei seinen Beobachtungen, Entdeckungen und Emotionen zu begleiten, ist eine Lernquelle für das kleine und das große Kind.

[www.kinder-4.ch/projekt](http://www.kinder-4.ch/projekt)

## b. Die Bedürfnisse des Kindes erkennen und benennen, indem Emotionen und Wahrnehmungen in Worte gefasst werden

Eine gute psychische Gesundheit ist die Quelle, die es jedem Menschen ermöglicht, die vielfältigen täglichen Aufgaben zu bewältigen, mit Unwägbarkeiten umzugehen und Schwierigkeiten zu überwinden, wodurch das Gefühl der Selbstwirksamkeit, die Beteiligung, die ko-konstruktive Dynamik und die zwischenmenschlichen Beziehungen gestärkt werden.

Kleinkinder müssen sich unter allen Umständen auf vertrauensvolle, verfügbare, willige und ihnen wohlgesonnene Erwachsene verlassen können. Erwachsene haben daher die Verantwortung, ihre eigenen, oft vernachlässigten oder unterdrückten **emotionalen** Bedürfnisse (Anerkennung, Verständnis, Einfühlungsvermögen, Sehnsüchte ...), ihre Grenzen und Ressourcen zu erkennen.

Diese Aspekte zu berühren, weckt **unterdrückte** oder verborgene **Emotionen**, die sich auf unterschiedliche Weise äussern und oft schwer zu akzeptieren sind. Sich zu trauen,

störende Tatsachen zuzugeben oder ein Bedürfnis zu äussern, indem man um Hilfe bittet, ist für ein Kleinkind eigentlich sehr einfach und für einen Erwachsenen kompliziert. Für Fachpersonen ist diese Übung umso schwieriger als sie sich auf eine Tätigkeit im Herzen des Lebens bezieht, in der, die kulturellen, moralischen und subjektiven Vorstellungen von Kindheit, Pflege, Erziehung, Familie und dem, was man tun muss, um «gut zu sein», sich in der frühen Kindheit tief verwurzelt haben.

Um Kleinkinder wirksam zu **begleiten** und auf die emotionalen Bedürfnisse, die befriedigt werden wollen, angemessen und sachlich einzugehen, ist es für Fachpersonen in der Frühpädagogik von entscheidender Bedeutung, **ihre eigenen Bezugsrahmen**, Motivationen, Bestrebungen und persönlichen Bedürfnisse zu **hinterfragen**. Die Bereitschaft, weniger zu tun, sich auf das Konkrete zu konzentrieren, auf dem Boden der Tatsachen zu bleiben, zuzuhören und sich auf das einzulassen, was kommt, hilft Emotionen zu beruhigen und sich mit der Umwelt zu harmonisieren. Auf diese Weise interagiert das Baby mit seinen ersten Bindungspersonen (Prosodie, Lächeln, Blicke).



### Mit Stress umgehen können / Seine Emotionen regulieren können / Kommunizieren können

- ☞ Erkennen Sie die **Quellen von Frustrationen** (Belastungen, Mängel), die zu Spannungen führen, und die Ressourcen (Hilfen, Beiträge), die die Situation verbessern, mildern, besänftigen können.
- ☞ Akzeptieren, **weniger** und einfacher zu **«tun»**, um **besser** und verfügbarer **«sein»**: Selbstgegenwärtig sein, um im Konkreten mit dem Kind und den Aktivitäten verankert zu bleiben, die ihm einen echten Nutzen für sein Wohlbefinden bringen.
- ☞ Erkennen und **verbalisieren** Sie persönliche **Bedürfnisse**, Ressourcen, Einschränkungen und Verfügbarkeiten, um mögliche Optionen zu prüfen und Vorkehrungen zu treffen.
- ☞ Sagen, was man tut, und tun, was man sagt: **Kohärenz** und Kommunikation fördern gegenseitiges Vertrauen und konstruktive Absprachen (Gruppendynamik).
- ☞ Unterscheiden Sie zwischen **objektiven Anforderungen** (Umwelt) und **subjektive Erwartungen** (moralische Vorstellungen)

## Weiterführende Informationen

### Praktiken

Täglicher Umgang mit Stress in der Praxis

---

#### Was hilft

**Berufliche Haltung:** Kohärenz zwischen Prinzipien und Praxis

In sich selbst die Emotionen und Empfindungen, die bestimmte Situationen in der Ausübung der Praxis wecken, erkennen, ohne sie zu bewerten.

Distanzierung – Reflexion – Beobachtung: Missstände mit eigenen Worten entkräften

**Selbstbewusstsein / Kritisches Denken / Stressbewältigung und Emotionsregulation / Kommunikationsfähigkeit**

Sich der individuellen und kollektiven psychosozialen Kompetenzen bewusst werden und diese entwickeln.

Hilfe in seinem Umfeld suchen, erbitten und anbieten

Zwischen moralischen (Urteile, Erwartungen, Projektionen) und objektiven (formal, strukturell, technisch, materiell, physisch) Zwängen unterscheiden

---

#### Ressourcen

**Gegenseitiges Vertrauen:** Kollegialität, Teamgeist, gesunde zwischenmenschliche Beziehungen, herzliches Klima, Respekt vor dem Raum, den jede und jeder braucht

**Klare Spielregeln und Grenzen:** bekannt, akzeptabel und akzeptiert

**Strukturiertes und kohärentes Organigramm:** Positionen, Funktionen, Rollen

**Transparenz und Organisation:** Wer macht was, wo, wann, wie, für wen/was?

**Explizite Referenzen:** Konzepte, Ansätze, Methoden, Aktivitäten

**Zeitliche und geographische Räume:** angepasst an die tatsächlichen und notwendigen Einschränkungen, um eine qualitativ hochwertige und qualifizierende Arbeit für das Kind und seine Eltern leisten zu können

---

#### Inspirationsquellen

**Der Körper** als komplexer und perfekt gestalteter Organismus, der lebensfähig, funktional, belastbar, lernfähig, reaktionsfähig und mobil sein soll. Auf die Signale zu hören, die er aussendet (Emotionen, Empfindungen), ermöglicht uns, uns selbst zu verstehen und uns in unserer Umgebung weiterzuentwickeln.

---



## Was stärkt das Vertrauen, die Selbständigkeit und die Kreativität des Kleinkindes?

E. Als aktive, neugierige und lernende Person mit spezifischen Bedürfnissen verstanden werden

### a. Zuhören können und das Kind bei dem beobachten, was es tut

Sprechen, Singen, Kuscheln, Lächeln und Mimik, Essen, Spaziergehen und Pflege sind Interaktionen, bei denen das Kleinkind mit seinen Betreuern in Verbindung steht. Aus Sicht der Entwicklung des Gehirns ist dieser Austausch für den Erwerb von Beziehungsfähigkeit und Sprache von entscheidender Bedeutung.

Kinder sind einfallsreiche, kreative kleine Philosophen, die sich anpassen und weiterentwickeln können, indem sie ihre Ressourcen mobilisieren, die sie durch Interaktionen, Aufmerksamkeit, kleine Taten und Gesten, die sie beobachten, lernen nachzuahmen, zu reproduzieren und auf tausendundeine Weise zu verändern, entwickeln konnten.

Anstatt es ständig stimulieren zu wollen, ist es wichtig, dem Kind die Möglichkeit zu geben, in Ruhe seinen Beschäftigungen nachzugehen. Momente der (aus Sicht des Erwachsenen) scheinbaren Inaktivität, in denen das Kind wach ist und beobachtet oder sich zurückzieht, um sich zu isolieren, sind für das Kind sehr wichtig. Sie ermöglichen es ihm, das, was um es herum geschieht, in seine eigene Welt einzubeziehen. Trotzdem ist es bei seinen Beobachtungen konzentriert und vertieft. Sie tragen auch zur Entwicklung seiner inneren Sprache, seiner Vorstellungskraft und seiner Kreativität bei – Schlüsselkompetenzen, die es zu fördern gilt.

Es geht also darum, die richtige Nähe/**Distanz** und **Haltung einzunehmen** und das **richtige Gleichgewicht** zwischen Phasen anregender Aktivitäten und Momenten des Rückzugs zu finden, die für die Verarbeitung der Erfahrungen notwendig sind. Auch hier ermöglichen Berufserfahrung, handwerkliche Fertigkeiten und Kenntnisse über die Entwicklungsprozesse in der frühen Kindheit den Fachpersonen, das Kleinkind in seiner psychischen Gesundheit sinnvoll zu unterstützen.



#### Effektiv kommunizieren können / Geschickt sein in zwischenmenschlichen Beziehungen

- ☞ Das Verhalten des Kindes zu beobachten, um zu erkennen, was es beschäftigt, beunruhigt oder im Gegenteil es interessiert, neugierig macht, ihm gefällt oder es stört, ermöglicht es, die **Haltung anzupassen** und in Bezug auf das Kind bestmöglich **zu handeln** (bestimmtes Thema).
- ☞ Immer in der wohlwollenden und konstanten Präsenz sein: ein **Orientierungspunkt** für das Kind
- ☞ Darauf achten, dass alle gegenwärtigen Bedürfnisse befriedigt werden: die Situation **beobachten**
- ☞ Fakten hinterfragen, um zu erkennen, was getan werden muss / kann: die Situation **analysieren**
- ☞ Den Unterschied zwischen dem, was sein sollte, und dem, was ist, einschätzen: **nachdenken** und die verfügbaren/ notwendigen Ressourcen ermitteln
- ☞ Planen und organisieren, was zu tun ist: **entscheiden** und handeln
- ☞ Sich informieren und kommunizieren: **Sagen**, was man tut, und **machen**, was man sagt
- ☞ Ergebnisse und Wirkungen feststellen: dokumentieren und **wertschätzen**
- ☞ Teamarbeiten, um die Erfolgsaussichten zu verbessern und gemeinsam in die gleiche Richtung zu gehen (**Konsens**)

## b. Grundlagen schaffen, um dem Kind zu helfen, seine Gefühle zu benennen und zu regulieren: verbalisieren

Das Auftreten der ersten Wörter und der verbalen Sprache zwischen zwei und drei Jahren bedeutet aus der Sicht der Entwicklungspsychologie des Kleinkindes **eine grosse Transformationsphase**. Sie «katapultiert» das Kleinkind in eine für es neue Dimension. Dieser Übergang von der Welt der sensomotorischen Interaktionen zur Welt der Vorstellungen ist wie jede unumkehrbare Veränderung der Situation, des Status und der Umgebung eine beunruhigende Prüfung, da sie das «Ende» und den «Anfang» eines Kommunikationsmodus signalisiert. Diese vorübergehenden Krisen können für es selbst und seine Umgebung physisch und psychisch belastend sein. Sie sind umso verwirrender, wenn die Struktur und Organisation seiner Entwicklungsnische instabil, fehlerhaft oder unsicher ist.

Daher sollte man dem Kleinkind helfen, die **Fakten** miteinander zu **verknüpfen**, indem man sie benennt und gemeinsam mit dem Kind versucht, zu beschreiben, was seine Reaktion ausgelöst hat und was es gerade erlebt. Diese Übung, bei der Fakten und Emotionen verbalisiert werden, **hilft dem Kleinkind**, den Teil des Gehirns **zu beruhigen**, der die Emotionen steuert (limbisches System), und der wie eine Alarmanlage funktioniert. Die **Kohärenz** zwischen der Wahrnehmung der Realität, die das Kleinkind hat, und der verständlichen Bedeutung, die der Erwachsene ihr verleiht, ist ein entscheidender Faktor für die psychische Gesundheit. **Die Art und Weise, wie das Kind** beim Verstehen der für es bedeutsamen Tatsachen und Erfahrungen **begleitet wird**, spielt eine entscheidende Rolle für seinen «Apparat, die Welt zu sehen», und die affektive Färbung, die es später den Ereignissen beimessen wird.



### Einfühlungsvermögen für das Kind / wissen, wie man ihm hilft, seine Emotionen zu regulieren

- ☞ Verbalisieren Sie positive und negative Emotionen, indem Sie sie mit dem Geschehen in Verbindung bringen.
- ☞ Beobachten, was für das Kind geschieht, aus seiner Perspektive, aus seiner Realität
- ☞ Sich der eigenen Emotionen bewusst werden, so dass Sie sie kontrollieren und verbalisieren können (Reflexivität und Bewusstmachung der eigenen Subjektivität)
- ☞ Interesse und Aufmerksamkeit zeigen, gegenüber dem was das Kind von sich aus in seinem eigenen Tempo auszudrücken versucht, seinem Rhythmus und auf seine Weise zu äussern
- ☞ Erkennen Sie Ihre eigenen Emotionen, so dass Sie sie kontrollieren können (Reflexivität)

### Gut zu wissen

Aufgrund der Unreife seines Gehirns ist das Kleinkind noch nicht in der Lage, selbstständig zu verstehen, was mit ihm geschieht, was es aber verunsichert. Ebenso wenig kann es Korrelationen herstellen, zwischen der Wirkung, die ein äusseres Ereignis erzeugt (Ursache), und seiner emotionalen Reaktion (Wirkung). Die Reaktion, die Körperhaltung, die Einstellung, die Äusserungen des Erwachsenen in Bezug auf eine Situation sind ausschlaggebend für die emotionale und kognitive Entwicklung des Kleinkindes. Die Art und Weise, wie jemand auf ein Ereignis reagiert offenbart Repräsentationen des Erwachsenen, die das Kleinkind aber prägen und speichern und im Gedächtnis behalten wird.

### c. Einen kohärenten und sicheren Rahmen schaffen, um das Kind auf seinem Weg zu begleiten

Ein stabiler, kohärenter, beruhigender und anregender Rahmen in der frühen Kindheit ist das Fundament, auf dem sich psychische Gesundheit und Bildung entwickeln. Er legt den **Grundstein** für die **«innere Sprache»**, die für die Prozesse des Erwerbs und der Entwicklung sozial-emotionaler und verbaler Kompetenzen grundlegend ist.

Im Zusammenhang mit der Betreuung von Kleinkindern in Familien oder Gruppen müssen die Fachpersonen, die vor Ort arbeiten, mit dieser doppelten Einschränkung zurechtkommen: Sie müssen angemessen auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes eingehen und gleichzeitig die Sicherheit und Stabilität des Rahmens bewahren, die für das reibungslose Funktionieren des Mikrokosmos erforderlich sind.

Dieser Prozess der ständigen Anpassung an neue Gegebenheiten ist das Evolutionsprinzip jeder menschlichen Gemeinschaft. **Situationsveränderungen**, Störungen in der Umwelt, Trennungen und Prüfungen sind ein fester Bestandteil des Lebens. Sie sind schwierige und schmerzhaft lernerfahrungen, die es zu bewältigen, durchzustehen und zu überwinden gilt. Sie mobilisieren dazu erhebliche Ressourcen, um gleichzeitig den Verlust der beruhigenden Anhaltspunkte, auf die man sich bislang stützen konnte, und die Ungewissheit über das, was kommt, ertragen zu können.

**Übergänge sind** für jeden Menschen **Zeiten der Verletzlichkeit**, in denen er sich neu positionieren und ein Gleichgewicht finden muss, ohne sich auf erworbenes Wissen oder frühere Erfahrungen berufen zu können. Bei Babys und Kleinkindern sind diese Übergangsmomente Wendepunkte im Tagesablauf und im Bildungsweg.

Fachpersonen der frühen Kindheit können diese Übergänge wohlwollend, ermutigend und entschlossen begleiten, indem sie sich gemeinsam mit dem Kind auf diese Veränderungen vorbereiten. Wenn Sie mit dem Kind – in seiner Reichweite – verbalisieren, was passieren wird (z. B. ein Ausflug oder das Ende einer Aktivität), hilft dies dem Kind, sich vorzubereiten und sich selbst als aktiv zu erleben.



#### Stärkung der adaptiven Ressourcen des Kindes: Vertrauen - Resilienz - Neugierde

- ☞ Antizipieren Sie Veränderungen und bereiten Sie die Übergänge gemeinsam mit dem Kind vor (Orientierungspunkte, Rituale).
- ☞ Bereiten Sie den Übergang vor und betreuen Sie ihn: Helfen Sie ihm, sich vorzubereiten und geben Sie ihm Zeit, sich anzupassen.
- ☞ Dem Kind verlässliche Orientierungspunkte geben (beruhigen und trösten)
- ☞ Planen und koordinieren Sie die Übergänge zwischen den Erwachsenen, die sich abwechselnd um das Kind kümmern.
- ☞ Stärkung der Kommunikation und der Synergien zwischen den Erwachsenen um das Kind herum (Kontinuität des Verlaufs).

#### Gut zu wissen

Die Realität des Kleinkindes ist ein Weg der Interessen. Der Weg der physischen Verbindungen mit dem Biotop, von dem es vor seiner Geburt umgeben ist und der sich später im Kontakt mit der Person, die das Kind aufnimmt, es trägt, schützt, auf es aufpasst, es beruhigt, ernährt und es liebt fortsetzt. Diese ersten Bindungsfiguren legen den Grundstein für seine Sicherheit, sein Vertrauen und seine Autonomie, seine Identität, seine Art, sich selbst wahrzunehmen, sich zu entwickeln, sich zu projizieren, sich zu engagieren, sich zu verwirklichen und sich zu entfalten.



#### d. Wertschätzung und Berücksichtigung der elterlichen Ressourcen und Kompetenzen im Austausch

Der Bereich der frühen Kindheit ist ein kosmopolitischer Mikrokosmos, in dem sich die gesamte Vielfalt der sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Realitäten wiederfindet. Fachpersonen im Frühbereich treffen bei ihrer Arbeit auf die unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen und Situationen.

Dies bedeutet auch, dass die Fachpersonen, die vor Ort mit den Zielgruppen – Kindern, Eltern, Familien – arbeiten, kulturelle Vermittlungsaktivitäten durchführen müssen. Es geht nicht nur darum, zu übersetzen, sondern vielmehr darum, eine gemeinsame Basis zu finden, auf der sich jede und jeder verstanden, respektiert und als Person mit ihren/seinen Eigenschaften, ihrer/seiner Weltanschauung, ihren/seinen persönlichen Bestrebungen und Motivationen, ihrer/seiner Erfahrung und den sich daraus ergebenden Kompetenzen anerkannt fühlt.

Fachpersonen im Frühbereich sind Generalisten, die zwar keine Spezialisten für psychische Gesundheit und keine Sprachmittler sind, aber dennoch eine verbindende Rolle spielen, um unter aktiver Beteiligung der (zukünftigen) Eltern konkret zu handeln, indem sie gemeinsam um das Kind herum, noch vor seiner Geburt, die günstigen Bedingungen schaffen, die für seine zerebrale, körperliche und psychische Entwicklung notwendig sind.

Die aktive Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern unter vier Jahren kann daher nicht erfolgen, ohne sich für ihre ökologische Nische zu interessieren. In diesem Sinne gilt es, in die Praxis mit den Eltern die Sensibilisierung für objektive Faktoren, die die Entwicklung des Gehirns beeinträchtigen, und solche, die sie fördern, indem sie die Ressourcen des Kindes stärken, einzubeziehen.

Im Rahmen von Interventionen, bilateralen Kontakten, formellen und informellen Gesprächen mit (werdenden) Eltern sollte daher Aufmerksamkeit, wohlwollendes und neutrales Interesse (nicht wertend und ohne vorgefasste Meinungen) auf folgende Aspekte gerichtet werden:

- das Wohlbefinden und die Bedürfnisse der Mutter während der gesamten Schwangerschaft (Bildung des Fötus);
- das Wohlbefinden der (werdenden) Eltern und die Qualität der Bindungen, die bereits in der pränatalen Phase aufgebaut werden;
- die Bedingungen rund um Schwangerschaft, Geburt – die Geburt, die Pflege von Mutter und Kind, des zweiten Elternteils, der bereits vorhandenen Kinder;
- die Art und Weise, wie Väter emotional, psychisch und physisch mit ihrer Vaterrolle, aber auch als Männer (Masculinität) in Verbindung gebracht und involviert werden;

- die verschiedenen Arten, «Familie zu machen», Eltern zu sein oder zu werden (Alleinerziehende, gleichgeschlechtliche Elternschaft, Patchwork- und Adoptivfamilien);
- wie Eltern Elternschaft, Familie, Wohlbefinden, Erziehung, das Kind in dem, was es für jeden von ihnen ist, verstehen und wie sie sich selbst in Bezug auf ihre eigene Kindheit positionieren...



#### Stärkung der persönlichen Ressourcen und der kollektiven Intelligenz rund um das Kind

- ☞ Kleine, unscheinbare Handlungen ins Rampenlicht stellen, die grosse Wirkungen erzielen
- ☞ Positive Werte vermitteln und teilen, die das Erforschen, Experimentieren und Ausprobieren und die Ausdauer fördern
- ☞ Erfahrungen, Entdeckungen und den Spass miteinander teilen. Freude am Zusammensein und am gemeinsamen Fortschritt.
- ☞ Sich informieren, sich weiterbilden, weitergeben und Wissen teilen, das berücksichtigt werden muss, um die psychische Gesundheit von Kindern im Alter von 0-4 Jahren bestmöglich zu begleiten und zu fördern
- ☞ Die Palette der Angebote für die frühe Kindheit, und die Unterstützung der Elternschaft kennen, mit dem Ziel Bindungen, soziale Netzwerke im Umfeld in den Lebensräumen zu entwickeln

#### Gut zu wissen

Die Geburt eines Kindes ist ein grosses Ereignis, das das Leben der Eltern verändert, ihre Art und Weise, wie sie sich selbst in Bezug auf ihre eigenen Eltern, ihre Kindheit, die Erziehung, die sie genossen haben, ihre Wurzeln, ihre Erwartungen und Hoffnungen, ihren Ehepartner, ihre Arbeit, ihren sozialen Status, ihre Mittel und Möglichkeiten, sich in die Zukunft zu projizieren wahrnehmen. All diese Fragen über Sinn, Identität, Abstammung, Elternschaft, persönliche Bedürfnisse sind in einem gemeinsamen, inklusiven, positiven und kohärenten Ansatz um das Kind herum zu berücksichtigen. In diesem Sinne tragen Fachpersonen der Frühpädagogik zum Wohlbefinden des Kindes bei, indem sie auf seine Bindungsfiguren achten.

Sie achten auf das, was ihnen wichtig ist, was sie brauchen und was sie mit anderen teilen und an das Kleinkind weitergeben möchten.



## Welche Reflexe sollten Sie in Ihre berufliche Tätigkeit und im Alltag integrieren?

### F. Verankerung der psychischen Gesundheit als Orientierungspunkt für gute Praktiken

#### a. Die Entwicklung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit zu begleiten, bedeutet...

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Begleitung des Kindes bei der Entwicklung seiner geistigen Gesundheit bedeutet, berufliche Fähigkeiten und Kenntnisse im Dienste des Kindes in die Praxis umzusetzen:

- **Ein Sensibilisieren** für ernährungsbedingte, affektive, organisatorische und strukturelle Faktoren, die die Entwicklung der psychischen Gesundheit im Alter von 0-4 Jahren beeinträchtigen
- **Ein Kennenlernen** der Prinzipien, die eine gesunde Entwicklung (Gehirn, Gefühle, Beziehungen) während der Schwangerschaftsphase und der frühen Kindheit fördern: das Konzept der ersten 1000 Tage
- **Ein Weitergeben und Teilen** unter Kolleginnen und Kollegen, die in der Frühpädagogik tätig sind, und mit Eltern, zuverlässige Informationen als Grundlage für Überlegungen – Diskussion über Fragen, Themen, die im Alltag mit 0-4-Jährigen zu berücksichtigen sind
- **Ein Identifizieren und Wertschätzen** der Ressourcen/Kompetenzen des Kindes und seiner Bezugspersonen und ein Betonen der Vorteile für beide Seiten (Freude am Zusammensein)
- **Ein Verankern** der Reflexion und Abstimmung über die Elemente der psychischen Gesundheit in der Praxis von Fachpersonen der frühen Kindheit als Handlungsinstrument für die berufliche und persönliche Entwicklung (Information – Bildung – Veränderung)
- **Ein Sich-Bewusstwerden** der Körperhaltungen, Einstellungen und Aktivitäten, die die Entwicklung von PSK in der frühen Kindheit fördern
- **Ein Ermutigen** der Entwicklung von Synergien zwischen Erwachsenen, Eltern und Fachpersonen der frühen Kindheit, die sich im Umfeld des Kindes bewegen, um die Bindungen zu festigen, die das Kind in seinem Vertrauen stützen
- **Ein Vorausschauen und ein Integrieren** der Übergänge als Vorbereitungsraum mit Orientierungspunkten für das Kind, damit es Informationen und Veränderungen als Ereignisse integrieren kann, deren aktives Subjekt es selbst ist
- **Ein Aufbauen** der Freude am Lernen, indem das natürliche Bedürfnis, zu verstehen, was geschieht, durch positive, interessante und wertschöpfende Erfahrungen genährt wird, die die Weltoffenheit, das Hinterfragen, die Agilität gegenüber Veränderungen, das Vertrauen und die Resilienz fördern, um Prüfungen zu überwinden
- **Ein Anpassen** der Organisation an die Bedürfnisse des Kindes unter Berücksichtigung seines biologischen Rhythmus (Schlafen/Wachen) und seiner Entwicklungsprozesse (Lernen), seiner Individualität und seiner Vorlieben (Interessen, Vorlieben, Affinitäten)
- **Ein Einrichten** einer gesunden, beruhigenden, anregenden und kindgerechten Umgebung, in der sich das Kind sicher fühlt und sich frei bewegen kann. Der Erwachsene behält dabei stets die körperliche Sicherheit und die Bedürfnisse des Kindes im Blick.

## b. Grundlegende Praktiken für die psychische Gesundheit: kleine Checkliste

- Unter allen Umständen ein **stabiler**, verlässlicher, verankerter und sichtbarer Bezugspunkt sein und bleiben, sowohl aus der Nähe als auch aus der Ferne
- Im **Bewusstsein** dessen sein und bleiben, was gerade geschieht, um das Kind aus seiner Perspektive, seiner besonderen Situation heraus, zu verstehen
- Sich der **Interessen** bewusst sein und bleiben, die bei der Interaktion mit anderen Interessengruppen im selben Umfeld auf **dem Spiel stehen**
- Jede Person nimmt die **Situation** aus ihrem eigenen Blickwinkel, ihrer Rolle, ihrer Funktion und ihren Erfahrungen wahr, und interpretiert sie entsprechend.
- Jeder Blickwinkel ist eine subjektive und partielle **Beleuchtung** der Situation ... um sie als Ganzes besser verstehen zu können.
- **Konkretes** Handeln führt zu konkreten Ergebnissen und unmittelbaren Auswirkungen.
- Konkrete **Ergebnisse** führen zu kleinen und grossen sichtbaren Effekten auf das Wohlbefinden.
- Wohlbefinden ist ein **Streben**, das Flügel wachsen und Grenzen überschreiten lässt.
- **Höhenluft** schnuppern und Luft holen, um wieder zu Atem zu kommen
- Sich auf die Fortsetzung des **Abenteuers** freuen und wieder Mut fassen
- **Sicherstellen**, dass jedes Kind sich sicher entwickeln und entfalten kann
- **Sich** um sich selbst und die eigene psychische Gesundheit **kümmern**
- Die Neugier und den **Wunsch** fördern, zu verstehen, zu experimentieren, zu spielen, zu gestalten, zu hinterfragen, auszuprobieren und durchzuhalten
- Geben Sie Aktivitäten den Vorzug, die Kopf, Körper und Herz gut tun.
- ...

## c. Um sich weiter mit herausfordernden Themen zu beschäftigen, die Sie in Ihrer Praxis antreffen...

Die Psy-Gesundheit.ch-Kampagne [www.psy-gesundheit.ch](http://www.psy-gesundheit.ch): Tools, Ressourcen, Links für Fachpersonen der frühen Kindheit.

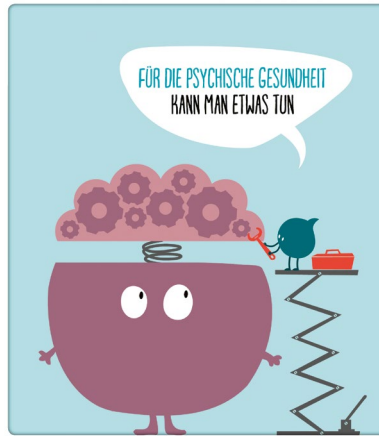
Die psychische Gesundheit von Kleinkindern ist eine wichtige Voraussetzung für ihr Wohlbefinden und ihre gesunde Entwicklung. Dennoch bleibt sie ein Thema, das noch wenig thematisiert wird und nicht immer leicht zu erfassen ist. Um dies teilweise zu ändern, bietet Ihnen Psy-Gesundheit.ch – die Kampagne zur Förderung der psychischen Gesundheit der lateinischen Kantone – eine **Videokapsel von einer Expertin der frühen Kindheit** zu einem Thema im Zusammenhang mit der Förderung der psychischen Gesundheit von 0-4-Jährigen.

### Videokapsel (2021)

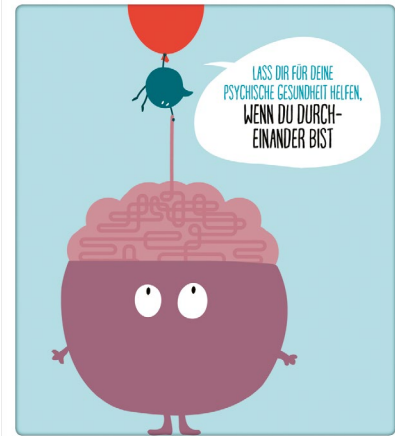
Rebekka Sieber, Direktorin des Vereins Familienbegleitung, [Videokapsel #9: Psychische Gesundheit von Kindern von 0 bis 4 Jahren auf \[www.psy-gesundheit.ch\]\(http://www.psy-gesundheit.ch\)](#)



Gehen Sie im Alltag sorgsam mit sich um.



Gehen Sie im Alltag sorgsam mit sich um.



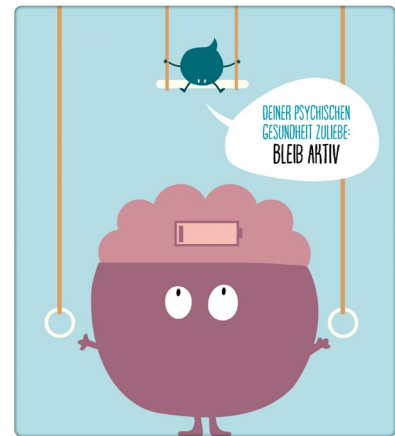
Zögern Sie nicht, sich an einen Arzt, eine Ärztin oder eine andere Fachperson zu wenden.



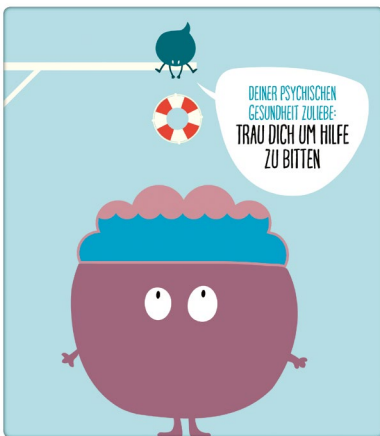
Erkennen Sie Ihre Stärken, aber respektieren Sie auch Ihre Grenzen.



Leben Sie Ihre Kreativität aus und machen Sie Dinge die Ihnen Freude bereiten.



Bewegen Sie sich im Alltag, damit Sie sich wohlfühlen.



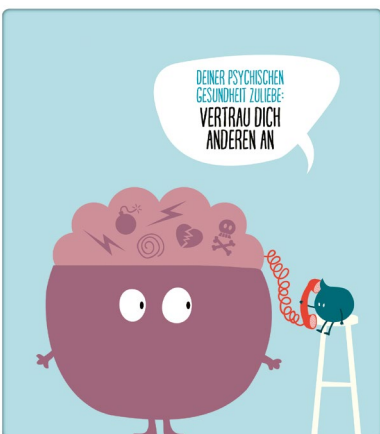
Sprechen Sie mit anderen Menschen oder Fachleuten, wenn Sie sich überfordert fühlen.



Knüpfen Sie Kontakte zu Ihrer Umwelt.



Legen Sie während des Tages eine Pause ein, um Energie zu tanken.



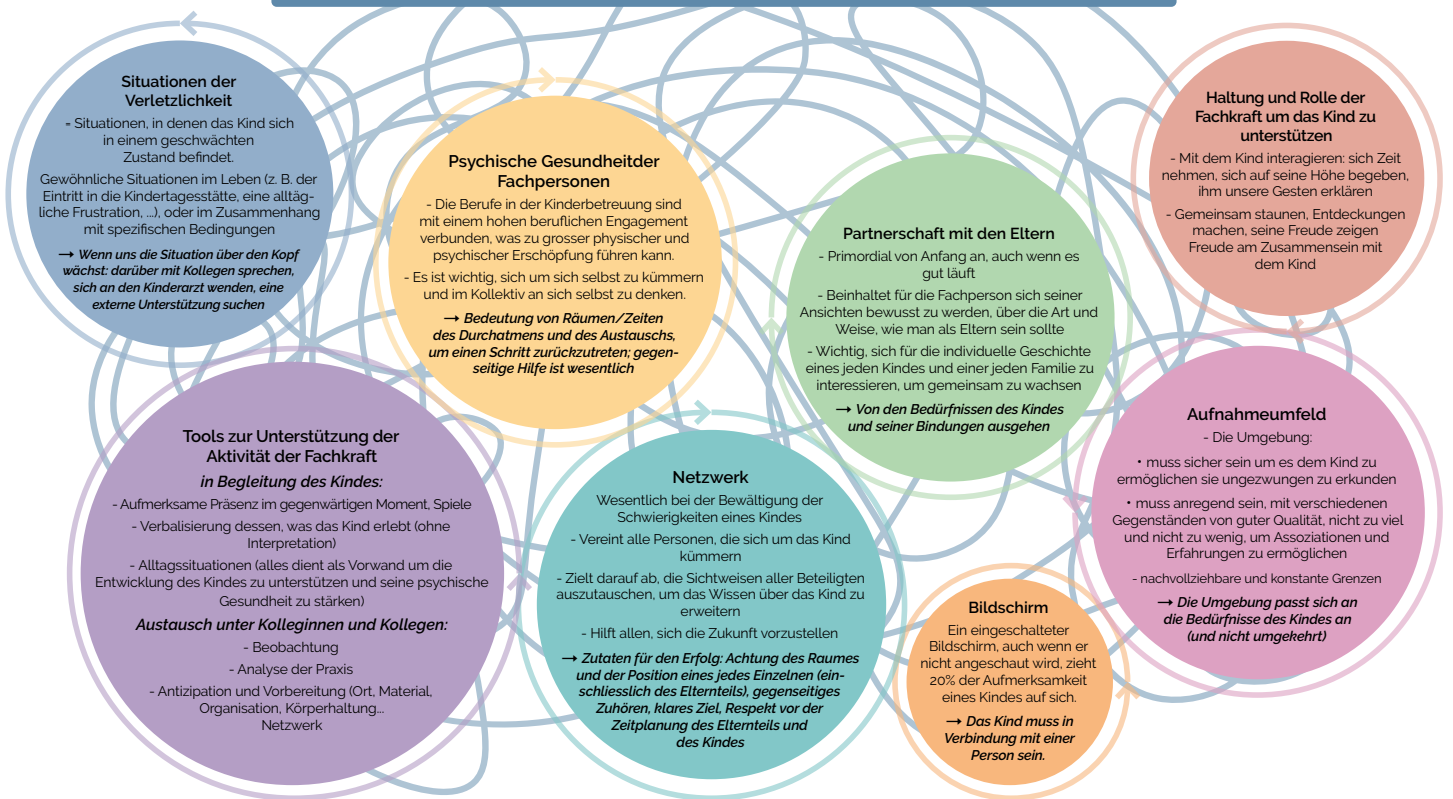
Teilen Sie Ihre Emotionen mit anderen, um den Kopf frei zu bekommen.



## 8 WEGE, UM DAS KLEINKIND BESTMÖGLICH BEI DER ENTWICKLUNG SEINER PSYCHISCHEN GESUNDHEIT ZU BEGLEITEN

Ein psychisch gesundes Kleinkind ist ein Kind:

- das sich sicher fühlt, Vertrauen in sich selbst und in seine Bezugsperson entwickelt.
- das neugierig ist und mit seinen Fingern, den Gegenständen um es herum und der Welt auf Entdeckungsreise geht.



Quelle: [Psy-Gesundheit.ch](http://Psy-Gesundheit.ch)



## Wo findet man Referenzen, Hilfsmittel und Werkzeuge zum Thema?

### G. Bibliografie – Dokumentation und Ressourcen – weiterführende Links...

#### a. Quellen und Links, um sich zu informieren und weiterzubilden...

---

##### Psy-Gesundheit.ch

- Kampagne zur Förderung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung in den lateinischen Kantonen
- [www.psy-gesundheit.ch](http://www.psy-gesundheit.ch) / Kolloquien / Newsletter Mai 2021 und Videokapseln
- Schulungen zur Förderung der geistigen Gesundheit von 0–4-Jährigen für Fachkräfte im Frühbereich, die nicht auf geistige Gesundheit spezialisiert sind: [info@santepsy.ch](mailto:info@santepsy.ch)

---

##### Gesundheitsförderung Schweiz

- Präsentation « [auto-efficacité chez les enfants comment la renforcer](#) » (Kapsel)
- Dossier [Das Engagement von Gesundheitsförderung Schweiz für die frühe Kindheit](#)
- Broschüre [Die psychische Gesundheit von werdenden Eltern unterstützen. Informationen und Empfehlungen für Fachpersonen](#) (2021)

---

##### Bundesamt für Gesundheit (BAG)

Informations- und Beratungsplattform zur Prävention von nichtübertragbaren Krankheiten (Strategie NCDs) und zur Förderung der physischen und geistigen Gesundheit: [www.prevention.ch](http://www.prevention.ch)

---

##### Orientierungsrahmen für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz

- Wustmann Corina, Simoni Heidi, (2016), [Orientierungsrahmen für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz](#). 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz und Schweizerische UNESCO-Kommission.
- Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz und Schweizerische UNESCO-Kommission (2014): [Fokuspublikation Umweltbildung – Aspekte und Bausteine qualitativ guter Umweltbildung in der Frühen Kindheit](#)
- Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz und Schweizerische UNESCO-Kommission (2014): [Fokuspublikation Integration – Aspekte und Bausteine qualitativ guter Integrationsarbeit in der Frühen Kindheit](#)
- Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz und Schweizerische UNESCO-Kommission (2015): [Fokuspublikation Gesundheit – Aspekte und Bausteine qualitativ guter Prävention und Gesundheitsförderung in der Frühen Kindheit](#)
- Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz, Schweizerische UNESCO-Kommission und Nationalen Programm gegen Armut (2016): [Fokuspublikation Armutsprävention: Aspekte und Bausteine gelingender Elternzusammenarbeit im Kontext der Armutsprävention in der Frühen Kindheit](#)
- Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz & Hochschule der Künste Bern & Proenface (2019): [Fokuspublikation Ästhetische Bildung & Kulturelle Teilhabe – von Anfang an!](#)
- Alle Fokuspublikationen können unter folgender Adresse bestellt oder als PDF heruntergeladen werden: [www.orientierungsrahmen.ch](http://www.orientierungsrahmen.ch) ; [bestellung@orientierungsrahmen.ch](mailto:bestellung@orientierungsrahmen.ch)
- **Revue [Petite] enfance** : revue professionnelle spécialisée pour « penser sa pratique et pratiquer ses idées » [www.revuepetiteenfance.ch](http://www.revuepetiteenfance.ch)

- **La Revue internationale d'éducation familiale.** Les parents et les professionnels de la petite enfance. 2012/2 (N°32), éd. L'Harmattan, 158p. [CAIRN.INFO](#)
- **Encyclopédie sur le développement des jeunes enfants:** Die Enzyklopädie ist eine Plattform für den Zugang zu dokumentarischen Referenzressourcen (Artikel, Dossiers, Referenzen) zu allen Aspekten im Zusammenhang mit der Entwicklung von Kleinkindern. Ihr Ziel ist es, den Zugang zu Wissen und zuverlässigen Informationen zu fördern (Bildungsauftrag, der von den Universitäten Montreal und Laval sowie dem Centre Exzellenzzentrum für die Entwicklung von Kleinkindern unterstützt wird) [www.enfant-encyclopedie.com](http://www.enfant-encyclopedie.com)
- **Alliance Enfance:** Der Verein vereint Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft, die sich für die Rechte der Kinder einsetzen. Das Recht aller Kinder, in einer Umgebung aufzuwachsen, in der sie sich wohlfühlen können, die es ihnen ermöglicht, sich voll zu entfalten». Der Verband bietet Begegnungen und die Verbreitung von aktuellen Informationen zu Debatten, Stellungnahmen, parlamentarischen Geschäften, Projekten und Initiativen im Bereich der Betreuung, Erziehung, Gesundheit und Integration von Kleinkindern in der Schweiz. [www.alliance-enfance.ch](http://www.alliance-enfance.ch)
- **Vereinigung Emmi Pikler Lóczy Schweiz:** Fortbildungen, Seminare, Austausch, Newsletter, Ressourcen für Fachkräfte in der Frühpädagogik zu Themen rund um Pflege, Betreuung und Beziehungen zu den Eltern [www.pikler.ch/fr/deutsche-schweiz.html](http://www.pikler.ch/fr/deutsche-schweiz.html)
- **Association jetuil – Dokumentationsressourcen:** Dossier « Développer les CPS chez les enfants et les jeunes » (2015) [www.jetuil.asso.fr/index.php/ressources-documentaires](http://www.jetuil.asso.fr/index.php/ressources-documentaires)
- **Maenner** – Dachverband der Schweizer Männer- und Väterorganisationen – [www.maenner.ch](http://www.maenner.ch)
- **Mencare** – nationales Programm zur Förderung väterlichen Engagements und männlicher Care-Beiträge – [www.maenner.ch/mencare](http://www.maenner.ch/mencare)
- **Plateforme PEP-CREDE:** Fortbildungen, Dokumentationen, Konferenzen für Fachkräfte in der Kinderbetreuung [www.pep-vd.ch](http://www.pep-vd.ch)
- **ProEnfance:** Plateforme romande des professionnels-le-s de l'enfance [www.proenfance.ch](http://www.proenfance.ch)
- **Lapurla** – Kinder folgen ihrer Neugier [www.lapurla.ch](http://www.lapurla.ch)
- **Purzelbaum:** Projekt zur Förderung von Bewegung und geistiger Gesundheit in Kinderbetreuungseinrichtungen. Kleinkindalter; <https://www.radix.ch/de/gesunde-schulen/angebote/purzelbaum-schweiz/>

---

#### **Kinderschutz Schweiz**

[www.kinderschutz.ch](http://www.kinderschutz.ch)

## b. Inspirationsquellen und audiovisuelle didaktische Materialien (Videokapseln - Tools)

- **Förderung der psychischen Gesundheit Genf:** [www.minds-ge.ch](http://www.minds-ge.ch) / Rubrik und Dossier « Dès le départ »
- **Gesundheitsförderung Wallis:**  
[www.promotionsantevalais.ch/de/homepage.html](http://www.promotionsantevalais.ch/de/homepage.html) / Infos, Kapseln, Links, Ratschläge
- **Unicef - Dossier petite enfance** [Concept des « 1000 premiers jours »](http://www.unicef.ch/concept-des-1000-premiers-jours)
- **Lerngelegenheiten für Kinder bis 4 Jahren:** 65 Filme in 4 Landessprachen und 9 weiteren Sprachen. Die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz unterstützen. Anhand konkreter Situationen aus dem Alltag, werden sie dazu ermutigt, die Lebenskompetenzen und die Selbstwirksamkeit ihrer Kleinkinder durch den Spracherwerb zu fördern.  
[www.kinder-4.ch/filmfinder](http://www.kinder-4.ch/filmfinder)
- **Mencare** – nationales Programm zur Förderung väterlichen Engagements und männlicher Care-Beiträge – [www.maenner.ch/mencare](http://www.maenner.ch/mencare) ; Dok-Film «Die Geburt eines Vaters»
- **Promotion Santé Bretagne** / Vorstellung der 10 PSK – Videokapseln  
[www.promotionsantebretagne.fr/competences-psychosociales](http://www.promotionsantebretagne.fr/competences-psychosociales)

## c. Quellen und Dienstleistungen für Eltern von Kleinkindern (elterliche Unterstützung)

### Informationsmaterial für (zukünftige) Eltern von Kindern zwischen 0 und 4 Jahren

- [www.psy-gesundheit.ch](http://www.psy-gesundheit.ch) /Rubrik «Psychische Gesundheit & Elternschaft»: Infos, Ratschläge und Quellen, die Ihnen helfen können, Ihr Leben zu meistern, und die Sie bei den verschiedenen Herausforderungen der Elternschaft begleiten
- Flyer «So wird mein Kind seelisch stark» (MMI & Gesundheitsförderung Schweiz)
- [www.minds-ge.ch](http://www.minds-ge.ch) verschiedene Rubriken mit Informationen, Ratschlägen, Gesprächsgruppen
- [www.planetesante.ch](http://www.planetesante.ch) / « Les 1000 premiers jours de l'enfant une période cruciale pour la vie »
- Les 1000 premiers jours, là où tout commence [www.1000-premiers-jours.fr/fr](http://www.1000-premiers-jours.fr/fr)
- [www.unicef.fr/dossier/petite-enfance](http://www.unicef.fr/dossier/petite-enfance)

### Leistungen der frühen Kindheit - Elternunterstützung - Gemeinschaftsmassnahmen (Gesundheitsförderung)

#### FREIBURG

Paar- und Familienberatung Freiburg, Mütter- und Väterberatung  
[www.officefamilial.ch/de/angebot/muetter-und-vaeter-beratung/unser-angebot](http://www.officefamilial.ch/de/angebot/muetter-und-vaeter-beratung/unser-angebot)

Verein Familienbegleitung Freiburg  
[www.educationfamiliale.ch/de/home/](http://www.educationfamiliale.ch/de/home/)

Mütter- und Väterberatung des Seebezirks, Gesundheitsnetz See (rsl-gns.ch)  
[www.rsl-gns.ch/Angebot/Muetter-und-Vaeterberatung/PygZr/](http://www.rsl-gns.ch/Angebot/Muetter-und-Vaeterberatung/PygZr/)

SPITEX Sense, Mütter- und Väterberatung  
[www.spitexsense.ch/Dienstleistungen/Muetter-und-Vaeterberatung/PHozR/](http://www.spitexsense.ch/Dienstleistungen/Muetter-und-Vaeterberatung/PHozR/)



## WALLIS

CMS-SMZ Eltern-Kind-Beratung 0-4 Jahre  
<https://www.smzo.ch/muetter-und-vaeterberatung>

Hebammen Oberwallis  
<https://www.hebammensuche.ch/sektionen/die-sektion-wallis-valais/>

Sozialpädagogische Familienbegleitung  
<https://www.smzo.ch/sozialpaedagogische-familienbegleit>

## CH

Association JeunesParents Suisse romande für Eltern junger Erwachsener und Jugendlicher  
[www.jeunesparents.ch](http://www.jeunesparents.ch)

a : primo - Spielend lernen  
[www.a-primo.ch/de](http://www.a-primo.ch/de)

Schweizerischer Hebammenverband  
[www.hebamme.ch](http://www.hebamme.ch)

Regenbogenfamilien  
[www.regenbogenfamilien.ch](http://www.regenbogenfamilien.ch)

FemmesTische  
[www.femmestische.ch/de](http://www.femmestische.ch/de)

Dachverband der Schweizer Männer- und Väterorganisationen  
[www.maenner.ch](http://www.maenner.ch)

Mencare - nationales Programm zur Förderung väterlichen Engagements und männlicher Care-Beiträge  
[www.maenner.ch/mencare](http://www.maenner.ch/mencare)

Pro Juventute  
[www.projuventute.ch/de](http://www.projuventute.ch/de) (Tel. 147)

### d. Lektüre für Eltern, um sie im Alltag zu begleiten

- Elternbildung Schweiz und GFCH, (2022). So bleibe ich als Mutter oder Vater seelisch stark.
- Elternbildung Schweiz und GFCH, (2022). So wird mein Kind seelisch stark.
- Largo R., (2017), Babyjahre. Entwicklung und Erziehung in den ersten vier Jahren.
- Stadelmann I., (2018), Hebammensprechstunde.
- Brooks R., Goldstein S. (2017). Das Resilienz-Buch. Wie Eltern ihre Kinder fürs Leben stärken. Das Geheimnis der inneren Widerstandskraft.
- Gaschler K., Buchheim A. (2012). Kinder brauchen Nähe. Sichere Bindungen aufbauen und erhalten.
- Stern Daniel N.(1990). Tagebuch eines Babys. Was ein Kind sieht, spürt, fühlt und denkt.
- Messmer, R. (2013). Ihr Baby kann's! Selbstbewusstsein und Selbständigkeit von Kindern fördern.

Interessant sind auch folgende Webseiten:

- [www.kindessenz.ch](http://www.kindessenz.ch)
- [www.kinder-4.ch](http://www.kinder-4.ch)

# Danksagungen

Wir möchten allen Personen, die in irgendeiner Weise zur Erstellung dieses Handbuchs beigetragen haben, unseren herzlichsten Dank aussprechen. Ganz besonders:

**Den Mitgliedern** des Redaktionsausschusses für ihre Gutachten, sachkundigen Ratschläge, aufschlussreichen Ansichten, das Korrekturlesen und die Überlegungen, die die Autorin bei der Konzeption und Umsetzung des Rahmens und dieses Handbuchs begleitet haben.

- Marie-Catherine Béguin, Beraterin für Kleinkinderkrankenpflege, verantwortlich für das Referenzzentrum für Kleinkinderkrankenpflege (CRIPE/AVASAD)
- Laetitia Ammon-Chansel, Hebamme, Gründerin von Bloom & Co, Präsidentin der Genfer Sektion der Hebammen
- Isabelle Kovacs, Co-Direktorin der Kleinkinderbetreuung von Meyrin, Leiterin des Pols für Quartiere, Familien und Netzwerke
- Prof. Tania Ogay, ordentliche Professorin für die Anthropologie der Erziehung und Bildung an der Universität Fribourg
- Dr Hugues Paris, Psychiaterin, Leiterin der Abteilung «Guidance» am Neuenburger Zentrum für Psychiatrie (CNP)
- Prof. Dr Dieter Schürch, Spezialist für Psychologie und Entwicklung von Kleinkindern, ehemaliges Mitglied der Schweizerischen UNESCO-Kommission und Assistent von Jean Piaget

**Expertinnen und Experten**, die in den Videokapseln (Mai 2021) und Schulungen, die die Psy-Gesundheit.ch für Fachpersonen im Frühbereich, die nicht auf psychische Gesundheit spezialisiert sind, anbietet, Beobachtungen, Erfahrungen, Wissen, Einblicke, ermutigende Antworten und konkrete Hilfsmittel weitergeben, um sie bei ihrer Arbeit mit 0-4-Jährigen zu unterstützen:

- Caroline Hildenbrand Doerig, Psychologin und Psychotherapeutin für Kinder (siehe Kapsel #1: « La santé mentale du petit enfant »)
- Sabine Germann, Pädagogische Beraterin, Sozialpädagogin (siehe Kapsel #2: « La santé mentale du petit enfant: comment soutenir le rôle des professionnel·le·s de la petite enfance »)
- Cherine Fahim, Doktorin der Neurowissenschaften (vgl. Kapsel #3: « L'apport des neurosciences dans la compréhension du développement du jeune enfant 0-4 ans »)
- Marion Forel, Erwachsenenbildnerin und Referentin zu Fragen der Elternschaft (vgl. Kapsel #4: « Evolution des modèles familiaux et de la parentalité »)
- Angélique Wüthrich, Verantwortliche des kantonalen Aktionsprogramms für die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen (siehe Kapsel #5: « Les écrans et le développement des 0-4 ans »)

- Paola Biancardi, ehemalige Leiterin einer Kindertagesstätte (siehe Kapsel #6: « Les situations de vulnérabilité dans un contexte d'accueil d'enfants en âge préscolaire »)
- Hugues Paris, Chefarzt der Kinderberatungsstelle in Neuenburg (vgl. Kapsel #7: « Le travail en réseau dans la prise en charge des 0-4 ans »)
- Karine Beausire et Véronique Descoedres, Referentinnen in der sozialpädagogischen Zelle des Dienstes für Kleinkinder in Lausanne (siehe Kapsel #8: « La santé psychique des professionnel·le·s de la petite enfance »)
- Rebekka Sieber, Direktorin des Vereins Familienbegleitung (siehe Videokapsel: « Die psychische Gesundheit bei Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren »)

#### **Die Mitglieder der projekttragenden interkantonalen Arbeitsgruppe zur Begleitung des Prozesses:**

- Laure Chiquet, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Amt für öffentliche Gesundheit JU
- Myriam Jeanmonod, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Amt für öffentliche Gesundheit NE
- Tania Larequi, Ärztin, zuständig für die Förderung und Prävention, Generaldirektion für Gesundheit, VD
- Stéphanie Mertenat, Direktorin der Stiftung o2
- Catherine Moulin Roh, Leiterin des Bereichs Gesundheitsförderung, Gesundheitsförderung Wallis
- Myriam Nnadi, wissenschaftliche Beraterin, Generaldirektion für Gesundheit, GE
- Joanne Schweizer Rodrigues, Beauftragte für das Programm für psychische Gesundheit, Amt für öffentliche Gesundheit, NE
- Jean-Blaise Seppay, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Amt für öffentliche Gesundheit VS
- Christel Zufferey, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Dienststelle für öffentliche Gesundheit, FR

#### **Für ihre Ermutigung, den informellen Austausch und ihre freiwillige Mitarbeit:**

- Gilberte Voide Crettenand, Autorin von « Promouvoir la santé psychique des adolescent·e·s à l'école et dans l'espace social. Cahier de référence pour les professionnel·le·s » (2020)
- Gilles Crettenand, Westschweizer Koordinator des Dachverbands der Schweizer Männer- und Väterorganisationen männer.ch und des MenCare-Programms
- Raphaëlle Deshayes, Leiterin des Vereins a:primo und des Programms petits pas für die französische Schweiz
- Viviane Fenter, Verantwortliche für die Romandie des Vereins Femmes-Tische/Hommes-Tische
- Michèle Theytaz Grandjean, Generalsekretärin von Pro Familia Waadt und Mitglied der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF)
- Manuela Panos, Generalsekretärin des Vereins Eltern-Treffpunkt

#### **Für ihre inspirierenden Beiträge zu den Herausforderungen der transversalen Arbeit rund um das Kind**

Prof. Frédéric Darbellay, Leiter der Cellule Inter- und Transdisziplinarität, stellvertretender Direktor des Centre inter-facultaire in Kinderrechten (CIDE), Universität Genf

**Für ihr unerschütterliches Engagement**, alle Frauen und Männer in diesem Land, die sich in ihrem täglichen Leben beruflich oder ehrenamtlich in Vereinen, Verbänden und gemeinnützigen Einrichtungen engagieren, jede und jeder auf seiner Ebene, damit jedes Kind in seinem Umfeld die besten Chancen auf Zugang zu hochwertigen Pflege-, Betreuungs- und Bildungsangeboten hat.

**Sie, liebe Leserin, lieber Leser**, die sich dafür entschieden haben, sich um das Wohlergehen eines Kindes zu kümmern, indem Sie es bei seiner Gesundheit und seinem Lernen durch die Erfahrungen, die es macht, bestmöglich unterstützen.

## IMPRESSUM

Herausgeber: Psy-Gesundheit.ch

Autorin: Viviane Dubath

Koordination des Projekts:

Alexia Fournier Fall, Koordinatorin der Präventionskommission  
und Gesundheitsförderung des GRSP

Stéphanie Romanens-Pythoud, Direktorin der CORAASP,  
Westschweizer Koordination der Aktionsvereine für psychische Gesundheit

Grafische Gestaltung: Céline Gogniat, nacara design graphique

Illustrationen: Amélie Dupré

Copyright 2022

Hauptpartner

**PSY-GESUNDHEIT .CH**  
Betrifft uns alle

Mit der Unterstützung von

**CLASS** | Conférence Latine  
des Affaires  
Sanitaires et Sociales



Gesundheitsförderung Schweiz  
Promotion Santé Suisse  
Promozione Salute Svizzera

**PSY-GESUNDHEIT .CH**  
Betrifft uns alle